

HAFENCITY ZEITUNG

Meine Zeit.
Mein Training.

PRIME TIME fitness
Überseeboulevard 3, 20457 Hamburg

WWW.HAFENCITYZEITUNG.COM

NR. 07 · EDITION 16 · JULI 2025

NACHRICHTEN VON DER



HAMBURGER STADTKÜSTE®

Persönlich.
Kompetent.
Erstklassig.

PRIME TIME fitness
Überseeboulevard 3, 20457 Hamburg

Exklusiv. Prof. Norbert Aust:
»Die Wirtschaft wünscht
stärkeres Zukunftsdenken!«

© CATRIN-ANJA EICHINGER



Der **Präses der Handelskammer** Hamburg setzt auf republikanischen Stadtgeist: „Ich bin ein aktiver Verfechter unseres Staatssystems.“ **SEITE 19**

Exklusives Doppelinterview:
»Wir wollen den Stadtteil
lebenswerter machen!«

© CATRIN-ANJA EICHINGER



Jan Engelshove, Vorstand im Quartiersmanagement Hafencity e. V., und Geschäftsstellenleiterin **Julia Hergert** setzen voll auf Kommunikation. **SEITE 24**



Wuff? Wuff!

Hundeleben. Die Hafencity ist der Stadtteil für junge Familien – und ein Paradies für Vierbeiner. Sie sind einzigartig treu, Kuschelpartner für Groß und Klein, fördern bei Kindern Disziplin und Verantwortungsgefühl. Ja, sie müssen auch Gassi geführt werden. Und da können die Fellknäuel auf vier Pfoten ein hochemotionales Streitthema werden. Ein tierischer Report. **Seite 4**

Verliebt und verspielt bis über vier Ohren: Das Hafencity-Hundepärchen **Ethan Kiarash Bahmanyari** mit seinem dreimonatigen Corgi »Wylie«.

© Catrin-Anja Eichinger

ANZEIGE

ANZEIGE



Hoch über Hamburg – mit Frauenpower zur Traumimmobilie

Zwei Maklerinnen. Ein Ziel. Und ein Penthouse, das alles überstrahlt.

Zum Video



Jessica Techert (Techert Immobilien GmbH) und **Cécile von Ahlen** (von Ahlen & CIE Immobilien GmbH) bündeln ihre Expertise und ihr Netzwerk – für die exklusive Vermarktung eines echten Unikats: ein spektakuläres Penthouse in der Bernhard-Nocht-Straße mit unvergleichlichem Hafensblick.

Auf rund 336 m² Wohnfläche, verteilt über zwei Ebenen, entfaltet sich ein außergewöhnliches Wohnkonzept: Eine weitläufige Dachterrasse mit Jacuzzi, perfekte Ost-Süd-West-Ausrichtung und ein nahezu 360° Panoramablick über Hafen, Elbphilharmonie, Hafencity und die Hamburger Innenstadt.

Die Wohnung wurde vor vier Jahren aufwändig kernsaniert und begeistert mit einer offenen Designküche samt Marmortresen, eleganten Marmor-Bädern sowie hochwertigen Tischler-Einbauten – insbesondere in der großzügigen Ankleide. Ein verglastes Gewächshaus auf der Dachterrasse, ein integriertes Aquarium und zahlreiche liebevoll durchdachte Details machen

dieses Penthouse zu einem Ort mit Persönlichkeit und Seltenheitswert.

Wer diese Immobilie betritt, spürt sofort: Hier trifft Großzügigkeit auf Charakter, Ausblick auf Stil – und Exklusivität auf Gefühl. Die Vermarktung? Persönlich, professionell – getragen von innovativen Strategien und einem starken Netzwerk.

Lassen Sie uns in einem gemeinsamen Termin herausfinden, ob dieses Penthouse Ihr neues Zuhause werden kann.

Info

Cécile von Ahlen, von Ahlen & CIE Immobilien GmbH
040/20 96 65 71, cecile@vonahlen.de

Jessica Techert, Techert Immobilien GmbH
040/22 60 38 24, techert@techertimmobilien.de



EDITORIAL

Yoga, oder was?

Von Wolfgang Timpe



Tief einatmen. Ja, es gibt sie noch, die guten Nachrichten. Atomkriegsszenarien und Trump-Autokratie hin oder Wirtschaftsstillstand und Baumüdigkeit her: Manchmal fühlt man sich auf dem Planeten HafenCity ein wenig wie in Michael Endes Lummerland-Märchen, in dem die hürdenreiche Abenteuerreise von Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer ihr glückliches Ende nimmt. Auch eine schöne Parabel auf einen nimmermüden Unternehmergeist, der „immer nach vorne schaut“, Hürden als Herausforderung für Erfolg in der Zukunft begreift, wie Handelskammer-Präsident Prof. Norbert Aust in unserem Exklusivinterview (Seite 19) diagnostiziert. Er glaubt an die neue Kühne-Oper wie an das Vollenden des Elbtowers. Für ihn keine Trümelei. Der erfolgreiche Unternehmer Aust glaubt an die Kraft neuer Ideen und klug kalkulierter Innovationen.

Luft lange anhalten und auf den Bauch, die eigene Mitte konzentrieren: Im Baakenhafen hat die *desco*-Tapas-Bar feierlich bei Traumwetter mit großer Sonnenterasse an der Norderecke eröffnet, und für September hat der Hamburger Projektentwickler ECE zum Spatenstich für seine *Tide*-Häuser eingeladen. Hamburg ist europäische MOIA-Modellregion für den *ID Buzz AD*, fürs elektrische vollautonome Taxi-Fahren; der ehrenamtlich neu gebaute und mit Spenden finanzierte Bolzplatz fürs Quartier und das 9er-Fußballfeld *Sportplatz Hafenkante* im Oberhafen sind eingeweiht; und fünf renommierte Architekturbüros sind für den Bau der neuen Staatsoper ausgeschrieben worden. Das sind, finde ich, in sogenannten Krisenzeiten richtig gute News. Dass viele die neue Oper gerne in der Innenstadt sehen statt auf dem Baakenhöft, steht auf einem anderen Blatt (Seite 15).

Ganz langsam ausatmen. Lassen Sie uns die HafenCity-Premieren und City-Projekte lustvoll feiern. Das spendiert frische Energie und ein Lächeln bei Unternehmerinnen und regt die Ausschüttung von Glückshormonen an. Resilienz für den schönsten Alltag. Der kommt, leider, von ganz allein. Ja wie, alles Yoga oder was? Nicht nur. Aber sich auf die Erfolgsideen trotz vieler Hindernisse fokussieren und an ihnen festhalten tut allen gut. Also: Einatmen, Luft anhalten, ausatmen. Wie der Sommer 2025 halt. Einfach gut.

WOLFGANG TIMPE lebt seit 2005 in der HafenCity. MAIL: timpe@hafencityzeitung.com

Anzeigen: ☎ 419 19 589

HAFENCITY ZEITUNG

VERLAG HCZ HafenCityZeitung GmbH, Am Kaiserkaai 29, 20457 Hamburg, Tel.: 040-419 19 589, mail@hafencityzeitung.com

ANZEIGEN Tel.: 040-419 19 589, anzeigen@hafencityzeitung.com

HERAUSGEBER | CHEFREDAKTEUR Wolfgang Timpe (WT)

REDAKTION Maria Bitter (BI), James Robert „Jimmy“ Blum (JB), Gerda Brandt (GB), Catrin-Anja Eichinger (CE), Andrea K. Huber, Volker Hummel (VH, Schlusred.), Dagmar Leischow (DL), Harald Nebel (HN; Innenstadt)

AUTORINNEN & GESPRÄCHSPARTNERINNEN Kerstin Auer, Prof. Norbert Aust, Kathrin Baumstark, Antonia Butzke, Jan Ehler, Jan Engelshowe, Julia Hergert, Amy Macdonald, Lutz Mettermann, Maxim-Louis Plucinski, Eric Weißmann

GRAFIK Susanne Gieseke (Grafikdesign) FOTOGRAFIE Catrin-Anja Eichinger

ERSCHEINUNGSWEISE 12x im Jahr AUFLAGE 7.000 Exemplare

DRUCK A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, www.mein.shz.de www.hafencityzeitung.com

Literatur zur Lage im Juli '25 – #91



Israelische Soldaten und Rettungskräfte suchen nach Überlebenden in den Trümmern von Wohnhäusern, die durch einen iranischen Raketenanschlag zerstört wurden, bei dem mehrere Menschen ums Leben kamen, in Bcersheba, Israel, am Dienstag, 24. Juni 2025. © PICTURE ALLIANCE / ASSOCIATED PRESS | LEO CORREA

»Welches Recht rechtfertigt den Tod?«

Von Jan Ehler

Es ist ein furchtbares Szenario: Zwei Atombombenangriffe haben die US-amerikanischen Städte Galveston und San Diego zerstört. Die USA sinnen auf Rache, doch die Flieger der US-Luftwaffe werden durch eine neuartige Technik von der Luftabwehr des Iran zur Landung gezwungen: Die Welt, die der US-Schriftsteller Eliot Ackerman in seinem düsteren Roman entwirft, steht am Rande des dritten Weltkriegs. Und zwar schon bald: „2034: A Novel of the Next World War“, so der bedrohliche Titel des Buches.

Der Iran hat bei Ackerman nicht die Atombomben abgeworfen. Und trotzdem stellt der Roman die Frage: Hätte man das iranische Entwicklungsprogramm neuer Waffensysteme früher stoppen müssen? In unserer Welt hat US-Präsident Donald Trump diese Frage mit einem donnernden „Ja“ beantwortet, gemeinsam mit Israels Präsident Benjamin Netanjahu. Und auch wenn das iranische Atomprogramm möglicherweise nur um Monate zurückgeworfen wurde: Das Zeichen, das Trump gesetzt hat, ist deutlich: Die USA scheuen auch vor dem Angriff auf andere Länder nicht zurück.

»Du und ich werden ein Ende finden / irgendwo / Das schönste Gedicht der Welt / verstummt.« Parnia Abbasi, »Der erloschene Sturm«

Doch der Angriff auf den Iran hat noch weitere Konsequenzen: „Magst du die blut'gen Schatten fragen / Die vor der Welteroberer Bahn / Zerbrechen Irans Krone sahn, / Und Glaub' und Recht in Ketten schlagen!“ Diese Verse widmete der irische Dichter Thomas Moore 1817 in seinem orientalischen Versepos „Lalla Rukh“ den unschuldigen Opfern von Anschlägen im Iran. Denn welcher Glaube und welches Recht rechtfertigen den Tod von Unbeteiligten oder den Angriff auf ein souveränes Land?

Lallah Rukh ist ein junges persisches Mädchen, das einen Herrscher heiraten soll, sich aber in einen Dichter verliebt. Dieser Dichter singt ihr vom Wahn der „Welteroberer“, die auf ihrem Weg zur Macht hoffnungsfrohe Menschen in „blut'ge Schatten“ verwandeln.

Auch Parnia Abbasi verliebte sich in die Dichtkunst statt in die Diktatur. Die junge Frau aus Teheran widersetzte sich den strengen Regeln des iranischen Regimes, studierte Englisch, schrieb Poesie. „Du und ich werden ein Ende finden / irgendwo / Das schönste Gedicht der Welt / verstummt“, heißt es in ihrem Gedicht „Der erloschene Stern“. Abbassis Ende kam früher als erwartet: Sie starb mit ihrer Familie bei einem Luftschlag auf das Haus, in dem mutmaßlich auch ein iranischer Atomforscher lebte.

Lallah Rukhs Geschichte hat ein glücklicheres Ende. In der Hochzeitsnacht stellt sie fest, dass der gefürchtete Herrscher und der geliebte Dichter ein und dieselbe Person sind. In unserer Welt scheinen die Herrscher die Sprache der Poesie – und damit der Einfühlbarkeit – verloren zu haben. Ja, man kann die Luftschläge gegen den Iran gutheißen. Doch man sollte nicht vergessen, um die zu weinen, die dabei ihr Leben lassen. Denn wenn wir die Menschen in anderen Ländern nur noch als Feind und nicht mehr als Mensch sehen, wenn wir nicht weiter auf den Frieden hoffen, dann hatte Parnia Abbasi recht mit ihren traurigen Zeilen: Dann ist „das schönste Gedicht der Welt verstummt“.



JAN EHLERT lebt in der HafenCity. Seine Passion sind Bücher. Er schreibt monatlich für die HafenCity Zeitung seine Kolumne »Literatur zur Lage«.

Das Herz der Stadtrepublik

Event. Im Rahmen der **Hamburger Stiftungstage** organisierten rund 140 Organisationen ein öffentliches Get-together mit Essen und Trinken an einer 400 Meter langen Tafel auf dem Rathausmarkt – inklusive Sachspenden-Aktion und Bühnenprogramm sowie schlemmen, schnacken, tanzen und: weiter Gutes tun!

Zum Auftakt der Hamburger Stiftungstage im Juni haben mehr als 140 Organisationen aus der ganzen Stadt ein starkes Zeichen für eine vielfältige und offene Gesellschaft gesetzt. Am 21. Juni waren zum Kick-off alle Hamburger:innen eingeladen, auf den Rathausmarkt zu kommen und mitzumachen: beim Klönen, Schlemmen, Spielen, Tanzen und Debattieren. Und all das passierte tatsächlich bei bestem Sommerwetter an der längsten Tafel der Hansestadt, denn jeder Tisch war anders! Gefeierte wurden selbstverständlich auch: die Demokratie, die Vielfalt und der Zusammenhalt.

Es gab eine ambitionierte und erfolgreiche Sachspenden-Sammelaktion Von einer Bühne aus haben die Hamburger Stiftungen mithilfe von Tafel-Conferencier Amiaz Habtu der ganzen Stadt den „langen Atem für Demokratie“ eingehaucht, während Singer und Songwriter Marlo Gross-

hardt den Rathausmarkt gerockt und mit drei verschiedenen Chören die Innenstadt zum Mitsingen gebracht hat.

Gefeiert wurden die Demokratie, die Vielfalt und der Zusammenhalt Die Stimmung war also bestens, perfekte Voraussetzungen also für eine ambitionierte Sachspenden-Sammelaktion. Zusammen mit „Hanseatic Help“, der „Hamburger Tafel“ und „Der Hafen hilft“ haben die Veranstalter jede Menge Sachspenden für Menschen in Not gesammelt.

Die ersten Hamburger Stiftungstage hatten am 7. Oktober 2000 stattgefunden – damals als Markt der Stiftungen im gestifteten Flügelbau der Universität. Seitdem kommen sie alle Jahre wieder, und die Teilnehmenden werden immer mehr. Aktuell waren es mehr als 140 Organisationen, die dieses Jahr mitgemacht haben. Neben dem zentralen Fest auf dem Rathausmarkt boten die diesjähri-

gen Stiftungstage mehr als 100 Programmpunkte überall im Großraum Hamburg an. Ausstellungen, Konzerte, Workshops, Erlebnispaziergänge für alle Altersgruppen, Baum-Pflanzaktionen, Vorträge, Debatten und vieles mehr gab es zu entdecken. Viele der Veranstaltungen waren kostenlos. Am Wochenende vom 21. und 22. Juni etwa konnte man auch Hamburgs Flora und Fauna kennenlernen, denn die Stiftungstage hatten dieses Jahr den „Langen Tag der StadtNatur Hamburg“ im Programm, der eine Initiative der Loki Schmidt Stiftung ist.

In der Freien und Hansestadt Hamburg gibt es 1.500 Stiftungen Insgesamt gibt es in der Hansestadt mehr als 1.500 Stiftungen. Das macht Hamburg zur Hochburg, denn nirgendwo sonst in Deutschland gibt es pro 100.000 Einwohner:innen mehr davon. Von A wie Artenvielfalt bis Z wie Zusammen-



Bürgerstiftungs-Happening in Hamburgs Regierungszentrum auf dem Rathausmarkt mit einer 400 Meter langen Tafel von 140 Organisationen. © STIFTUNGSBÜRO HAMBURG | SVEN WIED



halt: Es gibt kaum ein Thema, in dem sich gemeinnützige Stiftungen nicht für das Gemeinwohl engagieren – und das quer durch die Stadt und darüber hinaus. Bei den Hamburger Stiftungstagen 2025 wurde diese Stiftungsvielfalt einmal mehr intensiv erlebbar. Wie hieß es so schön im Motto für die Stiftungstage 2025, das sich wieder einmal voll eingelöst hat: „Gute Tage für gute Taten“, Hamburgs Bürger:innen eben.

Harald Nebel

Dancetainment auf dem Rathausmarkt beim öffentlichen Spenden-Dinner-Event und Spendenlust bei den Hamburger:innen: „Gute Tage für gute Taten“. © STIFTUNGSBÜRO HAMBURG | SVEN WIED



Falco's Bar ist ein moderner Cocktail-Tempel mit einem klassisch-angelsächsischen Bar-Spirit. © FOTOS (B): STRAUCHS FALCO



Der Hausdrink »Samurai« ist eine Sommerkreation.

Hamburgs neuer Bar-Hotspot

Gastronomie. In der HafenCity hat **Falco's Bar** neu eröffnet – sie gehört zu **Strauchs Falco – Grill & Seafood** in den Elbarkaden

FALCO'S BAR vereint stylische Atmosphäre mit innovativen Bar-Kreationen: In der edlen, von Innenarchitekt Simon Gerth eingerichteten Bar im Arkadengeschoss der Elbarkaden genießen ab sofort die Gäste hochwertige Cocktails – ob Klassiker oder innovative Signature-Kreationen, Highballs und Wein oder Champagner. Drei Weinschränke hängen wie gläserne Vitrinen im beeindruckenden Rückbuffet, das nach der Idee von Inhaber und Gastronom Tobias Strauch designt wurde.

Falco zusammengestellt hat, ist eine Selection aus seinem Weinhandel – über 200 Positionen aus Europa liegen temperiert bereit.

Das Spirituosangebot ist riesig, bestellt werden kann jeder Cocktailklassiker. Besonders spannend sind jedoch die innovativen Signature-Drinks inklusive alkoholfreier Varianten, die vom versierten Team um Barmanager Salim Jamra entwickelt werden. Zudem gibt es für Gesundheitsbewusste frisch gepresste Säfte wie Apfel-Ingwer oder Smoothies mit Spinat – perfekt für einen gesunden Genuss zwischendurch.

Zusätzlich zur edlen Bar im Innern bieten Außenplätze im Arkadengang wunderschöne Blicke auf die HafenCity und den Kaispeicher B mit dem Maritimen Museum. Die beeindruckende Wein- und Champagnervielfalt, die **Tobias Strauch** für das **Strauchs**

Für den kleinen Hunger an der Bar kann auch nachts Schinken von der Berkelmaschine oder Käse bestellt werden.

Während der Küchenzeiten vom Strauchs Falco empfehlen sich auch Austern, Kaviar oder andere feine mediterrane Vorspeisen. „Die neue **FALCO'S BAR** ist ein Ort für alle, die exzellente Cocktails, Weine und Drinks in besonderer Atmosphäre genießen wollen. Ideal für den Aperitif vor dem Essen bei uns im **Strauchs Falco** oder auch danach zum Digestif oder After-Dinner-Cocktail. Für einen langen Abend haben wir jeden Tag von Montag bis Samstag von nachmittags bis nachts gegen zwei Uhr geöffnet“, so Inhaber Tobias Strauch. **HCZ**

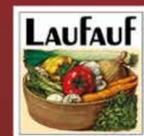
Info
Falco's Bar, Montag bis Samstag, 17 bis 2 Uhr | Koreastr. 2, 20457 Hamburg-HafenCity, T. 040-226 16 15-11; www.falco-hamburg.de/falcos-bar

Event-Tipp
Summer Vibes @ Falco's Bar, groovige Beats von **DJ Dusty Donut** sorgen für Stimmung in der neuen Bar in der HafenCity überm Strauchs Falco. Vinyl wird aufgelegt, Fingerfood gibt's gratis. **Am Samstag, 19. Juli, ab 21 Uhr.** Der Eintritt ist frei.

DER NEUE MATJES IST DA!

Matjes mit Preiselbeer-Sahnemeerrettich und Bratkartoffeln sowie weitere Variationen

€ 18,90



Das Traditions-Restaurant für regionale Küche und Aufläufe im Weltkulturerbe
Kontorhausviertel, Kattrepel 2, 20095 Hamburg, Tel.: 040-32 66 26, Mo.–Fr. 11:30–22:00, Sa. 13:00–22:00 laufauf.de



www.falco-hamburg.de

»Was für ein Hundeleben!«

Tierreport. Egal, ob süßer Corgi oder majestätischer Australian Shepherd, ob Yorkshireterrier oder Labrador-Mix, ob Bolonka Zwetna oder Elo: Die Heldinnen und Helden der **Vierpfoten-Community Hafencity** werden geliebt und gehätschelt. Doch sie müssen auch Gassi gehen – und da kann es Stress geben

Ich gebe es offen zu: Ich bin befangen! Meine Liebe zu Hunden will ich nicht verstecken. Mit meinem *Bolonka-Zwetna*-Rüden **Rudi**, jetzt fünf Jahre alt, bin ich täglich in der Hafencity unterwegs. Diese lebendige moderne Umgebung bietet für uns Hundebesitzer viele Möglichkeiten, doch bei näherer Betrachtung offenbart sich ein gravierendes Problem: Die Unzufriedenheit vieler Hundebesitzer mit der offiziellen Hundewiese an der Versmannstraße ist groß.

Heiko Meyer, dessen *Windspiel Fritz* bereits in mehreren Fernsehsendungen brillierte und mehrere Tausend Follower als *Fritz.The.Blitz* bei Instagram hat, schildert die Situation so: „Die Lage am Wasser ist toll, und die langen Wege auf den Kaimauern ohne Autoverkehr sind ideal. Doch für größere Hunde ist die Hafencity nicht optimal – und die eingezäunte Hundewiese ist viel zu klein.“

Brigitta Martens hingegen mit ihrer *polnischen Hütehündin Donna Lisa* ist der Meinung, dass Hunde sich auch mit wenig Grün wohlfühlen und in der Innenstadt meist eh viel sozialer sind. „Hunde in der Stadt haben mehr Kontakte als ihre Artgenossen auf dem Land“, sagt sie mit Überzeugung. So sieht es auch **Judith Lorenzen** mit ihrem *Labrador-Mischling Buck*. Sie meidet die Grünflächen in der Hafencity, weil sie die Familien dort nicht stören will. Dafür genießt sie die langen Spaziergänge auf den Kaimauern.

Sebastian Ockelmanns Australian-Shepherd-Rüde Marley ist wie mein Rüde ein sogenanntes Corona-Kind. *Marley* sollte ursprünglich nach Holland verkauft werden, doch aufgrund der geschlossenen Grenzen konnte er damals nicht abgegeben werden. „Die Hafencity bietet viele Wege ohne Autoverkehr. Hier kann ich *Marley* in Ruhe laufen lassen“, sagt Sebastian. Oft trifft man die beiden auch auf der Hundefläche an der Michelwiese oder im Intenwerder Park. *Marley* bringt ihm viel Freude und spontane Kontakte: „Weil sie so hübsch ist, sprechen mich wildfremde Menschen einfach an. So kommt man immer ins Gespräch.“

Ethan Kiarash Bahmanyari, stolzer *Corgi*-Besitzer von **Wylie**, stammt ursprünglich aus New York, wo es übrigens zahlreiche kleine, abgesperrte Flächen für Hunde gibt. Nach seiner Ankunft in Deutschland landete er zuerst in Hannover. Dort wurde er am ersten Tag mit einer rassistischen Aussage konfrontiert. Man forderte ihn auf, das Land sofort wieder zu verlassen. Glücklicherweise war dies eine Ausnahme. Seit vielen Jahren lebt er nun in der Hansestadt und fühlt sich hier pudelwohl. „Hier sind die Leute freundlich und aufgeschlossen. Besonders bei den Runden in der Büropause oder nach der Arbeit in der Hafencity schätze ich die zahlreichen Kontakte zu anderen Hundebesitzern. In ganz Hamburg gibt es übrigens nur 67 reinrassige Corgis, einer davon ist *Wylie*, erzählt er stolz.

Apropos Hundewiese. Mit ihrem weißen **Ole**, einem *Elo*, ist **Marianne Wellershoff** überall in der Hafencity unterwegs – und regt sich auf: „Die Hundewiese ist viel zu klein und wenig ansprechend. Wir brauchen mehr Platz!“ Dies bestätigen auch **Sebastian Ockelmann** und **Brigitta Martens**, die die Hundewiese als schlammig und voller Löcher beschreiben. „Die Hundewiese ist nicht



»Action, Wylie!« Der drei Monate junge Corgi von Hafencity-Stammgast Ethan Kiarash Bahmanyari erobert gerne Herzen im Sturm und die Revier des Quartiers wie den Überseeboulevard. Herrchen Ethan ist nicht nur schockverliebt, sondern hält sich auch diszipliniert an die unerlässlichen Hundebütchen und an die Leinenpflicht – Ausnahme: Fotoshooting. © CATRIN-ANJA EICHINGER

nur klein, sie ist auch in einem schlechten Zustand. Es ist für uns Hundebesitzer frustrierend“, so **Marianne Wellershoff**, die auch als 1. Vorsitzende des Netzwerks Hafencity e.V. tätig ist.

Die Gemeinschaft unter den Hundebesitzern sei großartig, erklärt **Gabi Krauth** mit ihrem *Yorkshireterrier Elvis*. „Wir geben uns Tipps untereinander, helfen auch mal aus, wenn jemand keinen Schiebüssel zur Hand hat.“ Das ist übrigens allen Hundehaltern besonders wichtig, die Hinterlassenschaften selbstverständlich zu entsorgen. **Heiko Meyer** ärgert sich, dass er öfter Touristen mit Hund beobachtet, die den Haufen einfach liegen lassen. „Das ist eine Unverschämtheit“, so Meyer.

„Es gibt auch schon mal Ratschläge zur Hundetherapie oder zu Alltagssituationen mit Vierbeinern“, berichtet **Gabi Krauth**. **Sebastian Ockelmann** berichtet, dass früher eine feste Gruppe von Hundebesitzern regelmäßig im Lohsepark anzufinden war. Heute habe es sich auf „vier bis fünf Hunde“ reduziert. Auch weil das Bezirksamt vor Ort regelmäßig Kontrollen durchführe und immer mehr Hundehalter sich dadurch zurückzögen.

Laut **Ethan Bahmanyari** sind viele Hundebesitzer in der Hafencity zurückhaltend: „Hier gibt es viele ängstliche Halter, die den Kontakt zu anderen vermeiden. Das führt dazu, dass sie ihre Hunde nicht von der Leine lassen, sodass deren soziale Entwicklung eingeschränkt bleibt.“



HCZ-Reporter Jimmy Blum mit seinem »Rudi« an ihrem Lieblingsplatz, dem kleinen Amphitheater auf dem Strandhöft gegenüber von der Elbphilharmonie: „Das Wichtigste für mich und Rudi ist, dass wir uns für eine hundefreundliche Zukunft einsetzen und diese Idee in das Herz der Hafencity tragen!“ © Jimmy Blum



Heiko Meyer mit »Fritz«, TV-Star und Instagram-Pet-Influencer »fritz.the.blitz«, einem Windspiel (Windhund), auf einem begrünten Dach auf dem Strandkai. »Die Lage am Wasser und die langen Wege auf den Kaimauern ohne Auto sind großartig, aber für große Hunde ist die Hafencity nicht ideal.« © Jimmy Blum



Brigitta Martens und Dr. Gunter Böttcher mit »Donna Lisa«, einem polnischen Hütehund, vor dem Internationalen Maritimen Museum am Magdeburger Hafen: „Die einzige offizielle Hundenausläuffläche für die gesamte Hafencity ist zu klein, schlammig und voller Löcher.“ © Jimmy Blum



Gabriele Krauth mit »Elvis«, einem Yorkshireterrier, vor der Kaiserperle am Grasbrookhafen: „Es entstehen viele spontane Begegnungen mit den Hunden aus der Nachbarschaft. Wir sind alle solidarisch und geben uns gegenseitig Tipps, auch zu Hundetherapien.“ © Jimmy Blum



Sebastian Ockelmann mit »Marley«, einem Australian Shepherd, im Amphitheater auf dem Strandhöft, Strandkai: „Ich sehe schwarz. Es wird immer hundefeindlicher.“ © Jimmy Blum

Auch für **Ethan Bahmanyari** gibt es „nur wenige geeignete Flächen, wo die Hunde spielen und sich ausleben können“. Die Strandhöft-Spitze und der Grasbrookpark sind die beliebtesten Optionen. Dort trifft man regelmäßig **Sebastian Ockelmann** mit **Marley** und auch meinen kleinen **Rudi**. Die beiden sind Stammgäste auf den inoffiziellen Hundewiesen und genießen auch die Abwechslung, die ihnen diese Plätze bieten.

Marianne Wellershoff fordert jedoch genau deshalb von den zuständigen Behörden, sich intensiver für die Hundebesitzer einzusetzen und die Größe der Hundewiese auf mindestens 1.200 Quadratmeter zu erweitern. „Die Hafencity könnte mit hundefreundlichen Angeboten deutlich aufgewertet werden“, so die **Ole**-Besitzerin. Ein positiver Schritt in diese Richtung ist der Laden *Dog's Gourmet* am Überseeboulevard, der seit einigen Monaten von **Philip Mensing** betrieben wird. Hier sind vierbei-

nige Gäste herzlich willkommen, und die mit viel Liebe geführte Fachhandlung bietet alles, was das Hundehertz begehrt. **Philip** hat immer eine kleine Überraschung für die Vierbeiner – und ihre Halter.

Hundehaltung in der Hafencity ist, trotz der engagierten und solidarischen Gemeinschaft ihrer Besitzer, stark eingeschränkt. Der Raum für unsere Hunde wird weniger, und die Einlösung unserer Forderung nach wesentlich mehr Platz ist überfällig. Sollte die Hafencity doch ein Ort sein, wo Menschen und Hunde sich willkommen fühlen, Auslauf haben und harmonisch zusammenleben. Eine Verbesserung der Hundewiese und mehr Achtsamkeit aller stärken die Lebensqualität für alle Beteiligten – sowohl für die Hunde als auch für ihre Besitzer in Hamburgs jüngstem Stadtteil. Das Wichtigste für mich und **Rudi** ist, dass wir uns für eine hundefreundliche Zukunft einsetzen und diese Idee in das Herz der Hafencity tragen!

Jimmy Blum



Marianne Wellershoff mit »Ole«, einem *Elo*, in der Gartenanlage im Oberhafen: „Ich fordere von den Behörden, sich mehr für Hundehalter:innen einzusetzen und angemessene Größen von mindestens 1.200 Quadratmetern für Hundewiesen zu schaffen.“ © Jimmy Blum



Ethan Kiarash Bahmanyari mit »Wylie«, einem Corgi, vor seinem Stammlokal *Club 20457* in der Osakaallee: „Mir gibt es in der Hafencity zu wenig Bereiche für Hunde zum Spielen und Auslaufen. Die Sauberkeit und Höflichkeit der Hundebesitzer ist angenehm.“ © Catrin-Anja Eichinger



Judith Lorenzen mit »Buck«, einem Labrador-Mix, und Freund **Boris Sehm** an der Promenade des Grasbrookhafens: „In den Lohsepark gehe ich nicht mehr, weil man dort von den vielen Eltern wegen ihrer Kinder abgelehnt wird.“ © Jimmy Blum

JIMMYS

Der HCZ-Reporter über Events,



PARKETT

People und Schnack aus dem Quartier

Leckere Neuigkeiten für alle Liebhaber der spanischen Küche. Das beliebte Tapas-Restaurant *deseo* aus Eppendorf hat jetzt seine Pforten in der Baakenallee 34 als **deseo HafenCity** eröffnet und bringt sein bewährtes Konzept nun an einen neuen aufregenden Standort direkt über der Norderelbe mit Terrasse und Blick auf den Grünzug Kirchenpauerkaai in unser Quartier. Die geschäftsführenden Inhaber **Farsan Koshnevis**, gebürtiger Iraner, und **Eric Rech**, Deutsch-Mexikaner, haben bereits seit vielen Jahren mit großem Erfolg in der Eppendorfer Landstraße ihr Talent für kreative Tapas unter Beweis gestellt. Die Resonanz der Gäste war stets überwältigend, und nun können sie ihre Leidenschaft für ihre klassischen wie auch internationalen Variationen der spanischen Tapas-Küche in einer deutlich größeren Location fortsetzen.

Die neue Adresse im Baakenhafen-Quartier in der Baakenallee – Eingang neben Edeka Petersen am Lola-Rogge-Platz – beeindruckt schon beim Betreten mit einer distinguiert-lässigen Inneneinrichtung und der großzügigen Außenterrasse, die perfekt für entspannte Sommerbeide oder fröhliche Treffen mit Freunden geeignet ist. Hier kann man bei einem Glas Cava-Sekt oder einer erfrischenden Sangria die Seele baumeln lassen und die vorüberziehenden Binnenschiffe auf der Elbe oder die gerade auftraglosen Großfrachter an den Dalben, den mächtigen Holz-Anlage-Pfählen, bestaunen. Die Terrasse ist im vielfältigen Sinn ein wahrer Genussort.

Das Herzstück von *deseo* bleibt natürlich die kreative Tapas-Auswahl. Farsan und Eric haben ein abwechslungsreiches Menü zusammengestellt, das sowohl traditionelle Klassiker als auch spannende neue Kreationen bietet. Besonders köstlich fand ich beim Medienlunch zum Kennenlernen den karamellisierten Apfel auf Ziegenkäse – eine harmonische Kombination aus Süß und Herzhaft, die einfach zum Träumen einlädt. Diese Schmacks-



Zucchini-Räucherlachs-Röllchen im neuen **deseo HafenCity** im Baakenhafen.

explosion ist nur ein Beispiel für die liebevoll zubereiteten Gerichte, die man in *deseo* erwarten kann.

Das Ambiente im neuen *deseo* ist modern und einladend, perfekt für einen Abend mit Freunden oder ein entspanntes Dinner zu zweit. Die Kombination aus stilvollem Design und der herzlichen Gastfreundschaft von Farsan und Eric

macht jeden Besuch zum besonderen Erlebnis. Die Neueröffnung des Tapas-Restaurants *deseo* in der Baakenallee servierte einerseits eine aufregende kulinarische Reise zu feinen spanischen und internationalen Kleinigkeiten, und andererseits war die übervoll besuchte Premierenfeier auch ein Signal in die gesamte HafenCity: Das Baakenhafen-Quartier mit dem *deseo*, der *Deutschen Wildtierstiftung* und dem *akan afrovision*-Restaurant geht neuen kulturellen und gastronomischen Ufern entgegen. Erst



Der große LEGO-Baum der Fantasie dominiert den weitläufigen LEGO-Bauraum, in dem die Kinder ihre bunten Klötzchen-Weiten erschaffen können. © LEGO DISCOVERY CENTER



Das neue Gastro-Highlight im Baakenhafen-Quartier, die Tapas-Bar *deseo HafenCity*. Die geschäftsführenden Inhaber Farsan Koshnevis (l.) und Eric Rech: *Salud y buen provecho!*, Prost und guten Appetit! © JIMMY BLUM

recht, wenn schon im nächsten Jahr das **UBS Digital Art Museum** im neuen **Tide**-Gebäudekomplex der ECE eröffnet wird, direkt am Baakenhafenbecken und dem Amerigo-Vespucci-Platz gelegen, und dann auch das Baakenhafen-Quartier internationale Touristen anziehen wird. Also, macht euch bereit, die neuen Tapas-Kreationen zu entdecken und die Atmosphäre der Baakenallee mit stetig wachsender Infrastruktur zu genießen. *Salud y buen provecho!*, Prost und guten Appetit! Die HafenCity schmückt ein neues Gastro-Highlight.

Endlich ist es so weit! Das neue **LEGO Discovery Center Hamburg** im Westfeld-Überseequartier hat seine Türen geöffnet und verspricht ein „wahreres Paradies“ für Kinder. Hier treffen Kreativität, Spaß und ein Hauch von Magie aufeinander. Und das Beste daran? Es gibt unzählige Möglichkeiten für unsere kleinen Entdecker! Als ich das **LEGO Discovery Center** betrat, war ich sofort von der bunten und einladenden Atmosphäre begeistert. Der erste Anblick der farbenfrohen Bausteine und der lebendigen **LEGO-Welt** machte einfach nur gute Laune! Überall vernahm ich das fröhliche Lachen der Kinder, die sich darauf vorbereiteten, ihre eigenen bunten Meisterwerke zu erschaffen.

Eines der Highlights des **LEGO Discovery Centers** ist die „kleine Geisterbahn“, bewaffnet mit einem Feenstab geht man während der Fahrt auf Sternensuche. Die kreativen Baumeister im **LEGO Discovery Center** haben sämtliche Sehenswürdigkeiten Ham-

burgs nachgebaut. Es gibt sogar Jubelschreie aus dem HSV-Stadion, wie es sich für einen Erste-Liga-Verein gehört. Sei es die Elbphilharmonie oder der Michel – alles wird lebendig und kreativ interpretiert. Ein Spaß, der die Fantasie anregt und Bildung auf besondere Weise vermittelt.

Ein weiteres Highlight ist das aufregende 4D-Kino. Hier wird das **LEGO-Universum** zum Leben erweckt: Mit speziellen Effekten wie Wind und Wasser erleben die kleinen Zuschauer die Geschichten rund um die **LEGO-Welt** hautnah. Wer könnte schon dem Zauber abgeneigt sein, wenn die Figuren auf der Leinwand lebendig werden und das Herz eines jeden kleinen **LEGO-Fans** höherschlagen lassen?

Doch das ist nicht alles. Die Vielzahl an Bastelstationen ist einfach überwältigend. Hier können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und mit ihren eigenen Händen ihre Bauwerke erschaffen. Von kleinen Bauherausforderungen bis hin zu tollen Bauwettkämpfen gibt es für jeden etwas zu entdecken und auszuprobieren. Die Begeisterung der Kinder ist spürbar, während sie verschiedene Techniken kennenlernen und ihre eigenen **LEGO-Kreationen** zusammenstellen!

Besonders aufregend ist die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern zusammenzuschließen und gemeinsam an Projekten zu arbeiten. Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung werden großgeschrieben. Kinder können lernen, wie sie ihre Ideen austauschen und an einem gemeinsamen Ziel arbeiten können. Jeden Tag gibt es mitunter verschiedene Workshops, bei denen die Kinder unter Anleitung von erfahrenen **LEGO-Experten** lernen, wie sie ihre Baukräfte optimieren können. Es ist nicht nur spielerisch, sondern auch eine fantastische Gelegenheit, neue Freunde zu finden und Spaß zu haben!

Erwachsene dürfen das **LEGO Discovery Center** nur in Begleitung von Kindern betreten. Das soll sicherstellen, dass die Kinder im Mittelpunkt stehen und die Erfahrung so familienorientiert wie möglich bleibt. Für die Großen wird es bald eigene After-Work-Events geben, an denen Erwachsene auch ohne Kinderbegleitung teilnehmen können.

Neueröffnung der Dauerausstellung auf der **Cap San Diego**. Das beeindruckende Museumsschiff im Hamburger Hafen hat eine neue Dauerausstellung eröffnet, die Besucher auf eine spannende Reise in die maritime Geschichte der Stadt mitnimmt. Unter dem Motto **„Puddingschiffe – Das Erbe der Cap San Diego“** wird nicht nur die Geschichte des berühmten Frachters erzählt, sondern man lernt auch überraschende Verbindungen etwa zu **Hagenbecks Tierpark** oder zum legendären **VW Käfer** kennen.



Die **Cap San Diego** war ein Stückgutfrachter und brachte den legendären **VW Käfer** nach Südamerika. © CAP SAN DIEGO

Die **Cap San Diego**, die als einer der letzten Stückgut- und Kühlfrachter – früher im Liniendienst nach Südamerika – gilt und noch hochseetauglich ausfahren kann, wurde in den 1960er-Jahren als **Puddingschiff** bekannt, weil die gesamte **Cap-Flotte** dem Familienunternehmen Dr. Oetker gehörte. Von Hamburg aus steuerten diese Schiffe regelmäßig Südamerika an, um dort frische Waren wie Fleisch und tropische Früchte zu laden. Mit einem historischen Rückblick auf diese beeindruckenden Transportmethoden erweckt die Dauerausstellung die maritime Wirtschaft und die Seefahrt von damals auf beeindruckende Weise zum Leben.

Aber was hat nun **Hagenbecks Tierpark** mit der **Cap San Diego** zu tun? Die Firmeninhaber des Tierparks kauften in den 1960er-Jahren exotische Tiere, die dann mit der **Cap San Diego** Hamburg erreichten und im Tierpark ein neues Zuhause fanden. So wurde aus dem Stückgutfrachter **Cap San Diego** häufig ein lebendiges Tiertaxi über den Atlantik, und die Besucher konnten bei **Hagenbeck**



Inhaberin **Angelika Ladikan** in ihrem Blumen- und Blütenparadies **FG Bloom**, an der Dalmannkaipromenade direkt am Grasbrookhafen gelegen. © JIMMY BLUM

in die faszinierende exotische Welt der Tiere eintauchen. Die Ausstellung eignet sich für große und kleine Besucher aus aller Welt, da sie auf anschauliche Weise die Bedeutung des Schiffes für die Tierhaltung und die Zucht von exotischen Tieren in Deutschland präsentiert.

Ein weiteres Highlight der Ausstellung ist die Verbindung zum **VW Käfer** und seinem „Läuft und läuft“-Mythos. Neben seiner Rolle als Kultfahrzeug repräsentiert der **VW Käfer** die Ära des Aufbruchs und des Wandels in der jungen Wohlstandsrepublik Deutschland, für die der Volks-Wagen stand. Viele **VW Käfer** kamen so als Exporte über den Atlantik nach Südamerika. Besucher:innen können sich auf eine interaktive Präsentation freuen, die die Bedeutung des **Käfers** für die deutsche Automobilindustrie und die Rolle der **Cap San Diego** als wichtigen Transporteur beleuchtet.

Die neue Dauerausstellung bietet nicht nur multimediale Exponate und eindrucksvoll gestaltete Bereiche wie den Salon mit Bar zum Entdecken, sondern auch Führungen, die sich auf die verschiedenen Themenbereiche konzentrieren. Hierbei gibt es viel zu lernen über die faszinierende Geschichte der Seefahrt, den Handel und die kulturellen Ver-

bindungen, die durch die sogenannten **Cap-Schiffe** entstanden. Die Eröffnung der Ausstellung wird mit Veranstaltungen und geführten Touren gefeiert, die auf die Besonderheiten des Museumsschiffes **Cap San Diego** eingehen. Mehr maritime Handels- und Kulturwelten Hamburgs gehen nicht.

Blumenfreunde aufgepasst! Entdeckt den Laden **FG Bloom** an der Dalmannkaipromenade direkt am Grasbrookhafen. Ein besonderer Ort, der eure Floristenherzen höherschlagen lässt. Hier, bei **Angelika Ladikan**, wird Blumenliebe großgeschrieben. Und sie macht nicht nur nürsche Sträuße, sondern zaubert auch selbst gemachte Kerzen und dekorative Accessoires. Daher kommt auch der Name **FG Bloom**, FG steht für Feuergeruch und das englische **bloom** für blühen. Mit selbst produzierten Kerzen startete **Angelika Ladikan** ursprünglich ihr Business. Heute bietet **Angelika Ladikan** ein echtes Blütenparadies plus Accessoires.

Der kleine Laden direkt an der Kaimauer ist ein echter Geheimtipp. Die Lage könnte nicht besser sein. Stell dir vor, du schlenderst am Wasser entlang, die Sonne lacht, und dann – Bäm! – dieser süße Blumenladen kommt ins Blickfeld. Hier erwartet dich eine feine Auswahl frischer Schnittblumen, die **Angelika Ladikan** täglich frisch geliefert werden. Egal, ob für einen Geburtstag, zur Hochzeit oder einfach nur, um dir selbst eine Freude zu machen – bei **FG Bloom** findest du garantiert den perfekten Strauß. Die selbst hergestellten Kerzen leuchten nicht nur schön, sie duften auch himmlisch. Perfekt, um dein Zuhause in eine Wohlfühlzone zu verwandeln. Schau vorbei, lass dich von der bunten Vielfalt inspirieren, und nimm ein Stück Blumenliebe mit nach Hause.

Ja, es hat lange gedauert, fast ein Jahr, aber nun steht sie seit Mitte Juni: die neue **„Mitte-machen“-Koalition** in Hamburg-Mitte aus

SPD, Grünen und FDP. Die **Bezirk-Mitte-Ampel-Regierung** hat sich formiert und verspricht, das Leben der Bürgerinnen und Gewerbetreibenden deutlich zu verbessern. Die Initiative wird dem Namen **Mitte machen** zielt darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren und Akteuren der Stadt zu erleichtern und die Verwaltung zu modernisieren.

Ein zentrales Anliegen der Koalitionspartner ist es, die bürokratischen Hürden für Gewerbetreibende abzubauen. So plant die neue rot-grün-gelbe Bezirks-Ampel für Hamburg-Mitte die Antragstellung für Außengastronomie zu vereinfachen. Künftig soll es möglich werden, dass Anträge für Gastro-Außenflächen nicht nur für ein Jahr, sondern gleich für mehrere Jahre gestellt werden können. Dies reduziert den jährlichen Verwaltungsaufwand erheblich und gibt Gastronomen die Sicherheit, dass sie für ihre Außenflächen dann langfristig planen können.

Darüber hinaus sollen die Genehmigungen für Außenflächen ganzjährig erteilt werden, wo es die örtlichen Gegebenheiten zulassen. Dies ermöglicht eine flexiblere Gestaltung der gastronomischen Angebote und trägt zur Attraktivität der Stadtteile in den dunklen Monaten bei. Die neue Koalition hat auch verabredet, dass sie sich für mehr Transparenz und schnellere Bearbeitungszeiten bei Nutzungsanträgen einsetzen will. Dabei sollen die Bedürfnisse von Gewerbetreibenden und die Anforderungen der Behörden in einen „produktiven Dialog“ gebracht werden.

Zusammenfassend zeigt die neue **Mitte-machen-Koalition**

liton, dass sie bereit ist, aktiv für die Verbesserung der Lebensqualität ihrer Bürger und die Unterstützung der Gewerbetreibenden zu arbeiten. Sie will Vorreiter einer moderneren sowie menschen- und unternehmermehnen Stadtverwaltung mit innovativen Lösungen sein. Auch ich bin als FDP-Bezirksabgeordneter und Mitglied des Tourismus- und Wirtschaftsausschusses gespannt, welche Ideen die **Mitte-Ampel** noch weiter umsetzen wird.

Alles Gute, euer Jimmy

Jimmy Blum ist Unternehmer und lebt in der HafenCity sowie in Nocera, Umbrien.



Im **Bund out**, im **Bezirk Hamburg-Mitte** in: Die neue **Bezirksregierung** aus SPD, Grünen und FDP will mit ihrer **Mitte-machen-Koalition** verkrustete Strukturen aufbrechen. © JIMMY BLUM

FOTOSAFARI IM ÜBERSEEQUARTIER

- PORTRAITWORKSHOPS
- FOTOWALKS
- OPEN ART WALKS

AM 26. & 27. JULI 2025

VON 10:00 BIS 18:00 UHR

Treffpunkt: Überseequartier Marktplatz
Teilnahme kostenlos

Anmeldedetails über den QR-Code
oder unter: [UEBERSEEQUARTIER-NORD.DE](https://www.ueberseequartier-nord.de) [f](https://www.facebook.com/ueberseequartier) [i](https://www.instagram.com/ueberseequartier) [t](https://www.tiktok.com/@ueberseequartier)



powered by:

smile eyes :)
Augenmedizin • Augenlinsen



» Modern, einladend, hygge «

Gastro. Im neuen **Cardamom** am Überseeplatz trifft Klassik auf Moderne



Cardamom-Gastgeber Gurbir Singh mit seiner Frau im neuen Gastro-Hotspot am Überseeplatz im Überseequartier. © JIMMY BLUM

Die **Cardamom**-Restaurants bringen die köstlichen Aromen Indiens direkt zu dir. Das Besondere an Cardamom? Inhaber und Gastgeber **Gurbir Singh** lädt seine Gäste auf eine aufregende Reise zwischen Tradition und innovativem kreativen Geschmack ein. Die vielfältigen Gewürze Indiens

verleihen jedem Gericht eine spannende Note, die sowohl neue Geschmäcker als auch die heimischen Klassiker umfasst.

Ob du ein Fan von deftigen Currys oder feinen Tandoori-Spezialitäten bist, im neuen **Cardamom** kommen Genussneugierige auf ihre Kosten. Jedes Gericht wird mit Liebe und

Hingabe zubereitet, und die frischen Zutaten sorgen für unvergessliche Geschmackserlebnisse. Dabei ist das Ambiente in beiden Lokalen modern und einladend: hygge – ideal für ein entspanntes Essvergnügen mit Freunden oder der Familie.

Wenn du also auf der Suche nach einem authentischen Erlebnis für deinen Gaumen bist, dann ist das **Cardamom** genau der richtige Ort. Tauche ein in die Welt der indischen Küche, und lass dich von den Köstlichkeiten verzaubern! **HCZ**

Cardamom, Überseeboulevard 7, 20457 Hamburg
cardamom-hamburg.de

» Liebevoller Kümmerer «

Vierbeiner-Service. In dem Edelstore **Dog's Gourmet** schlagen Hundeherzen höher

Wo befindet sich das Paradies für Hundeliebhaber? In der HafenCity: **Dog's Gourmet**. Hier gibt es eine riesige Auswahl an kuratierten Artikeln und hochwertigem Futter. Ob Trockenfutter, Nassfutter, Barfing oder spezielle Leckereien, für jeden Vierpfotenliebhaber ist etwas dabei. Der neue Store-Betreiber **Philip Mensing** ist ein echter Hundefreund und kümmert sich liebevoll um jeden Vierbeiner, der den Laden betritt. Er kennt die Bedürfnisse der Hunde und hat auch stets ein offenes Ohr für ihre Besitzer. Die persönliche Beratung ist top!

Im **Dog's Gourmet** gibt es nicht nur Futter, sondern auch tolle Spielsachen und Zubehör, die das Hundeleben noch schöner machen. Jedes Produkt ist sorgfältig ausgewählt und sorgt für glückliche gesunde Hunde. **HCZ**

Dog's Gourmet,
Überseeboulevard 2,
20457 Hamburg
[instagram.com/dogsgourmet_hamburg](https://www.instagram.com/dogsgourmet_hamburg)



Das Hundeparadies hat einen Namen: Mit dem **Dog's Gourmet** von Inhaber Philip Mensing werden Träume von Vierbeinern und ihren Besitzerinnen wahr. © JIMMY BLUM

» Mit viel Liebe zum Detail «

Einrichtung. Die Schaufenster und schicken Möbel und Accessoires machen **toni thiel** zum Design-Hotspot im Herzen der HafenCity

Design trifft Stil. **toni thiel** ist der perfekte Ort für sommerliche Inspiration. Mit viel Engagement und einem feinen Gespür für Ästhetik hat er einen einzigartigen Laden im urbanen Flair des Boulevards geschaffen. Die farbenfrohe Dekoration in den Schaufenstern zieht alle Blicke auf sich, während drinnen ein stilvolles Ambiente mit geschmackvollen Details wartet.

In die Welt des Wohnens eintauchen

Besonders im Sommer 2025 präsentiert **toni thiel** eine exklusive Auswahl an Möbeln, die durch zeitgemäße Eleganz und lässigen Chic bestechen. Von gemütlichen Gartenlounges bis hin zu riesigen Sonnenschirmen – hier findest du alles für deine Terrasse oder deinen Garten. Hochwertige Lampen, Raumdufte und Wohnaccessoires verleihen deinem Außenbereich den letzten Schliff.

toni thiel ist nicht nur ein Geschäft, sondern eine Inspirationsquelle für kreative Wohnideen. Tauch ein in die Welt des Wohnens, und entdecke, wie du mit viel Liebe zum Detail ein einladendes Sommerambiente schaffst. **HCZ**

toni thiel, Überseeboulevard 2, 20457 HH, toni-thiel.com



toni thiel-Dekoration für einen Sommer mit exklusivem Chic, Stil und Geschmack. © JIMMY BLUM

» Abenteuer genießen «

Gastro. Immer beliebt, hat sich **Sencha Sushi** auf dem Überseeboulevard zu dem Sushi-Tipp gemauert

Sushi-Liebhaber, aufgepasst! In der HafenCity hat sich **Sencha Sushi** etabliert – ein Ort, der frische, japanische Küche und eine einladende Atmosphäre vereint. Ob klassische Sushi-Rollen oder exotische Variationen, hier ist für jeden Gaumen etwas dabei.

Die Speisekarte ist vielfältig. Von knusprigen **California-Rolls** bis zu leckeren **Nigiri** mit frischem Fisch – jeder Sushi-Hunger wird gestillt. Besonders die saisonalen Zutaten verleihen den Gerichten einen besonderen Pfiff. Wer Lust auf etwas anderes hat, kann auch köstliches Tatar probieren, frisch und saftig zubereitet.

Die moderne und stilvolle Atmosphäre sorgt dafür, dass du dich beim Essen wohlfühlst. Die freundliche Bedienung von **Inhaber Ripa** rundet das Erlebnis ab. Egal, ob du ein Sushi-Profi oder Neuling bist, bei **Sencha Sushi** in der HafenCity erwartest dich ein kulinarisches Abenteuer. Schnapp dir Freunde, macht es euch auf der Terrasse gemütlich und genießt. Guten Appetit! **HCZ**

Sencha Sushi, Überseeboulevard 2-4/Osakaaallee
sencha-hamburg.de



Kreative Sushi-Variationen bietet das **Sencha Sushi** von Inhaber Ripa auf dem Überseeboulevard – von knusprigen **California-Rolls** bis zu leckeren **Nigiris** oder Fleischkreationen. © SENCHA SUSHI

toni thiel
-besser wohnen

Überseeboulevard, 20457 Hamburg
info@toni-thiel.com

SENCHA
THE NEXT LEVEL OF SUSHI

Erleben Sie Sushi neu – mitten in der Hamburger HafenCity!

Frisch, kreativ, außergewöhnlich:

Bei uns verschmilzt traditionelle japanische Handwerkskunst mit modernen Aromen zu einzigartigen Geschmackserlebnissen.

Ob klassisch oder überraschend kombiniert – unsere Sushi-Kompositionen heben Genuss auf ein neues Level.

LUNCH, FINE DINING & TAKE-AWAY
SAKE, COCKTAILS
& ASIATISCHE FUSIONSKÜCHE

Direkt in der HafenCity – Osakaaallee 2-4, 20457 Hamburg
Reservierungen unter: +49 (0) 40 524 717 26
www.sencha-hamburg.de

CARDAMOM
FINE DINING MIT SEELE
MODERN. ELEGANT. UNVERGESSLICH.

Willkommen im neuen **Cardamom** – jetzt im Westfield Hamburg-Überseequartier. Erlebe indische Küche neu gedacht: fein abgeschmeckte Aromen, kreative Kompositionen und ein silvolles Ambiente, das zum Verweilen einlädt. Ob ein besonderes Dinner zu zweit, ein Business Lunch oder ein Abend mit Freunden – **Cardamom** verbindet kulinarische Tiefe mit moderner Eleganz.

Jetzt Tisch reservieren und entdecken!

DOG'S GOURMET SAGT DANKE!
3 MONATE VOLLER WUFF, WOW UND WUNDERBARER BEGEGNUNGEN!

Wir sind überwältigt von der positiven Resonanz und sagen von Herzen DANKE an alle Zwei- und Vierbeiner, die uns von Anfang an begleitet haben. Ihr macht **DOG'S GOURMET** zu dem, was es ist!

Was ihr bei uns findet:

- Getreidefreie Hundenahrung
- BARF-Produkte
- Insektenfutter – nachhaltig, ideal für sensible Hunde
- Natürliche Snacks & Kauspaß
- Stilvolles, originelles Spielzeug
- Halsbänder, Leinen & Accessoires im maritimen Stil
- Handgearbeitete Restaurantdecken
- Tolle Hundebetten – gemütlich, hochwertig und einfach schön!

Unsere besonderen Highlights:

- Aperol- & Limoncello-Spritz – als witziges Hundespielzeug
- Möwen-Spielzeug & maritime Designs für echte Küstenhunde

@dogsgourmet_hamburg
Überseeboulevard 2, 20457 Hamburg
Mo-Sa. 10:00 – 18:00 Uhr

» Bummeln, feilschen, klönen «

Freizeit. Der **Langschläfer-Flohmarkt** ist seit 2015 ein Dauerbrenner



Jeden letzten Samstag im Monat treffen sich Anwohnerinnen und Hamburger auf dem Langschläfer-Flohmarkt. © JIMMY BLUM

Machen wir es kurz und präzise: Aus-schlafen, handeln, feilschen und Schnäppchen schlagen! Das ist seit Jahren das Motto an jedem letzten Samstag im Monat von 11 bis 18 Uhr auf dem Überseeboulevard in der Hafencity.

Der **Langschläfer-Flohmarkt** wird seit 2015 von Jimmy Blum organisiert. „Bei uns findet jeder etwas Schönes“, erklärt der Flohmarkt- und Wochenmarkt-experte und erinnert an den Spiegel-Bestseller *Simplify Your Life*. Blum, den alle nur Jimmy rufen, empfiehlt, sich rechtzei-

tig von Dingen zu trennen und erst gar nichts auf dem Dachboden oder im Keller zu lagern.

Schnäppchen schlagen

Anmelden kann man sich ganz einfach auf der Website www.langschlaefer-flohmarkt.de. Und wie der Name schon sagt, wird

der Flohmarkt erst ab zehn Uhr morgens aufgebaut. Aufstehen, hinkommen und überraschen lassen.

HCZ

Langschläfer-Flohmarkt, Überseeboulevard 2/ Marktplatz, 20457 Hamburg langschlaefer-flohmarkt.de

» Entspannt verwöhnen lassen «

Gastro. Mit dem Eis- und Foodkiosk **Miss Sofie** bietet sich an der Kaiserkaipromenade ein Relaxort

Der perfekt Ort, um sich entspannt verwöhnen zu lassen, ist die Promenade Am Kaiserkai 59c, direkt am Wasser: **Miss Sofie**. Die wunderschöne Terrasse mit ihrem gepflegten Garten bietet einen atemberaubenden Blick auf die Elbe und lädt zum Verweilen ein. Hier kannst du relaxen, während eine sanfte Brise die Sonnenstrahlen begleitet. Besonders beliebt ist das köstliche Soft-Eis, das die Besucher:innen mit seinen verschiedenen Geschmacksrichtungen begeistert. An warmen Tagen der ideale Genuss, um sich abzukühlen. Und **Miss Sofie** bietet den wahrscheinlich besten *Aperol Spritz* der Stadt. Perfekt gemixt, ist dieser Klassiker ein sommerliches Muss für jeden, der die Sonne lässig genießen möchte. HCZ

Miss Sofie, Am Kaiserkai, Promenade Wasserseite, Nr. 59c, 20457 Hamburg Instagram: <https://www.instagram.com/misssofiehamburg>



Der charmante Eis- und Foodkiosk **Miss Sofie** an der Dalmannkaipromenade direkt am Grasbrookhafen gegenüber vom Strandkai gelegen. © JIMMY BLUM

» Kamera, Kunst und Kreativität «

Elbsommer. Im Juli kommen im Überseequartier mit der **Fotosafari** wieder Fotografie- und Kamerafans mit Workshops und Fotowalks auf ihre Kosten

Der Juli steht im Überseequartier ganz im Zeichen des **Elbsommers**: Fotografie- und Kamera-Fans sowie Interessierte können die Hafencity bei einer **Fotosafari** mit Workshops und Fotowalks gemeinsam durch die Linse entdecken. Sie können sich im Fotowettbewerb messen und die aktuelle Open-Art-Ausstellung bei geführten **Artwalks** erkunden. Der **Fotowettbewerb** findet vom 1. bis 29. Juli statt, und die Siegerfotos werden ab Herbst 2025 auf dem Überseeboulevard ausgestellt.

Die große **Fotosafari** findet am Wochenende des 26. und 27. Juli statt. **stern-Fotograf Oliver Hadji** teilt praxisnah sein fotografisches Wissen, während Hafencity-Fotograf **Thomas Hampel** Einblicke in die Ausstellung „Stadt im Fluss“ gewährt, wo er in 50 Bildern die Entstehung von Hamburgs jüngstem Stadtteil nachzeichnet. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten unter: anmeldung.fotosafari@web.de

Elbsommer-Fotowettbewerb: Ob digital oder analog – Hauptsache Farbe

Das Überseequartier bietet im Rahmen des **Elbsommers** mit Unterstützung der renommierten Augenklinik *Smile Eyes* und dem *25hours Hotel Hafencity* eine einmalige Kombination: Das Thema des **Fotowettbewerbs** ist **Hafencity im Blick – Wasser und Architektur**. Um sich der Jury-Beurteilung zu stellen, müssen Teilnehmende im Wettbewerbszeitraum ihre fotografische Interpretation des Themas als Farbfoto auf Instagram hochladen, mit dem Hashtag [#fotosafari2025](https://twitter.com/fotosafari2025) versehen, mit [@ueberseeboulevard_hafencity](https://twitter.com/ueberseeboulevard_hafencity) markieren und den Accounts [@25hours_hotels_hamburg](https://twitter.com/25hours_hotels_hamburg) und [@ueberseeboulevard_hafencity](https://twitter.com/ueberseeboulevard_hafencity) folgen.

Neben der Ausstellung der Sieger-Bilder können die Teilnehmer:innen folgende Preise gewinnen:

1. Platz: Ein 25hours-Hotel-Gutschein (einlösbar in allen 25hours Hotels in der DACH-Region, Deutschland, Österreich und der Schweiz).

	Fotosafari Samstag, 26. Juli 2025	Fotosafari Sonntag, 27. Juli 2025
10:00 Uhr	Fotowalk 10:00 bis 11:30 Uhr	Fotowalk 10:00 bis 11:30 Uhr
11:00 Uhr		Artwalk 11:00 bis 12:00 Uhr
12:00 Uhr	Portraitworkshop 12:00 bis 13:30 Uhr	Portraitworkshop 12:00 bis 13:30 Uhr
13:00 Uhr		
14:00 Uhr	Artwalk 14:00 bis 15:00 Uhr	Artwalk 14:00 bis 15:00 Uhr
15:00 Uhr	Fotowalk 14:30 bis 16:00 Uhr	Fotowalk 14:30 bis 16:00 Uhr
16:00 Uhr	Artwalk 16:00 bis 17:00 Uhr	Portraitworkshop 16:30 bis 18:00 Uhr
17:00 Uhr	Portraitworkshop 16:30 bis 18:00 Uhr	Portraitworkshop 16:30 bis 18:00 Uhr



Künstlerische Fotoabenteuer in der Hafencity. Der **Elbsommer-Fotowettbewerb** findet vom 1. bis 29. Juli statt, und die Siegerfotos werden ab Herbst 2025 auf dem Überseeboulevard in der 32. **Open-Art-Ausstellung** auf großen Bildtafeln präsentiert. © DAVID GÖBEL

2. Platz: Ein *heimat*-Restaurant-Gutschein für das **Herzstück-Menü** inklusive Weine, Softdrinks und Wasser im Wert von 100 Euro.

3. Platz: Ein **Frühstücksgutschein** fürs Restaurant **NENI** für 2 Personen im Wert von 56 Euro.

The perfect shot: Im 90-minütigen Porträt-Workshop mit **Oliver Hadji** dreht sich alles um das perfekte Porträt. Er zeigt mit der Unterstützung eines gebuchten Modells seine Tipps und Tricks. Was macht die optimale Belichtung aus? Wie findet man den passenden Winkel und die richtige Kameraeinstellung? Welche technischen Grundlagen sind wichtig? Damit keinem die Profi-Kniffe entgehen, können die Teilnehmenden **Oliver Hadji** über einen Großbildschirm ganz genau auf die Finger schauen und im Anschluss selbst zur Kamera greifen. Eigenes

Equipment oder Vorkenntnisse sind nicht notwendig, aber von Vorteil. Der Workshop findet in den Räumen von *Smile Eyes* statt.

Ferner finden **Fotowalks – Fotografie trifft auf Stadtentwicklung** und **Artwalks – Bild für Bild** durch die **Open-Art-Ausstellung** statt. Für Neugierige führt **Oliver Hadji** in den **Fotowalks** die Teilnehmenden mit seinem 90-minütigen Fotowalk auf die Spuren des Verborgenen, auf eine Entdeckungstour für ungesebene Blickwinkel und Perspektiven auf die Hamburger Hafencity. Und Fotograf **Thomas Hampel** gibt in den **Artwalks** exklusive Einblicke in seine „Stadt im Fluss“-Fotografien der 31. **Open-Art-Fotoausstellung**. **Thomas Hampel** hat eine 300 Meter lange Fotostrecke mit 50 verschiedenen Motiven zum Entstehen der heutigen Hafencity zusammengestellt, die er seit 2006 mit seiner Kamera dokumentierte. **Vivian Brodersen**

Infos: www.ueberseequartier-nord.de



Starfotograf **Oliver Hadji** als Kursleiter in Action bei einem Porträt-Workshop. © VIVIAN BRODERSEN

WHITE-TABLE HAFENCITY AUF DEM ÜBERSEEBOULEVARD

EIN NACHBARSCHAFTLICHES UND CHARMANTES DINNER AUF DEM ÜBERSEEBOULEVARD VON SPEICHERSTADT BIS ELBE
6. JULI 16 - 21 UHR

ECHT-HAFENCITY.DE



Langschläfer Flohmarkt



ÜBERSEEBOULEVARD
Hamburg Hafencity

April bis September
JEDEN LETZTEN SAMSTAG

jeweils 11 – 16 Uhr (Aufbau ab 10 Uhr)

ANMELDUNG:



www.langschlaefer-flohmarkt.de

» Das Quartier feiert das Miteinander «

Save the Date. Am Samstag, 19. Juli, steigt im **Lohsepark** zum 5. Mal das große **Nachbarschaftsfest Hafencity** des Netzwerks Hafencity e.V. Ein Fest mit Livemusik, Flohmarkt, Kulturständen und jeder Menge Sport- und Freizeitaktivitäten – für alle!



Die Hafencity-Band **Hansagold** um Sängerin **Silja** rockt ab 15.30 Uhr wieder die Festbühne im Lohsepark mit ihrer „hanseatischen Stadtpoesie, einem Genre-Mix aus Indie-Rock und Deutsch-Pop, mal melancholisch, mal wütend, mal voller Liebe, immer nah am Wasser“, so die Band. © HANSAGOLD

Das Fest im Lohsepark ist mehr als nur ein Event – es ist ein Symbol für das Miteinander im Viertel“, formuliert der Veranstalter des **Nachbarschaftsfests 2025** im Lohsepark, das Netzwerk Hafencity e.V. „Wir freuen uns darauf“, so die Nachbarschaftskümmerner, „die Vielfalt unseres Viertels zu feiern und ein Zeichen für den Zusammenhalt in der Hafencity zu setzen.“ Zuletzt kamen bei den Sommerfesten immer rund 1.000 Teilnehmer:innen zusammen und genossen Livemusik, kulinarisches, kulturelle Informationen, unterschiedlichste Sport- und Freizeitaktivitäten und: Schnackel!

Am **Samstag, den 19. Juli 2025**, wird der Lohsepark in der Hafencity wieder zum Zentrum für Kultur, Unterhaltung und Nachbarschaft. Beim Sommerfest des Netzwerks Hafencity e.V. erwartet alle ein buntes Programm, das Jung und Alt gleichermaßen begeistert – begeistern wollen auch wieder die Livebands, die alle einen nachhaltigen Bezug zur Hafencity haben, hier leben, arbeiten oder sich ehrenamtlich engagieren für das Quartier.

Das Fest bietet eine Vielzahl von Aktivitäten: Neben Livemusik und kulinarischen Köstlichkeiten aus dem Viertel wird es auch zahlreiche Infostände zum Leben und Arbeiten in der Hafencity geben. Die lokale Feuerwehr sorgt für spannende Attraktionen, bei denen Groß und Klein einen Einblick in den Alltag der Feuerwehr bekommen können.

Für **Marianne Wellershoff**, frisch gewählte 1. Vorsitzende des Netzwerks Hafencity, freut sich über viele neue jüngere Mitglieder im Netzwerk-Vorstand: „Wir sind als Vorstand ein Team, das heißt, wir bringen gemeinsam das Quartier voran. Am liebsten würde ich sagen, dass wir schon alles erreicht haben und uns deshalb Neues vornehmen. Aber leider sind viele unserer Themen Dauerbrenner: der viel zu massive Kfz-Verkehr, der viel zu geringe Grünanteil und die schrumpfenden Erholungsflächen, fehlende Angebote insbesondere für Jugendliche, die Nicht-Beteiligung des Quartiers an der Gestaltung des Baakenhöfts, das ignorierte koloniale Erbe.“ Auch darüber wird an Ständen auf dem Sommerfest informiert – aber lässig. Es soll vor allem ein fröhliches Get-together sein.

Dafür sorgen auch die Band und der Chor der weiterführenden Schule im Lohsepark, der

Campus Hafencity: Der **CampusChor** besteht aus jungen Sängerinnen und Sängern der Jahrgangsstufen 5 und 6. Unter der Leitung von **Eva Goller** proben die Kinder einmal in der Woche immer wieder neues Repertoire. Dabei dürfen die Sänger:innen natürlich auch eigene Liedvorschläge mit zu den Proben bringen. Durch den Kooperationspartner **The Young ClassX** durfte der Chor in diesem Jahr wieder reichlich Bühnenluft schnuppern. Highlights waren dabei ein Auftritt in der **Fabrik Hamburg** und die Mitwirkung an einem **Flashmob der Staatsoper** unter **Kent Nagano** in der **Europapassage**. Das

schweiß zusammen und fördert nicht nur den Teamgeist, sondern stärkt auch das Selbstbewusstsein! „Der **CampusChor** freut sich besonders, wieder in der Nachbarschaft aufzutreten und beim Lohseparkfest dabei sein zu können und damit einen perfekten Schuljahresausklang zu feiern!“, so der **CampusChor**.

Für Familien gibt es ein umfangreiches Kinderprogramm mit Spielaktionen, Kinderschminken und weiteren Überraschungen. Künstler:innen und lokale Initiativen aus dem Viertel präsentieren ihre Projekte und schaffen eine lebendige



Der **CampusChor** ist wie im vergangenen Jahr wieder beim **Nachbarschaftsfest 2025** im Lohsepark dabei. © CATRIN-ANJA EICHINGER



Das eigene, frisch gebraute **Hafencity-Bier** von **Dirk Paul** ist auch wieder dabei. © CATRIN-ANJA EICHINGER



Auf der **Aktivitätenfläche** im Lohsepark wird es viel Neues geben – ohne die **Kicker- und Freizeitangebote vom Hafencity FC und Störtebeker SV** geht jedoch nix. © CATRIN-ANJA EICHINGER

ge Atmosphäre, die den Lohsepark zum Treffpunkt für die gesamte Nachbarschaft macht. Der Netzwerk-Vorsitzenden **Marianne Wellershoff** gefällt, dass die Neuen im Vorstand frisch und lässig an Dauerthemen wie an neue Projekte herangehen: „Ich verspreche mir vom neuen Team viele Ideen, nachhaltige Energie und die Chance, dass wir uns als Netzwerk Hafencity um weitere Themen kümmern können. Zum Beispiel um das Thema Sport und Freizeit. Auch in Sachen Kultur wollen wir uns künftig mehr engagieren“, so **Wellershoff**.

Zur Primetime, wenn sich ab 18 Uhr die Cocktaillbars öffnen, animiert der Elektro- und Indie-Sound von **Beletage** zum Pogo-Tanzen, und seit Jahren bilden die Pop-Souler von **Hong Kong Five** aus der Hongkongstraße mit einer Prise Funk ab 19 Uhr in der Abenddämmerung das glamouröse Schluss-Highlight des Bühnenprogramms. Sie kommen dieses Jahr mit ihrer neuen Sängerin **Laura Knorr**, mit der sie einen etwas pop-igeren Weg mit Soulelementen eingeschlagen haben. Ihre Ex-Frontfrau **Lory Daum** hat inzwischen eine professionelle Solokarriere gestartet. Auf den neuen **Hong Kong Five-Move** mit Soul-Einschlägen darf man gespannt sein!

Auch die Zusammenarbeit mit einem neuen Player im Stadtteil wird in den kommenden Monaten spannend. Das **Quartiersmanagement Hafencity e.V.** hat seine operative Arbeit aufgenommen und gerade Ende Juni den nigelnagelneuen **Sportplatz Hafenkante** und den ehrenamtlich geführten und mit Spenden

finanzierten **Bolzplatz** vom **Spielhaus Hafencity e.V.**, beide im Oberhafen, gemeinsam eingeweiht. Beide, **Netzwerk Hafencity e.V.** wie auch das **Quartiersmanagement Hafencity e.V.**, begreifen sich nicht als Konkurrenten, und das Quartiersmanagement nimmt auch mit eigenen Aktivitäten am Netzwerkfest teil.

Gegenüber der **Hafencity Zeitung** legt **Marianne Wellershoff** aber Wert darauf, dass es schon Unterschiede gebe: „Wir vertreten die Anliegen der Menschen im Quartier, mit konkreten Aktionen, aber auch auf der politischen Ebene. Wir basteln mit Kindern **Insektenhotels**, entwickeln mit dem **Nabu** das **Biotop Drachenwiese** und betreiben im **Oberhafen Urban Gardening**. Aber wir mischen uns auch politisch ein, wir haben Ideen, wir thematisieren, was nicht gut läuft“, sagt die Netzwerk-Vorsitzende.

„Wir fordern **Tempo 30**, schlagen **Entsiegelungsflächen** vor und bringen beim **Hafencity Forum** einen Antrag für einen **festen Freizeitort für Jugendliche** ein – denn es gibt bekanntlich keinen in der Hafencity. Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen in der Hafencity ihr **Baakenhöft** mitgestalten können und sich nicht mit einer fertigen Opern-Planung abfinden müssen, die vielleicht gar nicht ihren Bedürfnissen entspricht. Wir haben den Anspruch, unsere Hafencity mitzugestalten, damit sie lebenswerter wird. Diese Art von praktischer politischer Arbeit für die Nachbarschaft darf das Quartiersmanagement laut Satzung ausdrücklich nicht. Da unterscheiden wir uns“, so **Marianne Wellershoff**.

NACHBARSCHAFTSFEST 2025

19/07/25 - Lohsepark

Bands & Livemusik

Flohmarkt

Essen & Getränke

Infos & Aktionen

Skateworkshop mit Richie

Hip Hop und Dance mit Störtebeker e.V.

Hamburger Boule Club

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club

Insektenhotels basteln mit Marianne

Parkur mit Die Halle

Kinderschminken mit der Deutschen Wildtier Stiftung

Action mit Urbano

Tombola

mehr erfahren auf WWW.NETZWERK-HAFENCITY.DE

Und diesmal wird unter anderem auch wieder eine **Tombola** veranstaltet – für die noch fleißig Spenden gesucht werden! Wer etwas beisteuern möchte, kann Sachpreise oder Gutscheine, die Groß und Klein eine Freude machen, für die **Tombola** spenden. Alle Hafencityzens und Hamburger:innen sind herzlich eingeladen, den Sommer gemeinsam im Lohsepark zu genießen und einen unvergesslichen Tag im Herzen der Stadt zu verbringen.

Kerstin Auer, Wolfgang Timpe

Info
Weitere Informationen zum **Nachbarschaftsfest 2025** des Netzwerks Hafencity e.V. am **Samstag, 19. Juli, ab 14 Uhr** und für Anfragen zu eigenen Aktionen oder für Info- und Food-Stände zum Mitmachen sowie fürs Flohmarkt-Anmelden:
Mail: kerstin.auer@netzwerk-hafencity.de
Instagram: netzwerk.hafencity
www.netzwerk-hafencity.de

Weitere Berichte und »10 Fragen an ...« auf Seite 14 ▶

WHITE-TABLE HAFENCITY AUF DEM ÜBERSEEBOULEVARD

EIN NACHBARSCHAFTLICHES UND CHARMANTES DINNER AUF DEM ÜBERSEEBOULEVARD VON SPEICHERSTADT BIS ELBE

6. JULI 16 - 21 UHR

Keine neue Idee, aber eine schöne und ein Anstoß dafür, dass auch die Hafencity einen eigenen White-Table bekommt. Als besondere Verbindung zwischen den Quartieren, der Nachbarschaft und ein nettes Miteinander in der Hafencity. Der White-Table ist kostenfrei und öffentlich für alle Freunde der Hafencity, Bewohner:innen und Beschäftigten bei uns im Stadtteil.

TISCHE, STÜHLE UND KULINARISCHES MITBRINGEN, TISCHE DEKORIEREN UND EINEN NETTEN ABEND ERLEBEN.

ECHT-HAFENCITY.DE

Weitere Infos:

Partner:

KURZ NOTIERT

Neue Tennis-Abteilung beim *HafenCity FC*

Tennis-Fans aufgepasst!

Willkommen bei der Tennis-Abteilung der **HafenCity Tennis Academy**! Mitten im Herzen Hamburgs wächst eine neue Tennisgemeinschaft heran! Seit dem vergangenen Herbst hat **Maxim Plucinski**, Präsident und Gründer des Sportvereins **Hamburg HafenCity FC e. V.**, persönlich den Aufbau der neuen Tennis-Abteilung in die Hand genommen – mit großem Erfolg. Unter der Leitung von Spartenleiter Sebastian Sander hat sich die Tennis-Abteilung rasant entwickelt: Mittlerweile gehen zwei Herrenmannschaften und ein Damenteam für die *HafenCity Tennis Academy* an den Start. Damit ist für sportliche Herausforderungen, Teamgeist und spannende Matches gesorgt. Doch das ist nicht alles – bei der *Tennis Academy* fin-



Mädchen-Nachwuchs-Trio der *HafenCity Tennis Academy*.

den Jugendliche und Senioren ein professionell angeleitetes Training, das sowohl die Technik als auch die Freude am Spiel fördert. Ob Anfänger oder Fortgeschrittene – die Trainingsangebote richten sich an alle Alters- und Leistungsklassen.

Sie und du wollen Tennis erst einmal ausprobieren? Kein Problem. In unserem beliebten *Academy-Crashkurs* lernst du in nur sechs Tennisstunden die wichtigsten Schläge – von der Vorhand über die Rückhand bis hin zum Aufschlag. Perfekt für Einsteiger, die schnell Fortschritte machen wollen.

„Werde jetzt Teil der *HafenCity-Tennis-Gemeinschaft*“, ruft Maxim Plucinski den Leser:innen der *HafenCity Zeitung* und allen Interessierten zu. Und, so der *HafenCity FC*-Gründer weiter: „Entdecke den Spaß am Spiel in einem engagierten, wachsenden Verein mitten in der Stadt.“

HCZ Anmeldung + Infos zum Start der Sommersaison 2025: hafencityfc.com/tennis

Freiraum Baakenhöft | Gemeinsames Grillen

Uniräume statt Oper?

»Komm am 3.7. zum *Kühne-Grillen*«, werben nassforsch der **ASTA der HafenCity Uni (HCU)** und andere für ein **Sit-in** an den Treppen der U4-Bahn und für eine öffentliche Debatte für besser ausgestattete *Lern- und Arbeitsräume in der HCU* sowie zum Einfordern einer Beteiligung der Stadtöffentlichkeit an einer künftigen Nutzung des Baakenhöft, auf dem die Stadt und die Kühne-Stiftung aktuell die gestiftete neue Oper von Mäzen Klaus-Michael Kühne planen. **HCZ** [Weitere Berichte Seite 31](#) ▶

Anzeige

Anzeige

KÜHNE-GRILLEN

UNI-RÄUME STATT OPERN-TRÄUME

Gemeinsames Grillen & Protest gegen die Kühne-Oper

03. JULI UM 16 UHR

Treppen bei der U-Bahn HCU

STRIKE BACK ASIA FSR UD



10 FRAGEN AN ...

Sebastian Baller

über das Netzwerk-Nachbarschaftsfest, seine Musik und das Quartier *HafenCity*

1 Herr Baller, Sie leben mit Ihrer Familie und arbeiten mit Ihrer Werbeagentur bbsMEDIEN seit 2016 in der HafenCity. Was bedeutet Ihnen als Anwohner wie auch als Gewerbetreibender das große Nachbarschaftsfest der HafenCity im Lohsepark? Es ist schön, dass beim Fest so viele Nachbar:innen zusammenkommen. Über das Jahr verteilt sieht man sich zwar immer mal wieder, aber einmal im Jahr dann eben auch mal alle auf einem Haufen. Die Atmosphäre des Festes ist wirklich nachbarschaftlich, was ich sehr mag.

2 Was hat sich seit der Premiere des Festes 2020 in der Coronazeit, außer das von anfänglich mehreren 100 Besuchern zuletzt über 1.000 Gäste da waren, für Sie bis heute verändert? Eigentlich gar nicht so viel. Es gibt eine Gruppe von Menschen, die das Fest jedes Jahr aufs Neue organisiert und ausrichtet. Und daneben gibt es viele fleißige Helfer:innen, die zwar nicht mit organisieren, aber anpacken, wenn es nötig ist.

3 Was können Feste für einen Stadtteil leisten, was andere Begegnungsformen oder Hausgemeinschaften und Nachbarschaften offenbar nicht können? Man kann einfach viele Menschen auf einmal zusammenbringen. Menschen, die man vielleicht nur vom Sehen oder Hallosagen kennt, tauchen vielleicht auf der Bühne auf oder gestalten die Aktivitätenfläche mit. Kinder können sich in einem Safe Space bewegen und Eltern auch mal abschalten. Und das Ganze ohne eine Agenda im Hinterkopf.

4 Die HafenCity setzt sich aus verschiedenen Quartieren zusammen: die Gegend rund um Kaiserkaai und Dalmannkaai, das Zentrum mit dem Überseeboulevard, der Ostteil mit Hongkongstraße, Shanghai-allee und Lohsepark, der Baakenhafen und nun auch das Überseequartier. Sie waren fünf Jahre 1. Vorsitzender des Netzwerks HafenCity e. V. und kennen den Stadtteil. Was verbindet oder trennt die Quartiere? Wir haben sehr viele verbindende Elemente. Die Schulen, die Grünanlagen, Diskussionsveranstaltungen, Feste und andere öffentliche Angebote, die die Menschen aus allen Teilen der *HafenCity* zusammenbringen. Die *HafenCity* ist außerdem ein äußerst agiles Quartier. Ich kenne etliche Menschen, die aufgrund von veränderten Raumanforderungen innerhalb der *HafenCity* umgezogen sind. So was bringt auch immer neue Netzwerke mit sich.

5 Das Netzwerk HafenCity e. V. besteht aus Menschen und Familien aus dem Stadtteil sowie Gewerbetreibenden, die in der IGH im Netzwerk organisiert sind. Engagieren sich Menschen anders als Unternehmen? Das kann man nicht pauschal sagen. Bei den Unternehmen in der *HafenCity* haben wir eine große Bandbreite, von dem/der Einzelunternehmer:in bis hin zum international tätigen Großkonzern. Auch bei den Menschen haben wir die, die etwas mehr Zeit aufbringen können, und andere, die neben ihren Alltagsaufgaben nur noch wenig Zeit finden. Das ist Gesellschaft. Und die spiegelt das Netzwerk wider.

6 Sie managen auch beim Nachbarschaftsfest 2025 wieder das Bühnenprogramm. Haben immer noch alle Musiker:innen eine existenzielle Verbindung wie Leben und Arbeiten zum Stadtteil? Was erwartet die Besucher:innen? In der Tat haben alle Künstler:innen einen direkten Bezug zum Stadtteil. Wir freuen uns sehr, dass die

Campuschule wieder mit Band und Chor dabei ist, aber auch über die Bands, die uns schon von Anfang an begleiten. Neben dem Programm auf der Bühne wird es in diesem Jahr auch während der Umbaupausen kleine Stadtteilgespräche in Form von Interviews geben und Performances vor der Bühne.

7 Sie machen selbst in der Band Beletage Musik, organisieren in Ihrer Freizeit unter anderem auch mal die Tonaufnahmen für Workshops und Demos, und, neuester Coup, machen als Soloprojekt BALLER einen wilden Mix aus Punk, Alternative und Rock'n'Roll. Ist für Sie Musik wie für andere ein Sandsack zum Boxen? Könnte man so sagen. In der Tat begleitet mich Musik schon mein ganzes Leben lang. Wenn ich mal zwei Wochen keine Musik mache, merke ich schon, wie mir der innere Ausgleich fehlt. Mit dem neuen Soloprojekt möchte ich gerne auch etwas politischer werden. Der Rechtsruck und der Klimawandel werden kaum thematisiert. Und eine gesellschaftliche Minderheit ist so laut, dass normaler politischer Diskurs kaum noch möglich ist. Die Entwicklungen, die wir in anderen Staaten beobachten können, sind vielleicht auch Vorboden für unsere Demokratie. 2004 lebten 51 Prozent der Weltbevölkerung in einer Demokratie – 2024 waren es nur noch 28 Prozent! Auch die Länder, die immer autokratischer werden, nehmen extrem zu (2004: 7 Prozent, 2024: 38 Prozent, Quelle: „brandeins“ 06/2025). Wir dürfen nicht zulassen, dass das mit unserer Demokratie geschieht. Es haben schon einmal zu viele geschwiegen.

8 Sie leben mit Ihrer Partnerin Svenja und den beiden Kindern, die die Katharinenschule und die Campusschule im Stadtteil besuchen, am Lohsepark. Was zeichnet für Sie die HafenCity aus? Warum leben Sie nach neun Jahren immer noch in diesem Quartier? Nicht langweilig? Ich mag die *HafenCity* für ihre kurzen Wege, für die netten und politisch interessierten Menschen und die Gemeinschaft. Viele Dinge sind hier gelungen (zum Beispiel die Mischung der Bewohner:innen), einige sind schlecht umgesetzt (zum Beispiel die Verkehrsplanung), und andere sollte man mal komplett infrage stellen. Dazu zähle ich den MSC-Neubau, der auch an anderer, weniger natur- und klimazerstörender Stelle hätte umgesetzt werden können. Aber trotz der nicht immer guten Entscheidungen bei der Entwicklung des Quartiers ist es auch nach neun Jahren *HafenCity* immer noch schön zu sehen, wenn neue Bewohner:innen ihre Häuser beziehen und mit ihren Ideen und Angeboten in den Stadtteil hineinstrahlen. Und wenn alles mal zu viel wird, finden wir einen Ausgleich zur *HafenCity* darin, dass wir viel in der Natur unterwegs sind.

9 Wann ist für Sie das Nachbarschaftsfest 2025 ein Erfolg? Wenn die Stimmung entspannt ist, die Getränke gekühlt sind und das Wetter sich von seiner besten Seite zeigt.

10 Was muss passieren, dass Sie hier wegziehen? Wenn das Quartier seine Agilität verlieren und im Jetzt-Zustand verharren würde. Ich möchte nicht, dass die *HafenCity* weiter der wärmste Stadtteil Hamburgs ist. Das wird uns in den kommenden Jahren auf die Füße fallen. Hier muss dringend gegengesteuert werden. **Fragen: Wolfgang Timpe**

Sebastian Baller, 46, ist Inhaber der Kreativagentur *bbsMEDIEN* und lebt seit 2016 mit seiner Partnerin Svenja Suhren und ihren beiden Kindern am Lohsepark.



10 FRAGEN AN ...

Marianne Wellershoff

über das Netzwerk-Nachbarschaftsfest, ihr Klimaengagement und das Quartier *HafenCity*

1 Frau Wellershoff, Sie leben mit Ihrer Familie in der HafenCity und engagieren sich ehrenamtlich im Netzwerk HafenCity e. V. (NWHC). Was bedeutet Ihnen als Anwohnerin wie auch als NWHC-Mitglied das große Nachbarschaftsfest der HafenCity 2025 im Lohsepark? Hier treffe ich Freunde, Nachbarn, lerne neue Menschen kennen und sehe die große Vielfalt des Quartiers – von der Schulband bis zum Bierbrauer. Es gibt ja leider hartnäckige Vorurteile gegenüber der *HafenCity*, zum Beispiel, dass es kein Quartiersleben gebe oder hier nur die Reichen wohnen. Das Fest widerlegt das. Die vielen Aktivitäten für Kinder zeigen, dass es ein Stadtteil für Familien ist. Es gibt Stände von Engagierten, die sich mit Stadtnatur beschäftigen, beim Bühnenprogramm treten Chöre und Bands von Jazz bis Rock auf. Vor allem aber ist es ein Fest von Nachbarn für Nachbarn – schon das macht klar, dass hier Menschen leben, die ein lebendiges Quartier gestalten.

2 Was hat sich seit der Premiere des Festes 2020 in der Coronazeit, außer das von anfänglich mehreren 100 Besuchern zuletzt über 1.000 Gäste da waren, für Sie bis heute verändert? Ich denke, unser Nachbarschaftsfest ist zum festen Bestandteil des Sommers in der *HafenCity* geworden. Die ersten Anfänge waren kleine Kinderfeste der Graswurzelinitiative Freunde des Lohseparks, die ich 2016 mit anderen Nachbarn gegründet hatte und die heute Teil der AG Grün des Netzwerks *HafenCity* ist. Inzwischen kommen nicht nur viel mehr Gäste, sondern es tragen auch viel mehr Menschen, Initiativen, Vereine mit Aktivitäten zu unserem Nachbarschaftsfest bei. Wir selbst können bei der Organisation inzwischen auf viele Erfahrungen zurückgreifen, das erleichtert einiges – aber weil das Fest gleichzeitig wächst, bleibt der Aufwand trotzdem immens. Man darf nicht vergessen: Alle im Netzwerk *HafenCity* arbeiten ehrenamtlich, also in ihrer Freizeit.

3 Was können Feste für einen Stadtteil leisten, was andere Begegnungsformen oder Hausgemeinschaften und Nachbarschaften offenbar nicht können? Zum einen ist es die organisierte Zufälligkeit von Begegnungen. Es ist klar, dass man hier viele Menschen treffen wird, die man kennt, gute Freunde, lockere Bekannte und Menschen, mit denen man mal beim Sport oder bei der letzten Demo einige Worte gewechselt hat. Die fröhliche, offene Atmosphäre macht es dann leicht, ins Gespräch zu kommen. Zum anderen zeigen viele, was sie können und lieben, zum Beispiel in einer Band spielen – es läuft ja keiner mit der Gitarre um den Hals durch den Edeka. Das ist auch ein Anknüpfungspunkt für Gespräche: „Ach, du machst Musik? Wusste ich gar nicht.“

4 Die HafenCity setzt sich aus verschiedenen Quartieren zusammen: die Gegend rund um den Kaiserkaai und Dalmannkaai, das Zentrum mit dem Überseeboulevard, der Ostteil mit Hongkongstraße, Shanghai-allee und Lohsepark sowie dem Baakenhafen und nun auch das neue südliche Überseequartier. Sie sind 1. Vorsitzende des NWHC und kennen den Stadtteil. Was verbindet oder trennt die Quartiere? Es gibt beides. Die *HafenCity* wächst gefühlt in Abschnitten, und dann gibt es das Wasser, das etwas Trennendes hat, den Magdeburger Hafen und den Baakenhafen. Viele, die vor 20 Jahren in den Kaiserkaai gezogen sind, definieren sich immer noch als Pioniere. Neu Zugezogene im Baakenhafen werden eher den Eindruck haben, sie erweitern etwas schon Bestehendes.

Die großen Themen des Quartiers aber verbinden alle: Die mehrspurigen Straßen mit den Automassen sind eine Bedrohung für Gesundheit, Sicherheit und Lebensqualität. Der Anteil an Grünflächen in der *HafenCity* ist für Hamburg weit unterdurchschnittlich, was parallel zur wachsenden Bewohner:innen-Zahl zunehmend dramatisch ist. Bei großen Entscheidungen wie der, das Baakenhöft der Kühne-Oper zur Verfügung zu stellen statt dem Quartier, werden die Menschen aus der *HafenCity* übergangen und vor vollendete Tatsachen gestellt.

5 Das Netzwerk HafenCity e. V. besteht aus Menschen und Familien aus dem Stadtteil sowie Gewerbetreibenden, die in der IGH im Netzwerk organisiert sind. Engagieren sich Menschen anders als Unternehmen? Die Bereitschaft, sich für andere einzusetzen, ist bei Menschen wie bei Unternehmen individuell sehr unterschiedlich. Ich bin auch im Vorstand des gemeinnützigen Vereins Spielhaus *HafenCity*, der seit Jahren die Bolzplätze in der *HafenCity* baut und betreibt. Das ist nur möglich, weil es großzügige private Spender und großzügige Unternehmen gibt, die auch jetzt wieder den Neubau der Bolzplätze im Oberhafen finanziert haben, und viele Nachbarn, die in ihrer Freizeit den alten Kunstrasen mit Teppichmessern klein geschnitten und entsorgt haben.

6 Sie machen in verschiedenen Netzwerk-AGs mit und sind Sprecherin der AG Grün. Was ist aus Ihrer Sicht das wichtigste Stadtteilthema für die kommenden fünf Jahre? Das Baakenhöft. Es ist die letzte Möglichkeit, einen weiteren Park entstehen zu lassen, den das Quartier dringend braucht. Erstens, weil die *HafenCity* das heißeste Wohnquartier Hamburgs ist, wie eine BUKEA-Studie gezeigt hat, und nur durch mehr Grünflächen abgekühlt werden kann. Und zweitens, weil es sehr viele Orte in der *HafenCity* gibt, an denen man sich nur begegnen kann, wenn man dort auch konsumiert – und sehr wenige, an denen man zusammensitzen oder aktiv sein kann, ohne Geld auszugeben. Ein Park ist die demokratischste Aufenthaltsmöglichkeit: Hier auf einer Parkbank zu sitzen, Badminton zu spielen oder auf einer Decke zu liegen, kann sich jeder leisten. Im Gegensatz zu einem Opernticket.

7 Das Nachbarschaftsfest hat wieder ein umfangreiches Live-Bühnenprogramm mit Bands aus dem Stadtteil. Sie selbst sind Bassistin in der Band Hansagold, die eher softe Rockballaden mit dem Gesangsduo Philip und Silja spielen. Warum spielen Frauen so oft Bass? Ist das die Tiefe des Sounds gegen die Oberflächlichkeit des Alltags? Nun ja, ich empfinde meinen Alltag überhaupt nicht als oberflächlich. Ich habe angefangen, Bass zu spielen, als ich vor vielen Jahren mit Freunden eine Band gegründet habe. Vorbedingung war, ein neues Instrument zu lernen, damit wir auch auf gleichem Niveau starteten. Da dachte ich, dass die vier Saiten des Basses übersichtlicher sind als die sechs Seiten der Gitarre.

8 Sie leben mit Ihrem Mann Martin und den zwei Töchtern am Lohsepark. Was zeichnet für Sie die HafenCity aus? Warum leben Sie nach neun Jahren immer noch in diesem Quartier? Nicht langweilig? Seit unsere Töchter 2009 in die Krippe der Kita St. Katharinen kamen, fühle ich mich mit der *HafenCity* verbunden. 2010 sind wir in eine Baugesellschaft eingestiegen, da war dort, wo jetzt unser Haus steht, nur ein großes, sandiges Loch. Inzwischen sind wir Teil eines sehr lebendigen Wohnprojekts, haben auch über Kita und Grundschule viele Freunde gefunden, und ich finde es spannend und bereichernd, mich für das wachsende Quartier zu engagieren, selbst wenn das oft mühsam ist. Langweilig ist hier gar nichts.

9 Wann ist für Sie das Nachbarschaftsfest 2025 ein Erfolg? Wenn alle, die mitgemacht haben oder als Gäste gekommen sind, einen schönen Tag hatten und nächstes Jahr wieder dabei sein wollen.

10 Was muss passieren, dass Sie hier wegziehen? Wenn die *HafenCity* durch den Klimawandel überschwemmt ist und nicht mehr bewohnbar sein sollte. Bis dahin würde ich gerne bleiben. **Fragen: Wolfgang Timpe**

Marianne Wellershoff, 62, ist Journalistin, 1. Vorsitzende des Netzwerks *HafenCity* e. V. und lebt seit 2016 mit ihrem Mann Martin und ihren beiden Töchtern am Lohsepark.

ZWISCHENRUF

Debatte um neue Kühne-Oper

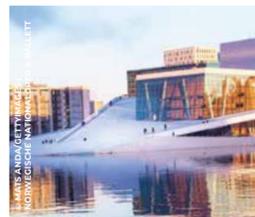
Die Menschen mitnehmen!



Am Anfang steht die Wahrheit. Ich finde *erstens* toll, dass Hamburg ein architektonisch und technisch höchst anspruchsvolles, neues

Operngebäude bekommt. *Zweitens* freue ich mich, dass die Stadtbürger:innen durch das Gebäudegeschenk von Milliardär Klaus-Michael Kühne im Wert von einem sehr stolzen Millionen-Euro-Preis relativ günstig zu einer Weltmetropolenbühne kommen. Und *drittens* finde ich das Baakenhöft, das letzte Elbwasser-umschlungene Filet-Grundstück für ein solches Opernprojekt, das wie in Oslo oder Kopenhagen ein Ort für alle werden soll, grundsätzlich hervorragend geeignet – andere aber auch. So weit, so gut.

Nach der strengstvertraulichen Einigung zwischen Stadt und Kühne-Stiftung erfolgen dann die Bekanntgabe und eine öffentliche Debatte – über das Für und Wider einer neuen Oper? Über den besten Standort? Über die künstlerische Zukunft der Hamburgischen Staatsoper? Und über Nutzungsideen des neuen Opernareals für alle? Aktuell: leider nein. Fehlzanzeige! So weit, so schlecht.



Bekommt Hamburg wie Oslo (Foto oben) eine neue Oper mit Welttrang und einen Tourismusmagneten? Inklusive grüne Parknutzung für alle? Ohne öffentliche Standortdebatte?

Zur Wahrheit gehört auch: Was haben erfolgreiche Erfindungen, Evolutionen und Revolutionen gemeinsam? Dass sie zunächst im strikt Geheimen stattfinden und bestens vorbereitet werden. Ohne Bürgermeister Henning Voscheraus Topsecret-Sitzungen mit dem Hamburger Architekten Volkwin Marg (gmp) und dem damaligen HHLA-Chef gäbe es die *HafenCity* heute nicht. Als zweiter Schritt folgte dann jedoch eine öffentliche, auch schmerzhaft Debatt inklusive Baukrisen. Und heute, fast 30 Jahre später, ist, Nörgeln hin oder her, die *HafenCity* samt Elbphilharmonie Hamburgs internationales Markenzeichen. So geht Zukunft.

Erfolgreiches soll man adaptieren. Also braucht die neue Oper zeitnah zwingend eine öffentliche Debatte über Qualität und Standort. Stadtgesellschaft 2025 führt ohne Beteiligung von Öffentlichkeit und Bürger:innen zu elitären Ufos, die keine gesamtstädtische Akzeptanz finden. Man muss die Menschen mitnehmen – auch im Stadtteil. Kein Wunder, dass das Murren in der Bürger-schaft und ganz besonders im Stadtteil *HafenCity* und ihrer Uni immer lauter wird. Kein Wunder, dass die Hamburgische Architektenkammer „*Transparenz, Wettbewerb, Qualität und Stärkung der Innenstadt*“ einfordert. Ja, bitte, endlich reden, gern auch darüber, ob eine neue Oper mit Weltgeltung ein Kultur-Booster für die schwächelnde Innenstadt sein könnte. Fragen über Fragen, die nicht im Geheimen geführt und entschieden werden sollten. **Am Ende steht die öffentliche Debatte.** *Wolfgang Timpe*



Für Sascha Meyer, CEO von MOIA, ist „Mobilität ein menschliches Grundbedürfnis. Künstliche Intelligenz eröffnet völlig neue Möglichkeiten, um Menschen Zugang zu flexibler, geteilter, komfortabler und bezahlbarer Mobilität zu verschaffen.“ © MOIA

» KI steuert Bulli-Busse vollautonom «

Mobilität. Hamburg wird mit den ID. Buzz AD-Bullibussen von MOIA 2026 exklusiver europäischer Startort für die vollautonomen Fahrdienste der VW-Tochter

Das Technologieunternehmen MOIA mit Sitz in Berlin und Hamburg feiert einen bedeutenden Meilenstein: Mit dem ID. Buzz AD präsentiert die VW-Tochter das erste vollautonome Serienfahrzeug des Wolfsburger Autobauers, das speziell für den Einsatz in Mobilitätsdiensten optimiert wurde. Dabei steht ID für intelligentes Design und Identität, das englische „Buzz“ steht auf Deutsch für Summen (des elektrischen Antriebs) und das Wort Bus, und AD fürs englische „Autonomous Driving“, für vollautonomes Fahren. MOIA bietet damit öffentlichen und privaten Mobilitätsanbietern eine schlüsselfertige Lösung, um autonome Services schnell, sicher und skalierbar zu etablieren. Ab 2026 soll das autonome Fahren mit MOIA in Europa und den USA verfügbar sein. Startort in Europa wird Hamburg.

Der vollautonome ID. Buzz ist ein bedeutender Baustein einer umfassenden Gesamtlösung, die neben dem Fahrzeug aus einem Software-Ökosystem und Services für die Betreiber autonomer Mobilitätsdienste besteht. „Mit unserem vollautonomen Kom-

plettpaket schaffen wir eine Mobilitätslösung, die in dieser Form einzigartig ist“, verspricht Oliver Blume, CEO der Volkswagen Group. „Städte, Gemeinden und Flottenbetreiber können einfach und zuverlässig autonome Mobilität für alle bereitstellen. Unsere fahrerlosen ID. Buzz-Shuttles sind Teil eines voll vernetzten 360-Grad-Pakets aus führender Technologie, attraktivem Fahrzeugangebot, intelligentem Flottenmanagement und kundenorientiertem Buchungssystem – alles aus einer Hand, schnell in Flottenstärke auf die Straße skalierbar. Damit positioniert sich der Volkswagen-Konzern in der Spitzengruppe eines milliardenschweren globalen Wachstumsmarkts. Hamburg ist unser Startpunkt“, so Blume.

KI steuert und überwacht Fahrzeugflotten Die Gesamtlösung von MOIA bündelt alle Komponenten, die aus einem autonomen Fahrzeug ein einsatzbereites Mobilitätsystem machen. Sie besteht aus einem nach Automobilstandards behördlich genehmigten Fahrzeug inklusive selbstfahrendem System von Mobileye sowie einer eigens entwickelten Autonomous Driving Mobility as a Service (AD MaaS) als Ecosystem Plattform. Die Software steuert unter Einsatz von künstlicher Intelligenz Flotten in Echtzeit, unterstützt automatisiert die Fahrgäste, überwacht die Sicherheit und integriert sich nahtlos in bestehende Buchungs-Apps. Zugleich erfüllt sie zentrale regulatorische Anforderungen für Fahrzeuge mit Automatisierungslevel 4 nach SAE-Standard, etwa

zur Fernüberwachung und zum sicheren Umgang mit Ausnahmesituationen wie Rettungseinsätzen. Ergänzt wird das Angebot durch einen dritten Baustein, das sogenannte Operator Enablement. Betreiber von Flotten autonomer Fahrzeuge erhalten dabei die volle Unterstützung, um ein sogenanntes AD-Ökosystem zu implementieren und zu betreiben – von Simulation und Schulung über Betriebsaufnahme bis hin zur Live-Überwachung im Alltag.

Laufende Testphase offen für alle

Um das revolutionäre Mobilitätssystem möglichst bald Wirklichkeit werden zu lassen, werden die autonomen MOIAs bereits in einigen Bereichen Hamburgs getestet. Das dient

» Mit unseren ID. Buzz-Shuttles können Städte, Gemeinden und Flottenbetreiber einfach und zuverlässig autonome Mobilität für alle bereitstellen.«

VW-CEO Oliver Blume

der Erprobung der Technologie und der optimierten Anpassung an die Anforderungen des hanseatischen Stadtverkehrs. „Schon bald“, heißt es in einer Mitteilung von MOIA, „öffnen wir unsere Testphase, und du hast die Chance, daran teilzunehmen!“ Ein Angebot an alle Hamburger:innen. Wer das nicht verpassen und auf dem Laufenden bleiben will, sollte dem Anbieter auf seinen Social-

Media-Kanälen folgen und regelmäßig diesen Blog besuchen: moia.io.

Riskant sei das Austesten nicht, betont das Unternehmen. Die vollautonomen MOIAs seien auf maximale Sicherheit und Zuverlässigkeit ausgelegt. Kameras, LiDAR- und Radarsensoren erfassen die Umgebung in Echtzeit, die Daten würden direkt im Fahrzeug verarbeitet. So entstehe eine vorausschauende, defensiver Fahrstil – selbst in komplexen Verkehrssituationen. Überdies ist in der Testphase zusätzlich immer eine geschulte Sicherheitskraft an Bord, die jederzeit eingreifen kann.

„Mobilität ist ein menschliches Grundbedürfnis“, erklärt Sascha Meyer, CEO von MOIA. „Künstliche Intelligenz eröffnet völlig neue Möglichkeiten“, so Meyer weiter, „um Menschen Zugang zu flexibler, geteilter, komfortabler und bezahlbarer Mobilität zu verschaffen. Autonome Fahrzeuge können dazu beitragen, Herausforderungen wie den zunehmenden Fahrer-mangel oder die geringe Nachfrage in ländlichen Regionen zu bewältigen. Mit dem AD-Ökosystem und dem ID. Buzz AD schaffen wir ein Mobilitätsangebot, mit dem Betreiber autonomer Flotten sowohl Städte, Vororte als auch ländliche Räume gleichermaßen erreichen können.“

Harald Nebel



Oliver Blume, CEO der Volkswagen Group: „Mit unserem vollautonomen Komplettpaket schaffen wir eine Mobilitätslösung, die in dieser Form einzigartig ist.“ © MOIA



Der ID. Buzz AD ist mit 13 Kameras und fünf Radaren sowie neun LiDAR-Sensor-Systemen für Abstands- und Geschwindigkeitsmessungen ausgestattet. © MOIA

» Wir wollen Menschen inspirieren «

Binnenalster. Ein Brand-Store von Rose Bikes tritt am Ballindamm in die Pedale

Direkt an der Binnenalster hat der bekannte Bocholter Fahrradhersteller Rose Bikes seinen ersten Hamburger Brand-Store eröffnet. Auf circa 500 Quadratmeter Fläche, am Ballindamm 33, in direkter Nähe zum Rathaus, führt Rose Bikes in einem klaren Ausstellungsdesign durch die Erlebniskategorien seines Bike-Portfolios – von Race über Adventure und Adrenaline bis hin zu Urban Mobility. Von der auf der Fläche integrierten Kaffeebar aus finden regelmäßig gemeinsame Ausfahrten und Events für die Hamburger Bike-Community statt.

Testflotte und Community-Events

Am Samstag, dem 24. Mai, wurde die Eröffnung offiziell und groß gefeiert. Der neue Hamburger Rose-Store folgt dem Markenleitbild „Experience Cycling“. Der Bike-Hersteller stellt dabei die vielen individuellen Perspektiven und Erlebnisse rund um das Fahrrad in den Mittelpunkt. Zur Verfügung stehen für diese Erlebnisse Rennräder, Gravel-Bikes, Mountainbikes, Urban Bikes und E-Bikes in einer kuratierten Ausstellung. Vor Ort im Laden können 75 Bikes einer separaten Testflotte intensiv getestet werden. Der großzügige Radweg am Alsterufer vor



Flagship-Store Rose Bikes. Sebastian Bomm, Director Experience bei Rose Digital: „das Rad als persönliches Ausdrucksmittel entdecken“. © ROSE BIKES

dem Store ermöglicht dies reibungslos trotz der zentralen Innenstadtlage.

Das Bike-Sortiment wird durch ausgewählte Bekleidung und weiteres Zubehör abgerundet. In einem durch Glaswände abgegrenzten Raum nehmen Kund:innen ihr Bike in Empfang, und das Store-Team nimmt individuelle Einstellungen vor

und gibt zusätzliche Tipps und Hilfestellungen. Direkt daneben befindet sich die hauseigene Service-Werkstatt, die auch ein Sortiment der wichtigsten Ersatz- und Verschleißteile anbietet. Mit der eigens eingerichteten Kaffeebar, die als Startpunkt für Community-Events dient, unterstreicht Rose die Nahbarkeit seiner Marke.

„Wir freuen uns riesig, dass wir einen zentralen Treffpunkt in Hamburg schaffen können, der für alle offen ist. Egal, wie erfahren man auf dem Bike ist“, betont Sebastian Bomm, Director Experience und Geschäftsführer Rose Digital. „Wie schon in unseren anderen Brand-Stores geht es auch hier vor allem darum, Menschen zu

inspirieren, das Rad als persönliches Ausdrucksmittel zu entdecken. Sie zu ermutigen, ihren eigenen individuellen Umgang mit dem Fahrrad zu gestalten und die Zugangsbarrieren zur Rad-Materie insgesamt zu minimieren.“

Rose Bikes ist ein europaweit operierendes Familienunternehmen. Sein breites Produkt-

und Serviceangebot ist online erhältlich sowie stationär dank Brand-Stores in Berlin, München, Köln und jetzt auch in Hamburg. Hinzu kommen zahlreiche Kooperationsgeschäfte.

Harald Nebel

Info www.rose-bikes.de



Ein Leben ohne Brille

Gesundheit. Die Augenexperten von Smile Eyes bieten stilvolle Wohlfühlatmosfera in der HafenCity

Ob beim Sport, im Alltag oder im Beruf: Für viele Menschen sind Brillen oder Kontaktlinsen ein oft unliebsamer Begleiter. In der Hamburger HafenCity bietet Smile Eyes moderne Behandlungen für alle, die sich dauerhaft von ihrer Sehhilfe verabschieden möchten. Gleichzeitig profitieren Patientinnen und Patienten auch von einem breiten Spektrum der allgemeinen Augenheilkunde – alles unter einem Dach.

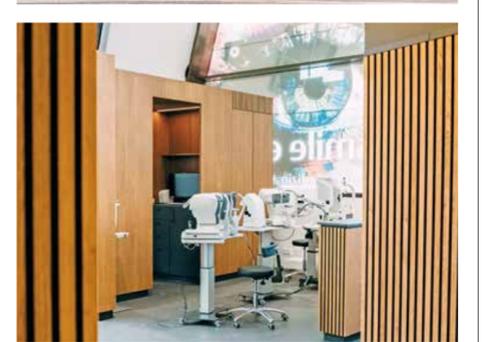
Smile Eyes richtet sich an Menschen aller Altersgruppen, die sich den Traum von Sehfreiheit erfüllen möchten. Die Augenexperten verfügen über jahrzehntelange Erfahrung in der Augenheilkunde und arbeiten mit innovativen Verfahren auf dem neuesten Stand der Technik. Je nach individueller Ausgangslage kommen die minimalinvasive SMILE-pro-Methode oder bewährte Verfahren wie Femto-LASIK, PRK sowie verschiedene Linsenimplantationen zum Einsatz.

Die SMILE pro gilt als besonders schonend und präzise – sie ermöglicht eine schnelle Heilung und eignet sich ideal für Men-

schen mit einem aktiven Lebensstil. Auch der ehemalige Hockey-Nationalspieler Moritz Fürste entschied sich für eine Behandlung bei Smile Eyes in der HafenCity – mit großem Erfolg.

Im Mittelpunkt steht immer der Mensch: Eine umfassende Diagnostik, persönliche Beratung und eine individuell abgestimmte Therapie sorgen für optimale Ergebnisse – sowohl bei der Sehkorrektur als auch bei allgemeinen Augenerkrankungen wie grauem Star, grünem Star, trockenen Augen, Makuladegeneration (AMD) oder anderen chronischen Beschwerden. Seit über 25 Jahren steht Smile Eyes für Qualität, Sicherheit und Innovation. Das Hamburger Zentrum ist Teil dieses bundesweiten Expertennetzwerks und setzt in der HafenCity ein starkes Zeichen für moderne Augenheilkunde mit Weitblick.

Info Smile Eyes, Osakaallee 14, 20457 Hamburg; T. 040-69 63 00 444 www.smileeyes.de/hamburg



» Mut zur Muße! «

Coaching. Warum Müßiggang unterschätzt wird und Urlaub vom Alltag fast überall gelingt



Coachin Andrea Huber: „Mit dem Müßiggang verhält es sich genauso wie mit guter Bildung. Beide durchlüften den Geist, geben uns Zeit und Neues zum Denken, sind aber mitunter vollkommen zweckfrei.“

© PICTURE ALLIANCE / FSTOP | ABLEIMAGES

In Italien gibt es einen Ausdruck, der uns Deutsche regelmäßig überfordert: *Dolce far niente*, das süße Nichtstun. Kein Ziel, keine To-do-Liste, kein Ergebnis. Und wir? Wir sprechen vom „Nichtstun“ oft mit schlechtem Gewissen. Müßiggang gilt als Lücke im Kalender, die man „sinnvoll füllen“ sollte. Wer nichts tut, vergeudet Zeit.

Müßiggang ist aller Laster Anfang, heißt es so unzutreffend. Denn viel öfter ist er oftmals Ursprung guter Gedanken und großartiger Ideen. Doch statt uns ab und an im bloßen Sein zu verlieren, schuferten wir den ganzen Tag im (Home-)Office und sind auch noch stolz darauf, im Hamsterrad das zunehmende Tempo zu halten. Chapeau, wem's gelingt! Aber: zu kurz gesprungen. Statt uns über optimiertes Zeitmanagement den Kopf zu zerbrechen oder auch die Work-Life-Balance in ein Programm zu pressen, das uns beschäftigt hält, sollten wir uns hin und wieder der Muße hingeben.

Denn die kann famose Effekte erzeugen.

Alex Pouget, Professor und Hirnforscher an der Universität von Rochester, forscht schon eine Weile auf dem Gebiet der Mußestunden. Er kam zu dem Schluss, dass wir die besten Entscheidungen ohne große Anstrengungen und Leistungsdruck treffen. In dieselbe Kerbe schlägt auch Gottlieb Guntern. Der Schweizer Psychiater und Kreativitätsforscher ermittelte schon vor einer ganzen Weile, dass Entspannung und Zerstreuung das A und O sind, damit kreative Gedanken aufblühen können. Und auch Untersuchungen von Charles Hillman von der Universität von Illinois bestätigen das. Er konnte zeigen, dass schon kurze Pausen mit körperlicher Bewegung, etwa einem Spaziergang, enorm die Hirnaktivität anregen. Zusätzlich verbesserten sich bei den Probanden Reaktionszeiten, Konzentrationsvermögen und die Fähigkeit, schnell zwischen verschiedenen Aufgaben hin und her zu wechseln.

Auch interessant: Mihaly Csikszentmihalyi, ein namhafter Kreativitätsforscher, befragte einmal Chemiker, Physiker, Nobelpreisträger, aber auch Schriftsteller oder Musiker und viele mehr, wo ihre Inspiration entsteht. Vor allem die entspannte Umgebung war es, die deren Eingebungen provozierte.

Weitere Beispiele gefällig?

• **Friedrich Nietzsche** wählte das kühle Klima des Engadin, um „Also sprach Zarathustra“ zu schreiben.

• **Richard Wagner** fand in den Gärten der Villa in Ravello die Inspiration für das Bühnenbild des zweiten Aktes seiner Oper „Parsifal“.

• **Dante Alighieri** („Göttliche Komödie“) und Lord George Gordon Byron, **Lord Byron** („Don Juan“), sowie der Maler **Gustav Klimt** („Der Kuss“) ins-

pirierte die ostitalienische Stadt Ravenna, direkt an der Adria gelegen.

Somit bietet die Urlaubszeit – in neuer Umgebung – auch uns eine großartige Gelegenheit, den Reset-Knopf zu drücken, die Routine aufzubrechen. Und es braucht noch nicht einmal eine Reise an die Adria oder die Amalfiküste dazu. Sondern nur die Erlaubnis, hier und jetzt kurz auszusteigen aus dem Hamsterrad – nicht, weil wir es müssen, sondern weil wir können.

Hier mal drei alltagstaugliche *Dolce-far-niente*-Momente:

Einmal am Tag den Flugmodus am Handy einschalten. „Ich bin gerade nicht erreichbar.“ Sagen Sie diesen Satz laut zu sich – und dann tun Sie es auch wirklich. Für eine Stunde. Kein schlechtes Gewissen. Auszeit. Wer Sie braucht, kann warten.

Die Stuhlprobe. Setzen Sie sich irgendwo hin – Parkbank, Balkon, Treppe – und bleiben Sie einfach sitzen. Ohne Ziel. Ohne Grund. Nur mal schauen, wie die Welt zehn Minuten ohne Sie klar kommt (Spoiler: Sie kommt klar).

Wenn Sie was erledigt haben, kümmern Sie sich nicht sofort um das nächste To-do. Vielleicht haben Sie die Waschmaschine ausgeräumt – bleiben Sie bei der aufgehängten, im Wind flatternden Bettwäsche stehen. Machen Sie einen tiefen Atemzug. Tun Sie so, als wären Sie in der Toskana. Das klappt erstaunlich gut.

Doch was tun mit den Unausweichlichkeiten des Alltags – den Kindern und den Terminen sowie den kleinen Herausforderungen des Lebens? Sie können zu Mikro-Momenten des Müßiggangs werden!

Die Zahnputz-Zen-Methode: Sie müssen sich eh zwei Minuten die Zähne putzen. Machen Sie's ohne Handy, ohne Herumgehen, ohne nebenbei die Brotdose zu packen.

Nur Sie, der Spiegel, die Bürste – und die große Leere.

Wartezeiten als Wellness-Zeit: Im Stau, in der Kassenschlange? Glückwunsch! Sie bekommen einen Moment Nichtstun geschenkt. Statt fluchen: atmen.

Statt Handy: gucken. Statt genervt sein: unsichtbar Urlaub machen. **Ihre Andrea Huber**

Andrea K. Huber ist Coachin im Leistungssport, hat sich

auf Stressmanagement spezialisiert und berät Unternehmen und Privatpersonen in herausfordernden Situationen. Infos unter:

www.andrea-huber-coaching.de



Coachin Andrea Huber: „Wartezeiten als Wellness-Zeit: Im Stau, in der Kassenschlange? Glückwunsch! Sie bekommen einen Moment Nichtstun geschenkt. Statt fluchen: atmen. Statt genervt sein: unsichtbar Urlaub machen.“ © PRIVAT

Netzwerk
HafenCity e.V.

**NACHBAR-
SCHAFTS-
FEST 2025**

www.NETZWERK-HAFENCITY.de

19.07.25 / 13-21 Uhr
Lohsepark

»Ohne Veränderung gibt es kein Wirtschaftshandeln!«

Exklusivgespräch. Quo vadis, Hamburg? Der Unternehmer **Prof. Norbert Aust**, **Präses der Handelskammer** und mit dem **Gründerpreis Hamburg** ausgezeichnet, über Innovationen als Wirtschaftsmotor, den Hafen als Herz von Hamburg und die Leuchttürme der HafenCity



Prof. Norbert Aust, Präses der Handelskammer Hamburg, im historischen Börsensaal, über den neuen rot-grünen Koalitionsvertrag: „Die Hamburger Wirtschaft wünscht sich ein deutlich stärkeres Zukunftsdenken. Unternehmer denken immer nach vorne, denn der unternehmerische Erfolg liegt immer in der Zukunft, nie in der Vergangenheit.“

© CATRIN-ANJA EICHINGER

Wenn es ihn nicht gäbe, müsste man ihn erfinden: den in Liebau, Schlesien, geborenen und in Delmenhorst bei Bremen aufgewachsenen Vollblut-Hamburger Prof. Norbert Aust. Wer den 82-jährigen munteren Präses der Handelskammer mit schwarzem Helm und schwarzem E-Bike nach dem Gespräch mit der HafenCity Zeitung zum nächsten Termin radeln sieht, zweifelt keine Sekunde: Bei ihm sind die Interessen der 155 Unternehmen der Handelskammer in dynamischen Unternehmehänden gut aufgehoben.

Den studierten Juristen und Volkswirt, der seine zweite Amtszeit bestreitet, ist zwar in der Präses-Rolle wie als Persönlichkeit ein Mann des Ausgleichs und Respekts gegenüber jedem, von seinen gesellschaftlichen und politischen Zielen lässt er sich jedoch nicht abbringen.

Norbert Aust schätzt klare Kante. „Ja, natürlich!“, antwortet er auf die Frage nach der Fertigstellung des Elbtowers. Und das Opernhaus-Geschenk von Milliardär Klaus-Michael Kühne findet der Kulturfan „hervorragend“ und sieht darin künftig ein „weiteres Alleinstellungsmerkmal“ der Stadt.

Und das ewige Aufregertema Verkehr? „Die Mobilitätswende ist richtig. Die Frage ist: Wo hat sie ihre Grenzen?“, so der Handelskammer-Chef. Lesen Sie mal, wie er seine klaren Haltungen begründet und warum der Jurastudent Aust in den Sechzigerjahren den Muff aus den Talaren fegen wollte und heute „ein Verfechter des Staatssystems“ ist. Neugierig? Na, dann mal los.

Herr Aust, Sie sind 82 Jahre jung, prägen mit Ihrer Arbeit bis heute auch als Präses der Handelskammer aktiv die Kultur- und Wirtschaftsgeschicke Hamburgs und haben zu einer Zeit Juristerei studiert, als man „Unter den Talaren – Muff von 1.000 Jahren“ oder „Wer zweimal mit derselben pennt, gehört schon zum Establishment“ skandierete. Wie sehen Sie rund 60 Jahre später die Republik Deutschland?

Mit dem ersten Zitat von Ihnen „Unter den Talaren – Muff von 1.000 Jahren“ kann ich mich identifizieren, mit dem zweiten nicht. Ich war damals am 9. November 1967 im Audimax

sogar dabei, als die beiden Studierenden dieses Plakat getragen haben. Seitdem hat sich unglaublich viel verändert. Die Bundesrepublik Deutschland ist erwachsen geworden – wie auch wir, die damaligen Studierenden. Heute stehen wir jedoch vor gänzlich neuen Herausforderungen. Ich glaube, niemand hatte sich damals und auch nicht einmal vor einigen Jahren vorstellen können, dass unsere Demokratie wieder in Gefahr geraten würde.

Unter anderem durch die inzwischen bundesweit zweitstärkste Partei AfD und die ungelösten Migrations- und Integrationsprobleme sowie einen sich neu zeigenden Antisemitismus vor dem Hintergrund des Terrorangriffs der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und der Kriegsantwort Israels an die Hamas und die Zivilbevölkerung der Palästinenser in Gaza.

Eine absolut schwierige Situation für unsere Gesellschaft. Ich bin aber der Überzeugung, dass wir das beste Staatssystem haben, das Deutschland jemals hatte. Und das gilt es zu bewah-

ren, zu erhalten und zu verteidigen. Das schließt selbstverständlich unsere Verantwortung für unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ein.

Sie sind, mit Verlaub, ein bunter Hund im besten Sinne. Sie haben die Theater der Schmidts Tivoli GmbH mitgegründet und jahrelang als Geschäftsführer geführt, die mit der Leitfigur Corny Littmann für ein diverses Off-Kultur-St.-Pauli steht. Was verbindet Sie als studierten Juristen und verheirateten sechsfachen Vater mit der Regenbogen- und Club-Community auf St. Pauli?

Sehr viel. Ich habe mich schon immer bemüht, eine kulturelle Vielfalt in dieser Stadt nicht nur zuzulassen, sondern aktiv zu begleiten. Das begann schon, als ich Präsident der Hochschule für Wirtschaft und Politik war (1980 bis 1992; Anm. d. Red.). Wir waren die Ersten, die eine Sommerhochschule für Nicht-Studierende in den jeweiligen großen Ferien eingerichtet haben. Ferner war ich Mitbegründer und später Vorsitzender des Trägervereins für das Kulturzentrum Kampnagel. Für mich

war es insofern eine Weiterentwicklung, dass ich dann Theater auf St. Pauli mitgegründet habe, die bis heute ohne staatliche Subventionen auskommen und bei denen jetzt unter anderem meine Tochter Tessa und mein Schwiegersohn Hannes seit sieben Jahren in der Geschäftsführung der Schmidts Tivoli GmbH erfolgreich das Ruder in der Hand haben.

In Hamburg regiert unter dem Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher Rot-Grün in seiner dritten Legislaturperiode. Warum klappt unterm Michel samt St.-Pauli- und St.-Georg-Kiez sowie Elbphilharmonie, was seit Jahren sonst im Land eher krachend scheitert? Warum wird in Hamburg immer links wiedergewählt?

Die Hamburgerinnen und Hamburger entscheiden und engagieren sich seit je für eine verlässliche, dauerhafte und grundsätzliche Politik.

Als Präses der Handelskammer kritisierten Sie jedoch den aktuellen Koalitionsvertrag, den der Senat als „Fortsetzung des

Erfolgskurses“ charakterisierte, dass die „Wirtschaft keine Priorität“ in der Politik habe.

Es gibt durchaus positive Seiten im Koalitionsvertrag des neuen Senats. Die Hamburger Wirtschaft wünscht sich ein deutlich stärkeres Zukunftsdenken. Unternehmer denken immer nach vorne, denn der unternehmerische Erfolg liegt immer in der Zukunft, nie in der Vergangenheit.

Dass die Wirtschaft keine Priorität habe, ist ein konkreter Anwurf. Die Regierung will wie bislang weitermachen. Das driftet doch auseinander?

Das ist auch verständlich, dass das auseinanderdriftet, weil ich als Präses der Handelskammer die Wirtschaft, immerhin 180.000 Unternehmen in dieser Stadt, vertrete und diesen Teil der Gesellschaft verantworte, der letztlich dafür sorgt, dass ausreichend Steuermittel zur Verfügung stehen, mit denen die Stadt wirtschaften kann. Und je größer die wirtschaftliche Freiheit für Unternehmen ist, desto mehr Steuereinnahmen und mehr Chancen gibt es für die Stadt, neue **Seite 21 ▶**



Westfield
HAMBURG
ÜBERSEEQUARTIER

**HIER ANKERN
FÜR SHOPPING, GENUSS
UND ERLEBNIS.**

► Entwicklungen voranzutreiben und noch erfolgreicher zu sein.

Was ist für Sie das größte Hindernis, das eine dynamische Wirtschaftsentwicklung im Stadtstaat Hamburg behindert?

Das, was man immer wieder hört und auch immer wieder gesagt werden muss: zu viel Bürokratie, zögerliche und viel zu lang dauernde Genehmigungsverfahren und zu langsame Digitalisierung.

Das fordern die meisten Parteien und Interessensverbände, und doch geht es kaum voran. Warum?

Weil es ein schwieriges Unterfangen ist. Eine gewachsene Verwaltung kann nicht von heute auf morgen umgestellt werden. Trotzdem gilt, so schnell wie möglich: Wir müssen uns für eine stärkere Digitalisierung und für eine immer stärkere Nutzung von künstlicher Intelligenz einsetzen. Das gilt für die Verwaltung, aber auch für Unternehmen.

Welches Thema wäre mit Ihnen als Erster Bürgermeister das brennendste, das Sie sofort angehen würden – und wie?

Ich maß' mir nicht an, mich mit dem Ersten Bürgermeister zu vergleichen.

Nicht so bescheiden, Herr Aust!

Wir müssen noch viel stärker auf Innovationen setzen. Die sind die Kraft der Wirtschaft und der Unternehmen. Das ist notwendig für die Zukunft unserer Stadt.

Zu Beginn Ihrer ersten Amtszeit als Präses wurde die Standortstrategie „Hamburg 2040: Wie wollen wir künftig leben – und wovon?“ der Handelskammer verabschiedet. Welche Zukunftsfragen sind auf dem Weg, welche sind liegen geblieben?

Unsere Strategie haben wir mitten in der Coronazeit entwickelt, weil für uns klar war, dass wir über den Tag der Pandemie hinausdenken müssen. Es ist ein sorgfältiges, weitreichendes Programm mit vielen Schwerpunkten. Die damaligen Themen sind nach wie vor aktuell und bleiben auch 2025 von Bedeutung. Außerdem sind neue Herausforderungen hinzugekommen, daher haben wir ein Update vorgenommen. Ich finde es wichtig, dass sich so ein Programm immer weiterentwickeln und neu positionieren muss – wie das gesamte Leben!

Was ist für Sie das wichtigste Update?

Das kann man nicht einfach auf einen Nenner bringen, denn so vielfältig wie das Wirtschaftsleben muss auch die weiterentwickelte Standortstrategie sein. Sie reagiert einerseits auf die veränderte weltpolitische Lage mit dem Ukrainekrieg und der sich immer stärker verändernden Weltpolitik sowie die Klimakrise. Diese Themen sind so vor fünf Jahren entweder noch gar nicht oder nicht in dieser Dimension aufgetreten. Andererseits bin ich der



Norbert Aust zur geplanten Kühne-Oper: „Ich finde das hervorragend, weil es damit als Ergänzung zur Elbphilharmonie mit einer neuen Hamburgischen Staatsoper wie auch hoffentlich dem zu Ende gebauten Elbtower eine gute Weiterentwicklung der Hafencity geben würde. Diese neuen Leuchttürme für unsere Stadt wären neue Alleinstellungsmerkmale mit internationaler Ausstrahlung für Hamburg.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

Überzeugung, dass bestimmte Themen nach wie vor und auch in den nächsten 20 Jahren relevant sein werden: zum Beispiel die Themen Arbeitskräfte und Energiewende. Denen kann man nur mit einer zukünftigen strategischen Entwicklung unserer Wirtschaft durch Innovation und in Zusammenarbeit zum Beispiel mit der Wissenschaft, mit den Universitäten und dem Entrepreneurship, das jeder Unternehmer verinnerlicht hat, begegnen.

Das heißt mehr Freiheiten für Unternehmer und Unternehmen.

Das ist die Grundlage. Unternehmerische Freiheit ist die Basis jeder unternehmerischen Entwicklung. Dafür hat der Staat den Rahmen bereitzustellen, so sieht es auch unser Grundgesetz vor. Und innerhalb dieses Rahmens muss die Wirtschaft eine größtmögliche Freiheit haben.

Und die Verkehrsfrage darf nicht fehlen: Wie sind die Hunderte von Baustellen und die Parkplatzver-nichtung in der Innenstadt besser zu managen?

Das gehört zu den Aufgaben des Verkehrssenators, nicht zu denen des Präses. Mobilität ist eine Lebensgrundlage des Menschen. Sie muss gefördert werden, darf möglichst nicht begrenzt werden, aber: unter Berücksichtigung der Freiheit des anderen! Insofern ist auch die Mobilität ständigen Anpassungen ausgesetzt. Die Städte verändern sich permanent. Paris hat erfolgreich die 15-Minuten-Stadt eingerichtet. Wer heute nach 20 Jahren nach Paris kommt, wird die Stadt kaum

wiedererkennen. Und die Menschen leben in einem gesünderen Umfeld. Aber natürlich zählen zu einer guten Erreichbarkeit weiterhin ausreichend Parkmöglichkeiten – auch in der Innenstadt.

Weniger Autos und mehr Grün sind auch die Ziele des rot-grünen Senats und des Verkehrs-senators. Ist die Hamburger Mobilitätswende richtig?

Ja, die Idee der Mobilitätswende ist grundsätzlich nicht falsch. Die Frage ist: Wo hat sie ihre

Grenzen, und wie kann man dennoch allen Mobilitätsbedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Unternehmen im Einzelnen gerecht werden? Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs in Hamburg ist ein zwingend notwendiger Schritt. Trotzdem kann man nicht alle Autos aus der Stadt verbannen. In den Quartieren setzen wir uns zum Beispiel für eine Anpassung des Bewohnerparkens ein, hier müssen die Interessen der ansässigen Unternehmen zwingend gleichberechtigt behandelt werden.

Prof. Norbert Aust

ist seit April 2020 Präses der Handelskammer Hamburg. Seine zweite Amtszeit geht noch bis März 2028.

Der 82-jährige Jurist, Unternehmer und Kulturmanager profilierte sich in Hamburg u. a. als Gründungsvorsitzender des Trägervereins des Kulturzentrums Kampnagel sowie als Mitbegründer und geschäftsführender Gesellschafter der privaten Schmidt-Theater, der Schmidts Tivoli GmbH, die inzwischen seit 2017 seine Tochter Tessa Aust als Geschäftsführerin führt. Norbert Aust ist darüber hinaus Mitbegründer des Kindermuseums e.V., der neben dem KLICK Kindermuseum seit April 2025 auf dem Strandkai in der Hafencity auch das Urbaneo – Junges Architektur Zentrum mit verantwortet. 2019 startete er mit den Mitgesellschaftern Familie Braun (Miniatur Wunderland) und Kai Hollmann (25Hours-Hotels) das Familien-Boutiquehotel Pierdrei in der Hafencity. 2019 wurde Norbert Aust für sein Lebenswerk mit dem Gründerpreis Hamburg, 2018 für sein gesellschaftspolitisches Wirken mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und 2013 mit der Hamburger Biermann-Ratjen-Medaille für sein Kulturengagement ausgezeichnet.

Der in Liebau, Schlesien, geborene Norbert Aust wuchs in Delmenhorst bei Bremen auf, machte dort sein Abitur und studierte in Hamburg nach dem Wehrdienst Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre. Von 1980 bis 1992 war er Präsident der Hochschule für Wirtschaft und Politik, heute Teil der Uni Hamburg. Norbert Aust ist verheiratet und hat mit seiner Frau sechs erwachsene Kinder und lebt in Hamburg-Alstedorf.

Alle bezeichnen den Hafen als Motor des Hamburger Wohlstands. Warum ist er denn dann so selten, eigentlich nur zum Hafengeburtstag, positiv in den Schlagzeilen?

Der Hafen ist das Herz der Stadt, und das schon seit Jahrhunderten. Er ist Wirtschaftsmotor und für diese Stadt unverzichtbar. Niemand will, kann und darf auf den Hafen verzichten. Gleichwohl sind auch dort Veränderungs- und Anpassungsprozesse für die Zukunft erforderlich. Ohne Veränderung gibt es kein erfolgreiches Wirtschaftshandeln, gibt es keine wirtschaftliche Zukunft. Hier ist auch der Senat gefragt, damit der Hafen über neue Projekte wieder positiv in die Schlagzeilen kommt.

Der wichtige Neubau der Köhlbrandbrücke dauert offenbar noch bis Anfang der 2040er-Jahre, über 15 Jahre. Warum bekommen die Dänen zum Beispiel ihren Teil des Fehmarnbelt-tunnels dreimal so schnell genehmigt und gebaut, während wir immer noch herumprozessieren für den Baustart auf unserer Seite? Was läuft schief – in Deutschland und in Hamburg?

Man kann Vorschriften nicht von einem Tag auf den anderen aushebeln. Den Bürokratieabbau und beschleunigte Genehmigungsverfahren hatten wir dazu schon erörtert. Da muss was passieren, und das tut es in Hamburg zum Beispiel mit der Initiative zum kostensparenden Bauen auch. Baukosten für den Wohnungsbau werden spürbar gesenkt durch beschleunigte

Verfahren und den Verzicht auf überbordende Vorschriften. Dieses Hamburg-Modell wird sich bundesweit durchsetzen.

Viele Flächen im Hafen machen einen ungenutzten Eindruck. Verpasst der Hafen den Wandel?

Richtig ist, dass wir das Flächenmanagement im Hafen noch mehr für die Ansiedlung neuer Industrien nutzen müssen. Der Hafen ist das größte zusammenhängende Industriegebiet Deutschlands, und seine Wertschöpfung für ganz Deutschland ist mit jährlich 50 Milliarden Euro immens. Die Produktivität der Hafenunternehmen ist nach wie vor groß, hier bedarf es aber beispielsweise einer konsequenten Automatisierungsstrategie, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Teil des Hafens ist auch Hamburgs jüngster Stadtteil Hafencity, in dem einerseits nach zehn Jahren Bauzeit gerade das Shopping-Entertainment-Center Westfield-Überseequartier eröffnet hat und im Osten des Quartiers andererseits der Elbtower, der „kurze Olaf“, seit anderthalb Jahren als Ruine den Stadtteingang prägt. Wie sieht der Handelskammerchef die Zukunft der Hafencity?

Mit der Hafencity hat Hamburg einen riesengroßen Wurf für die Zukunft gelandet. Die Hafencity zeigt auch, dass man die Lehren aus den Anfängen mit der westlichen Hafencity gezogen hat und zum Beispiel mit dem gelungenen Baakenhafen oder auch den Genossenschaftsbauten auf dem Strandkai ein neues qualitatives



Seinen 80. Geburtstag feierte Prof. Norbert Aust, Kulturmanager und langjähriger Gründungsgeschäftsführer der Schmidts Tivoli GmbH, der Schmidt-Theater am Spielbudenplatz, im Kreis der großen bunten Theater-Familie. Seit sieben Jahren führen Austs Tochter Tessa und sein Schwiegersohn Hannes erfolgreich die Theater auf dem St.-Pauli-Kiez. © PICTURE ALLIANCE / DPA | CHRISTIAN CHARISIUS

Wohnen für viele umgesetzt und weiterentwickelt hat. Das soll selbstverständlich alle Beteiligten nicht daran hindern, die Wege von der Hafen-City zur Innenstadt und umgekehrt besser zu verbinden. Es gibt zwar einige Versuche, aber richtig konsequent scheint mir bislang noch keiner.

Man wusste zehn Jahre lang, dass das neue Überseequartier kommen wird. Warum tut sich Hamburg so schwer damit?
Das ist immer eine politische Entscheidung und eine der Finanzierung. Leider hat man damals den Handelskammer-vorschlag nie ernsthaft verfolgt, die Willy-Brandt-Straße zu untertunneln. Es gab ein tragfähi-

» Vielleicht ist das zögerliche Handeln ein Merkmal dieser Stadt – das muss nicht immer schlecht sein. Hier dürfen wir jetzt aber keine Zeit mehr verlieren, konkrete Maßnahmen zu ergreifen.«

Norbert Aust über fehlende attraktive Verbindungswege zwischen City und HafenCity

ges Konzept einschließlich Finanzierungsideen. Ein schöner Nebeneffekt wäre auch gewesen, dass das Hamburger Wahrzeichen St. Michaelis, also der Michel, wieder zur Innenstadt gehört hätte. Heute ist das alles nicht mehr finanzierbar, damals war es jedoch machbar. Doch es bringt nichts, die Vergangenheit zu bedauern, man muss in die Zukunft schauen. Und egal, welche guten Ideen man hoffentlich künftig für gelungene Fußgänger- und Radfahrverbindungen zwischen City und HafenCity entwickeln wird: Einen Vor-

schlag, der nichts kostet, wird es nicht geben.

Warum findet man keine Lösung für die Verbindungswege zwischen Binnenalter und Elbe, zum Beispiel auf der Domachse vom Rathaus zum Überseequartier, für die alle brennen?

Vielleicht ist das zögerliche Handeln ein Merkmal dieser Stadt – das muss nicht immer schlecht sein. Hier dürfen wir jetzt aber keine Zeit mehr verlieren, konkrete Maßnahmen zu ergreifen.

Sie sind Jurist, Unternehmer und Kulturfan. Gehen Sie überhaupt shoppen, eventuell auch im Überseequartier?

Natürlich gehe ich shoppen, aber nicht im Internet – schon aus ökologischen Gründen. Ich benutze meine Füße, nicht das Handy.

Apropos Stadteingang. Wird der Elbtower fertig gebaut?

Ja, natürlich! Und die aktuellen Ideen mit dem möglichen Einzug des Naturkundemuseums in den Elbtower sprechen dafür. Man muss ihn fertig bauen, sonst wäre es ein besonders negatives Zeichen für Nichtgelingen in Hamburg. Das hat unsere Stadt nicht verdient.

Bürgerschaft und Senat haben den Elbtower gewollt. Macht sich die Stadt jetzt mit dem Verweis auf die privaten Investoren nicht einen schlanken Fuß?

Nein. Der Elbtower ist eine private Investition, und Bürgerschaft und Senat sind nicht der Reparaturbetrieb für fehlgeleitete Privatinvestitionen. Das kann und darf nicht sein. Wenn man jetzt die Chance nutzt, dort das

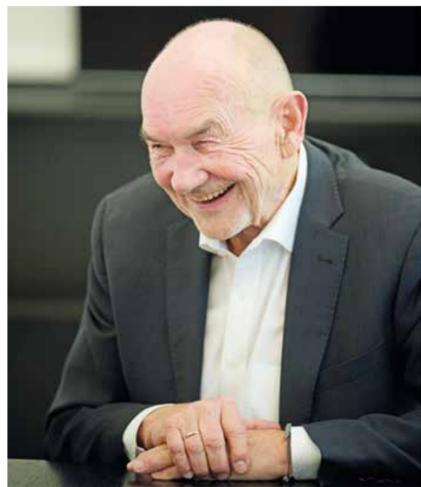
Naturkundemuseum unterzubringen, kann es beiden Seiten helfen. Diese Idee gab es auch schon vor der Benko-Insolvenz.

Nach der Elbphilharmonie auf dem früheren Kaispeicher A soll jetzt auf dem Baakenhöft eine neue Oper gebaut werden, ein Geschenk des Milliardärs Klaus-Michael Kühne. Finden Sie das gut?

Ich finde das hervorragend, weil es damit als Ergänzung zur Elbphilharmonie mit einer neuen Hamburgischen Staatsoper wie auch hoffentlich dem zu Ende gebauten Elbtower eine gute Weiterentwicklung der Hafen-City geben würde. Diese neuen Leuchttürme für unsere Stadt wären neue Alleinstellungsmerkmale mit internationaler Ausstrahlung für Hamburg.

Engagierte Anwohnerinnen und Initiativen fordern einen öffentlichen Beteiligungsprozess für das letzte Filetgrundstück am Wasser. Sie stellen sich eher eine grüne Parkanlage mit diversen öffentlichen Nutzungen vor. Und jetzt gerade hat auch die Hamburgische Architektenkammer einen transparenten öffentlichen Diskussionsprozess zum Standort angemahnt und wünscht sich eine kulturelle Stärkung der Innenstadt durch den Standort Oper in der City. Wie beurteilen Sie diese Anliegen?

Es ist ein menschlicher Reflex, dass man lieber einen Park oder eine Freifläche vor der Tür hätte als ein Gebäude. Wenn dies aber immer die Grundlage aller Entscheidungen wäre, hätten wir heute keine HafenCity. Erst einmal sollte man sich über das Geschenk von Herrn Kühne, das er seiner Heimatstadt



Pierdrei-Unternehmer Norbert Aust: „Ich bin sehr zufrieden mit unserem Familienhotel, das aber auch von Gästen ohne Kinder gut genutzt wird.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

machen will, freuen und dies nicht madig machen. Darüber hinaus steht fest, dass eine Renovierung der heutigen Oper an der Dammtorstraße gewaltige Kosten verursachen würde und zugleich die Oper auf Jahre stillgelegt wäre oder an einen temporären Ausweichstandort umziehen müsste, was auch zusätzlich viel Geld kosten würde. Aber natürlich müssen wir auch überlegen, wie wir die Attraktivität der Innenstadt stärken.

Zusammen mit der Braun-Familie (Miniatur Wunderland) und Kai Hollmann (25hours Hotels, Gastwerk) haben Sie im September 2019 das Familien-Boutiquehotel Pierdrei in der HafenCity eröffnet – mit einem eigenen Kulturort, der Hafenbühne. Wie zufrieden ist der Unternehmer Norbert Aust?

Ich bin sehr zufrieden mit unserem Familienhotel, das aber auch von Gästen ohne Kinder gut genutzt wird. Wir haben uns gefreut, dass wir beim Travellers' Choice Award 2024 von den Gästen der Buchungsplattform Tripadvisor auf einen beeindruckenden fünften Platz in den Top Ten der besten Hotels Deutschland gewählt wurden. Wir freuen uns auch über das erfolgreiche Konzept unseres Restaurants Kitchens, das in regelmäßigen Abständen unterschiedliche Länder und deren Speisen und Essgewohnheiten auf unsere Bedürfnisse hier weiterentwickelt.

Wie ist denn die Idee entstanden?

Durch einen Zufall. In der Coronazeit, als sich die Eröffnung des Pierdrei Hotels um Monate verschob, haben wir unseren Küchenchef Markus van Doorn nach Asien geschickt, um für

uns die besten asiatischen Gerichte zu entdecken. Daraus wurde dann das wechselnde Länderkonzept von Kitchens.

Passt gut zu Ihrer kosmopolitischen Haltung.

Ja, es war uns allen ein Anliegen, ein einzigartiges Küchenkonzept nach Hamburg zu bringen. Das ist geglikt.

Haben Sie noch neue Projekte im Köcher?

Meine Ideen brauchen immer eine Zeit, um konkret zu werden.

Im März 2028 endet Ihre zweite Amtszeit als Präses der Handelskammer. Was machen Sie danach?

Ich werde versuchen, so gesund und munter zu bleiben, wie ich es bis heute bin.

Sie stehen als Unternehmenspersönlichkeit seit über 60 Jahren im öffentlichen Leben und wurden 2013 mit der Hamburger Biermann-Ratjen-Medaille für Ihr Kulturrengagement und 2018 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande für Ihr gesellschaftspolitisches Wirken ausgezeichnet. Zudem erhielten Sie 2019 den Hamburger Gründerpreis für Ihr Lebenswerk. Was bedeuten Ihnen Auszeichnungen?

Ich freue mich darüber, dass ich sie bekommen habe, und sie bei ihnen nicht meine Arbeit (erschmunzelt). Auf so etwas kann man nicht hinarbeiten.

Was sind für Sie Glück und Zufriedenheit?

Wenn Sie bitte noch Gesundheit und Familie hinzufügen, ist es das alles. Ich bin dankbar und zufrieden für das, was ich bislang tun durfte und auch konnte.

Das Gespräch führte Wolfgang Timpe

» Ein Stück Begeisterung zurückgeben! «

Reederei-Fest. Mit ihrem **MSC Yellow Festival** feierte der neue HHLA-Hafenlogistik-Partner, die Schweizer **Reederei MSC**, Mitte Juni ihre neue Beteiligung am Hamburger Hafen



Mit einem Feuerwerk auf der Elbe und seinem MSC Yellow Festival auf der Jan-Fedder-Promenade begrüßt der neue Hafenpartner, die Reederei MSC, die rund 100.000 Fest-Besucher. © MSC

Juli-Verlosung!
1x 2 Tickets fürs **Noname-Konzert** in der Elphi, S. 30 + **3x 2 Tickets** fürs **Beatles-Musical All You Need Is Love!** S. 33 + **5 Sylt-Krimis** **Tom im Friesenhaus** von **Eric Weißmann** S. 34

Die internationale Pop-Heroine Zoe Wees rockte die 100.000 Besucher des **MSC Yellow Festivals** vor der spektakulären gelben Container-Wasserbühne im Hafen. Anlass waren das Begrüßungsfest des neuen Hafengesellschafters, der Schweizer **Reederei MSC**, der **Mediterranean Shipping Company**, die nun 49,9 Prozent an der städtischen HHLA Hafen und Logistik AG hält, und die Taufe des neuen Containerriesen **MSC Germany**. Geschäftsführer Nils Kahn von MSC Germany: „Als Partner des Hamburger Hafens fühlen wir uns nicht nur der maritimen Kultur in Hamburg besonders verbunden, sondern auch den Hamburgerinnen und Hamburgern, die an diesem Tag ihren Hafen und auch unsere ‚MSC Germany‘ mit uns gemeinsam erfolgreich gefeiert haben. Es war uns wichtig, ein Stück dieser Begeisterung zurückzugeben und Danke zu sagen. Deshalb freuen wir uns sehr über das großartige Feedback auf unser **MSC Yellow Festival**.“

Mit Entertainment- und Infotainment-Aktionen sowie Foodtrucks, Künstlerinnen und Artisten wurden die Besucher des **MSC Yellow Festivals** Mitte Juni 2025 unterhalten und über die Arbeit der weltgrößten Containerreederei MSC informiert. Nachdem Wirtschafts-senato-



Das jüngste Containerschiff der MSC-Flotte: die „MSC Germany“, 366 Meter lang und mit über 70 Meter hohen Containern. © MSC



Schiffstaufe der »MSC Germany« durch Wirtschafts-senatorin Dr. Melanie Leonhard – mit MSC-Germany-Geschäftsführer Nils Kahn (3. v. r.) sowie Kapitän Alban Paku (r.). »Hamburg wird der ‚MSC Germany‘ und seinen Handelspartnern aus aller Welt ein verlässlicher Anlaufhafen sein. Der ‚MSC Germany‘ allzeit gute Fahrt, erfolgreiche Reisen und immer eine sichere Heimkehr!«, so die hafenverantwortliche Senatorin. © MSC

rin Melanie Leonhard das gelbe Tauband durchschnitten hatte, wünschte sie der neuen **MSC Germany**, einem der weltweit größten und modernsten Containerschiffe, alles Gute. Taufpatin Leonard: „Die weltgrößte Reederei MSC stellt ihr neuestes Schiff hier in Deutschlands größtem Hafen offiziell in Dienst. Wir freuen uns darüber und sind sehr geehrt. Hamburg wird der **MSC Germany** und seinen Handelspartnern aus aller Welt ein verlässlicher Anlaufhafen sein. Der **MSC Germany** allzeit gute Fahrt, erfolgreiche Reisen und immer eine sichere Heimkehr!“

In den Abendstunden rockte dann die Hamburgerin **Zoe Wees** bei sommerlichen Temperaturen vor blau illuminierten, riesigen **HH**-Buchstaben die Festgemeinde. „Ich bin mir sicher, dass wir jetzt einen wichtigen Schritt gehen, der den Hafen und die HHLA voranbringt“, hatte sich Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher anlässlich der HHLA-Ehe mit MSC Anfang 2025 festgelegt. Inzwischen baut MSC in der HafenCity an der Stockmeyer-Straße am Lohsepark in der HafenCity auch seine neue Deutschland-Zentrale.

Wolfgang Timpe

» Wir wollen den Stadtteil lebenswerter machen! «

Interview. Mit **Jan Engelshowe**, im Vorstand **Quartiersmanagement Hafencity e. V.** (QM), und **Julia Hergert**, QM-Geschäftsstellenleiterin, sprach die HCZ über Anwohnerwünsche, einen öffentlichen Veranstaltungskalender und wachsende Angebote im Stadtteil



Freuen sich über die Einweihung des Sportplatzes Hafenkante im Oberhafen, dessen Belegung der Quartiersmanagement Hafencity e. V. managt: Vorstand Jan Engelshowe und Geschäftsstellenleiterin Julia Hergert vor dem gelben Gemeinschaftshaus im Grasbrookpark. © CATRIN-ANJA EICHINGER

Die Hafencity wächst – und auch die Bedürfnisse der Anwohner:innen wie der hier Arbeitenden und Gewerbetreibenden: nach Information, Austausch, Vernetzung und gemeinsamen Aktivitäten. Dafür ist seit Sommer 2023 der private Verein Quartiersmanagement Hafencity e. V. zuständig, der durch vertraglich festgelegte Abgaben von Wohneigentümer:innen, Gewerbetreibenden oder Baugemeinschaften und Baugenossenschaften sowie von freien Mitgliedern finanziert wird. Nach monatelangen Vorbereitungen ist inzwischen im Grasbrookpark vom Verein das erste gelbe Gemeinschaftshaus mit Kiosk eröffnet worden, und Anfang 2026 soll das zweite, das rote im Baakenpark, folgen. Darüber, dass der Verein jetzt ins Laufen kommt, haben wir mit dem Vorstand Jan Engelshowe und der Geschäftsstellenleiterin Julia Hergert gesprochen.

Frau Hergert und Herr Engelshowe, in der Hafencity gibt es das Netzwerk Hafencity e. V. und viele öffentlich genutzte

Gemeinschaftsflächen von Baugemeinschaften, die kulturelle, soziale und informative Veranstaltungen für alle bieten. Warum gibt es seit September 2023 den Verein Quartiersmanagement Hafencity e. V. und seit Jahresbeginn das gelbe Gemeinschaftshaus im Grasbrookpark? Sind Sie Konkurrenten?
Julia Hergert: Wir sind natürlich keine Konkurrenten des Netzwerks Hafencity und der bestehenden Aktivitäten oder Initiativen in der Hafencity. Wir kennen sie gut und sind gut mit ihnen vernetzt. Im Gegenteil: Wir sind glücklich, dass es das Netzwerk Hafencity e. V. und andere Initiativen hier im Stadtteil schon gibt, sie machen wertvolle Arbeit. Wir möchten diese mit der Arbeit des Quartiersmanagements (QM; *Anm. d. Red.*) ergänzen und unsere Strukturen und Ressourcen einfach noch mit auf den Tisch legen, um den Stadtteil noch lebenswerter zu machen. Und mit den von Ihnen angesprochenen Baugemeinschaften gehen wir gerade in Gespräche, um deren Angebote wie auch alle anderen

Aktivitäten noch transparenter zu machen. Kommunikation ist eine der wichtigsten Aufgaben des QM.
Jan Engelshowe: Ich kann das alles nur unterstreichen. Wir sind unter der Verantwortung unserer Geschäftsstellenleiterinnen Frau Hergert und Frau Haller gerade dabei, einen zentralen Veranstaltungskalender für die Hafencity zu entwickeln, in dem am Ende des Tages möglichst alle Aktivitäten und Veranstaltungen von Bewohner:innen, Vereinen, Dienstleistern und Initiativen im Quartier sichtbar werden sollen. Beteiligung und Kommunikation ist für uns eine zentrale Aufgabe. Das kann ich selbst als Mitglied einer Baugemeinschaft unterstreichen. Nicht nur in den Arbeitskreisen des QM entwickeln und begleiten wir Initiativen, sondern es gibt sehr viele engagierte Menschen in der Hafencity, die tolle Angebote machen. Von all diesen soll auch die Stadtteil-Öffentlichkeit erfahren.
Aus den Beiträgen der Mitglieder des Quartiersmanagements stehen jährlich über 400.000 Euro

zur Verfügung: zur Finanzierung der Geschäftsstelle und des Dienstleisters ProQuartier Hamburg, der unter anderem die beiden Gemeinschaftshäuser, das gelbe im Grasbrookpark und ab 2026 das rote im Baakenpark, managt, ferner für die Kommunikationsmaßnahmen für die Sichtbarkeit des Vereins wie für Veranstaltungen. Was konnte das QM seit Sommer 2023 umsetzen?
Jan Engelshowe: Die genannten Zahlen können wir nicht bestätigen, aber im Verein legen wir unseren Mitgliedern eine vollständige Transparenz über die Verwendung der Vereinsmittel vor. Der Großteil der Beiträge fließt direkt in konkrete Projekte, etwa Veranstaltungen, Beteiligungsformate und in die Miete und Ausstattung der Gemeinschaftshäuser, die der HCH gehören und die Sie ja eingangs direkt erwähnt haben. Verwaltungskosten halten wir bewusst schlank, weil uns die Wirkung vor Ort am wichtigsten ist. Die Themen und Projekte entstehen dabei nicht am Schreibtisch, sondern kommen

direkt aus den Arbeitskreisen – also aus dem Quartier selbst. Insgesamt ist der Start des QM ist sehr gelungen.
Warum?
Jan Engelshowe: Vor allem haben wir neben dem Aufbau der Arbeitskreise im Quartiersmanagement und der Entwicklung des Programms für 2025 erfolgreich das Team von ProQuartier Hamburg, als Dienstleister für uns gewinnen können. ProQuartier ist seit diesem Jahr für die operative Umsetzung des Programms zuständig. Und die von uns vorgesehene regelmäßige Pflege des oben angesprochenen Kalenders wird die Sichtbarkeit von Angeboten im Quartier deutlich erhöhen. Darauf freuen wir uns. Und was das Gemeinschaftshaus im Baakenpark betrifft: Nach unseren Informationen ist der Bauablauf aufgrund von Liefer- und Leistungsschwierigkeiten eines zentralen Gewerks stark verzögert. Wir kennen bisher leider kein konkretes Datum für die Fertigstellung. Bauherrin ist die Hafencity Hamburg GmbH.
Julia Hergert: Besonders wich-

tig für unsere inhaltliche Arbeit war auch die flächendeckende Umfrage in der gesamten Hafencity, zu der wir 800 Rückmeldungen erhalten haben. Das Feedback der Menschen, die hier wohnen und arbeiten, hat uns wertvolle Hinweise gegeben, was konkret gewünscht ist. Die Ergebnisse sind auf unserer Website veröffentlicht.
Was sind die drei wichtigsten Themenfelder?
Julia Hergert: Das waren unter anderem die fehlenden Informationen über die Aktivitäten, die im Stadtteil stattfinden, über die offenbar nur wenige Bescheid wissen. Das führte zur Umsetzung des jetzt geplanten öffentlich zugänglichen Aktivitätenkalenders. Wichtig waren vielen Teilnehmende der Umfrage auch Dinge für bestimmte Zielgruppen, die zurzeit nicht vorhanden sind, wie etwa Angebote für Schwangere, Eltern und Senioren zu etablieren. Zudem freuen wir uns, dass wir am 20. Juni im Oberhafen den neuen öffentlichen Sportplatz einweihen konnten (*Seite 26*), für den wir von der Eigentümerin Hafencity Hamburg GmbH (HCH;

» Verkehrssicherheit bleibt auf der Strecke! «

Mobilität. Autoschlangen am Wochenende, gefährlich schmale Rads Spuren und ein schwerer Unfall bestimmen das **unsichere Verkehrsklima** nach der Eröffnung des Westfield-Centers

Montagnachmittag, der 16. Juni 2025: Auf der Straße Am Sandtorpark, nur wenige Meter vom Eingang des Westfield Überseequartiers entfernt, wird eine Frau von einem Auto erfasst. Sie wollte offenbar bei Grün die Straße überqueren, als der Fahrer eines abbiegenden Fahrzeugs sie übersah

passieren leider aber Unfälle, wie dieser am Montagmittag als Folge schlechter Verkehrsplanung. Ein Blick auf die politische Ebene zeigt ein widersprüchliches Bild. Die Hoffnungen vieler Anwohner:innen lagen zuletzt auf den neuen Koalitionsverträgen – sowohl im Senat als auch im Bezirk Ham-

burg-Mitte. Doch was dort nun schwarz auf weiß vereinbart wurde, ist für viele ein Rückschritt.



Ein Pkw erfasst eine Fußgängerin an der Kreuzung Überseeallee/Sandtorpark am Westfield-Überseequartier. © WINFRIED VASSEN

– und sie mit vermutlich zu hoher Geschwindigkeit frontal erfasste. Die Fußgängerin wurde dabei mehrere Meter durch die Luft geschleudert und schwer verletzt. Es ist ein erschütternder Vorfall – und einer, der leider nicht isoliert steht. Seit der Eröffnung des Westfield Hamburg-Überseequartiers im April häufen sich Berichte über gefährliche Verkehrssituationen im Quartier, die glücklicherweise häufig glimpflich ausgehen. An den Wochenenden kommt es regelmäßig zu Staus auf den Haupt- und Nebenstraßen, Busse bleiben stecken, Rettungsfahrzeuge kommen nur noch mit Mühe durch. Der An- und Abreiseverkehr zum Einkaufszentrum führt zu starken Belastungen für den gesamten Stadtteil. So wird im neuen Koalitionsvertrag des Hamburger Senats erneut festgeschrieben, dass Tempo 50 die Regelgeschwindigkeit bleiben soll – eine Entscheidung, die vielerorts als Missachtung der Erkenntnisse zur Verkehrssicherheit gewertet wird. Auch der Koalitionsvertrag der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte übernimmt diese Entscheidung wörtlich und enthält ansonsten wenig Neues zur Förderung von Rad- und Fußverkehr – stattdessen wird das Auto im Koalitionsvertrag als „relevantes Verkehrsmittel“ gesondert hervorgehoben. Dass es in Hamburg weiter an grundlegenden Verbesse-

lungen für den Radverkehr fehlt, zeigt auch der aktuelle ADFC-Fahrrad-Klimatest, der im Juni veröffentlicht wurde. Demnach bleibt die Gesamtsicherheit der Radfahrenden in der Hansestadt mit der Schulnote 4,0 auf niedrigem Niveau – eine Verbesserung gegenüber der Befragung aus 2022 ist ausgeblieben. Im Vergleich mit anderen Städten mit über 500.000 Einwohnern hat sich Hamburg sogar um einen Platz verschlechtert und landet nun auf Rang sieben. Neben schlechter Unterhaltung der Radwege und dem hohen Risiko von Fahrrad Diebstählen sehen viele Radfahrer:innen in Hamburg die unzureichende Breite der Radwege, die fehlenden Kontrollen von Falschparkern auf Radwegen und Konflikte mit Kfz besonders kritisch. Gerade in der Hafencity, einem Stadtteil, der auch als Modellquartier für urbane Mobilität gelten sollte, sind diese Probleme besonders offensichtlich – und angesichts des weiter steigenden Verkehrsaufkommens rund um das Westfield-Center und aufgrund des Durchgangsver-

kehrs gefährlicher denn je. Die Hafencity ist ein weiterhin stark wachsender Stadtteil. Laut Zahlen des Statistikamts Nord aus dem Jahr 2023 liegt die Hafencity unter sämtlichen Hamburger Stadtteilen bei dem prozentualen Anteil der Haushalte mit Kindern mit 27,1 Prozent bereits auf Platz zwei. Es kommen mit jedem fertiggestellten Bau mehr Einwohner:innen, mehr Berufspendler:innen und mehr Touristen hinzu – wodurch sich die Herausforderungen im Verkehr deutlich erhöhen. Doch während sich die Realität verändert, bleibt die Verkehrspolitik abwartend und träge. Schwer verletzete Fußgängerinnen, blockierte Straßen und ungeschützte Radfahrende sind keine Einzelfälle, sondern Symptome eines Problems, das sich nicht länger ignorieren lässt. Die Stadt, der Bezirk Hamburg-Mitte und die Hafencity Hamburg GmbH sind nun gefragt, aus der Erkenntnis endlich konkrete Schritte zu machen. Die Sicherheit der Menschen im Quartier darf nicht weiter dem Verkehrsfluss geopfert werden.
Lutz Metterhausen

Besonders liegen Ihnen die Sportstätten im Oberhafen am Herzen. Warum?
Jan Engelshowe: Erst einmal musste ich einen neuen Begriff lernen: Die Stadt sucht einen „Bedarfsträger“, also jemanden, der sich um die Nutzung der Sportanlagen kümmert. Die Hafencity Hamburg GmbH hat uns gefragt, ob wir als Quartiersmanagement die Belegungsplanung übernehmen möchten – also die Vergabe der Nutzungszeiten und die Abstimmung mit den Gruppen vor Ort. Wir haben gern zugesagt, denn genau das passt zu unserem Auftrag: Wir sind direkt mit Sportinteressierten in Kontakt und für Pflege, Instandhaltung und Sicherheit bleibt weiterhin die HCH verantwortlich.

Wie vermeiden Sie die gängige Erfahrung, dass die in der Regel sofort von existierenden Vereinen belegt werden und sich eine öffentliche, freie und spontane Nutzung durch Anwohner:innen schwierig gestaltet?
Julia Hergert: Genau deshalb sind wir als Quartiersmanagement von der HCH damit beauftragt worden. Unser Job wird es auch sein, bestimmte Zeiten für Nutzungen freier Gruppen aus dem Quartier oder auch für Mitarbeiter:innen und Gruppen von Firmen aus dem Stadtteil bereitzuhalten. Es ist ein Sportplatz für alle in der Hafencity!

Wie viele Mitglieder haben Sie aktuell, und was sind wichtige strategische Ziele des Vorstands des QM?
Jan Engelshowe: Das Quartiersmanagement hat zurzeit über 100 Mitglieder, wobei dazu nicht nur Einzelmitglieder, sondern auch Firmen, Wohneigentümer-Gemeinschaften, Baugemeinschaften oder Baugenossenschaften gehören – also einige Hundert Mitglieder. Die Hauptaufgabe des Vorstands ist, dass wir kontinuierlich die Sichtbarkeit des Vereins erhöhen wollen, um so auch die Nutzung und aktive Beteiligung aller aus dem Stadtteil zu stärken. Ferner werden immer mehr Projekte, die aus den Arbeitskreisen des QM entwickelt wurden, umgesetzt.

Welche?
Jan Engelshowe: Wir werden in den kommenden Wochen zahlreiche Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche rund um den Grasbrook-Spielplatz, zum Beispiel den Piratensommer für Groß und Klein, und ein Picknick der Kulturen im Baakenpark veranstalten. Ferner unterstützen wir finanziell das zweite studentische Headland Festival am 12. Juli auf dem Baakenhöft und das fünfte Nachbarschaftsfest des Netzwerks Hafencity e. V. im Lohsepark am 19. Juli. Gerne noch einmal: Wir sind keine Wettbewerber im Quartier, sondern wollen erfolgreich Bestehendes stärken und mithelfen, gute neue Ideen und Kooperationen auf den Weg zu bringen und über alles im Stadtteil eine breite Öffentlichkeit herzustellen.

Ohne Dominanz existierender Vereine?
Julia Hergert: Ja. Wir haben einen Termin organisiert, an dem alle Interessengruppen, sowohl Vereine wie auch private Gruppen aus der Hafencity und auch außerhalb des Stadtteils, sich melden konnten. Der neue Belegungsplan gilt ab der Einweihung am 20. Juni bis Ende dieses Jahres. Hintergrund der Befristung sind eine erste Testphase für das Belegungssystem und der zu erwartende organisatorische Wechsel bei den Mannschaften. Das ist ein gutes Ergebnis, weil auch offene Spielzeiten reserviert sind, die frei gebucht werden können. Das muss nur aus versicherungstechnischen Gründen mit Anmeldung erfolgen.

Das Gespräch führte Wolfgang Timpe
 Bilder • Bericht von der Einweihung Seite 26 >

Vitae
Jan Engelshowe, 49, Mitglied des Vorstands des Vereins Quartiersmanagement Hafencity e. V., ist beruflich bei der Flügel- und Klavierbau-Manufaktur Steinway & Sons tätig. Er ist verheiratet und lebt mit seiner Familie im Quartier Baakenhafen.
Julia Hergert, 39, Geschäftsstellenleiterin des Vereins Quartiersmanagement Hafencity e. V., hat ihren Bachelor of Business Administration (B.B.A.) gemacht. Sie zieht dem-

Frau Hergert, Herr Engelshowe, Sie beide haben alle finanziellen Freiheiten und keine inhaltlichen Vorschriften. Was würden Sie persönlich jeweils sofort umsetzen?
Julia Hergert: Es ist nicht so, dass wir im Verein finanzielle und inhaltliche Freiheiten haben (*lacht*). Im Gegenteil, wir handeln auf Grundlage einer klaren Satzung, einer Beitrags-



Der erste Oberhafen-Cup 2025 wurde mit zehn Teams am Freitag, 20. Juni, auf der neuen 9er-Feld-Anlage der Hafencity, dem Sportplatz Hafenkante, ausgespielt. © CATRIN-ANJA EICHINGER

Der Oberhafen wird zur HafenCity!

Fußball-Kultur. Das Einweihungsfest des neuen **Sportplatzes Hafenkante** und des privat vom **Spielhaus HafenCity e. V.** organisierten und mit Spenden finanzierten neuen **Bolzplatzes** versprühte fröhlichen Wettbewerb und sportlichen Teamgeist



Das verantwortliche Taufteam des neuen HafenCity-Fußballreviers im Oberhafen mit dem 9er-Feld Sportplatz Hafenkante, gemanagt vom Quartiersmanagement HafenCity e. V. (QM), und dem ehrenamtlich organisierten Bolzplatz (v.l.): Christina Geib, Vorstandsvorsitzende QM, Anja Butterweck, Vorstand QM, Dr. Andreas Kleinau, Vorstand QM und Chef der HafenCity Hamburg GmbH, Steffi Gerber, Vorstand QM, Jan Engelshove, Vorstand QM, sowie Marianne Wellershoff, Vorstand Spielhaus HafenCity e. V. © CATRIN-ANJA EICHINGER

Die Einweihung des nagelneuen 9er-Feldes zum Kicken, des frisch getauften **Sportplatzes Hafenkante**, und des direkt daneben liegenden neuen **Bolzplatzes** der Spielhaus HafenCity e. V. war bei strahlendem Sonnenschein ein fröhliches Familienfest – mit Sportsgeist. Denn das Team der **2.E des Störtebeker**

SV gewannen den neu ausgelobten **Oberhafen-Cup** mit zehn Mannschaften. Bis zu 250 Interessierte und Zuschauende verfolgten von den Sitzstufen und der höher liegenden Rampe aus das Geschehen. Die Kinder der **2.E des Störtebeker SV** (Jahrgang 2015) setzten sich in einem packenden Endspiel durch. Trainiert von

Florian, Danny und Sebastian, bewiesen die jungen Talente gegen die Mannschaft vom **Spielhaus HafenCity e. V.** großen Teamgeist und Durchhaltevermögen. Nach regulärer Spielzeit stand es unentschieden – erst im Elfmeterschießen fiel die Entscheidung über den ersten Oberhafen-Cup-Pokal-Gewinner.

Der zweite Platz des **Spielhaus e. V.** wurde ebenfalls gebührend gewürdigt – mit einem Kasten kalter Getränke für die tolle Teamleistung, den Sportsgeist und den großartigen Einsatz. Für viel Spaß sorgte eine kreative Fairness-Regel in der Finalrunde: Die „Erwachsenen-Spieler“ des **Spielhaus e. V.** wurden jeweils zu zweit an den Armen verbunden

– was für Staunen am Spielfeldrand und spannende Spielsituationen auf dem Platz sorgte. „Der erste **Oberhafen-Cup** hat gezeigt, wie lebendig Sport- und Nachbarschaftskultur im Quartier sein kann“, sagt **Wiebke Haller**, Geschäftsstellenleiterin des **Quartiersmanagements HafenCity e. V.**, der den Platz betreibt und das Turnier aus-

gerichtet hat. „Wir freuen uns über die hohe Nachfrage am ersten Tag und hoffen, dass der **Sportplatz Hafenkante** zu einem zentralen Ort für Bewegung, Begegnung und Gemeinschaft in der HafenCity wird. Ebenso freuen wir uns auf gute Nachbarschaft mit dem Bolzplatz des **Spielhaus e. V.** direkt nebenan“, so Haller. **HCZ**



Jubelnde 1. Sieger im Finale des Oberhafen-Cup: Das Team des 2.E Störtebeker SV setzte sich im Finale im Elfmeterschießen gegen das Spielhaus e. V.-Team durch. © CATRIN-ANJA EICHINGER



Große Begeisterung bei den Kickern in Blau vom HafenCity-Sportverein, dem HafenCity FC, im Turnier um den 1. Oberhafen-Cup. Neben den Kicker-Teams für Erwachsene, Jungs und Mädchen bietet der HafenCity FC jetzt auch Tennis für Sie und Ihn an. © CATRIN-ANJA EICHINGER



Strahlende 2. Sieger im Finale des Oberhafen-Cup: das Team von Spielhaus e. V. um den Bolzplatz-Kümmerner und Spendeneinsammler Marco Thomsen (l.). © FOTOS (2): CATRIN-ANJA EICHINGER



Freut sich über die Bolzplatz-Einweihung des Spielhaus HafenCity e. V.: Claus Heinemann von der Gebr. Heinemann SE in der Koreastraße, einem der größten „stillen“ Förderer ehrenamtlicher und gemeinnütziger HafenCity-Aktivitäten in Sport, Gesellschaft und Kultur.

ANZEIGE

Der Druck auf Projektentwickler, Bauträger und Makler wächst



Raphael Adrian Herder ist Inhaber der Immobilienagentur Der HafenCity-Makler.

Trotz anhaltender Nachfrage und steigender Preise in ausgewählten Lagen steckt Hamburgs Immobilienbranche in einer paradoxen Situation. Während hochwertige Wohnungen in der HafenCity und anderen zentralen Vierteln Preiszuwächse verzeichnen, kämpfen viele Projektentwickler, Bauträger und Makler mit einer drastisch veränderten Marktdynamik.

Preise steigen – aber nicht überall

Die Zahlen zeigen zunächst ein positives Bild: Laut aktuellen Daten sind die Preise für Neubauwohnungen im Raum Hamburg in den letzten zwölf Monaten um rund sieben Prozent gestiegen. Besonders energieeffiziente Objekte und Wohnungen in Toplagen wie der HafenCity, Winterhude oder Eppendorf profitieren weiter von hoher Nachfrage.

Doch diese Zahlen täuschen über die tatsächliche Situation hinweg: Bestandsimmobilien ohne energetische Sanierung, Objekte in Randlagen oder mit überhöhten Preisvorstellungen liegen teilweise monatelang auf dem Markt, ohne Käufer zu finden. Und Neubauprojekte, die vor Jahren geplant wurden und sich seit vielen Monaten im Vertriebsstadium befinden, verfehlen häufig die Preisvorstellungen der Entwickler – bei gleichzeitig drastisch gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten.

Makler unter Druck – Rückgang bei Verkäufen

Ein weiteres Problem: Der Transaktionsmarkt ist in den letzten zwei Jahren regelrecht eingebrochen. Viele private Käufer sind angesichts der Finanzierungskosten zurückhaltend, institutionelle Investoren warten ab. Laut Branchen-

insidern haben zahlreiche Hamburger Makler deutlich weniger Objekte vermittelt als in den Boomjahren 2019 bis 2021.

Immobilienmakler – Marktberreinigung läuft

Hoher Investitionsdruck, stagnierende Verkäufe und unklare Perspektiven bei einigen Projekten führen zu Liquidationen. Zusätzliche Branchen-Erschütterung: Bei einem der renommiertesten Hamburger Maklerhäuser kam es jüngst erneut zu Razzien. Die Unschuldsvermutung gilt, doch das Vertrauen in ein ohnehin verunsichertes Marktumfeld wird dadurch weiter belastet.

Jetzt kaufen? Bestandsobjekte bieten Chancen

Trotz aller Unsicherheiten bietet der Markt aktuell auch Chancen – vor allem im Bestandssegment. Wer gezielt sucht, findet derzeit hochwertige Objekte zu realistischen Preisen. Zugleich ist in den kommenden Monaten kaum mit der Einführung neuer Premiumprojekte zu rechnen. Für Käufer, die Qualität suchen, ist jetzt ein günstiger Moment, bevor ein neuer Aufschwung einsetzt.

Tipp: Wer aktuell verkaufen möchte, sollte realistische Preise ansetzen und die Immobilie energetisch aufwerten. Käufer können sich zu moderateren Konditionen Immobilien sichern – wenn sie bereit sind, genau hinzusehen.

Ihr HafenCity-Makler, von Beginn an eine gute Adresse



HCH Der HafenCity-Makler
Vasco-da-Gama-Platz,
20457 Hamburg – www.der-hafencity-makler.de

FROMM



Perspektivenwechsel

Entwickeln Sie Ihre Fähigkeiten – wir begleiten Sie dabei
Ob Trainings, Workshops oder Coachings – das FROMM Team unterstützt Sie auf Ihrem Weg zu mehr Souveränität und Ausdruckstärke. Auch online.

- Rhetorik – Auftritt und Präsenz 08.09. – 09.09.2025
- Zeit haben oder nehmen 10.09.2025
- In schwierigen Gesprächen zum Durchbruch kommen 22.09. – 23.09.2025
- Step into Project Leadership kompakt 25. – 26.09.2025

Unser gesamtes Seminarprogramm finden Sie online

FROMM ist ein Weiterbildung e.V. zertifiziertes Unternehmen, daher können Seminarbeiträge über den Hamburger Weiterbildungsbonus gefördert werden. Gern beraten wir rund um Ihre Weiterbildungsbedarfe.



hier anmelden

www.fromm-seminare.de
FROMM
Managementseminare & -beratung KG

Große Elbstraße 38
22767 Hamburg
T +49 (0) 40 30 37 64-4

**SYLT/Westerland
HOTEL ROTH
am Strande**
Tel. 04651 / 92 30

gegenüber dem Freizeitbad „Sylter Welle“ *(Eintritt inkl.) und „Syltiness-Center“. Komfort-Zimmer und Appartements zum größten Teil mit Loggia und Seeblick. Hotelrestaurant, umfangreiches Frühstücksbüffet, Bierstube, Bistro-Café, Tagungsräume, Hotelbar. Sauna und Massagen. Tiefgarage.

Günstige Sommerpauschalen*

Hochsaison 27.06.-30.08.2025
z. Zt. Übern. / umfang. Frühstücksbüffet
p.P. / Tag im EZ oder DZ € 188,-
Halbpensionszuschlag p.P. / Tag € 25,-

Appartements mit Hotel-Service:

Hochsaison 27.06.-30.08.2025
(inkl. Wäsche + tägliche Reinigung)
1-Zi. App. ab € 151,- / Tag (1 Pers.)
1-Zi. App. ab € 202,- / Tag (2 Pers.)
2-Zi. App. ab € 330,- / Tag (2-4 Pers.)

Hotel Roth GmbH & Co. KG, Strandstraße 31, 25980 Sylt/Westerland
info@hotel-roth.de, www.hotel-roth.de

HOTEL WÜNSCHMANN

Individueller Wellness-Bereich (finnische Sauna), Massagen mögl.
Im Kurzentrum am Strand | 25980 Sylt-Westerland | Telefon 04651-5025 | Fax 5028
info@hotel-wuenschmann.de | www.hotel-wuenschmann.de



MICHAELIS HOF

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 89,00

Herrengraben 4, 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de



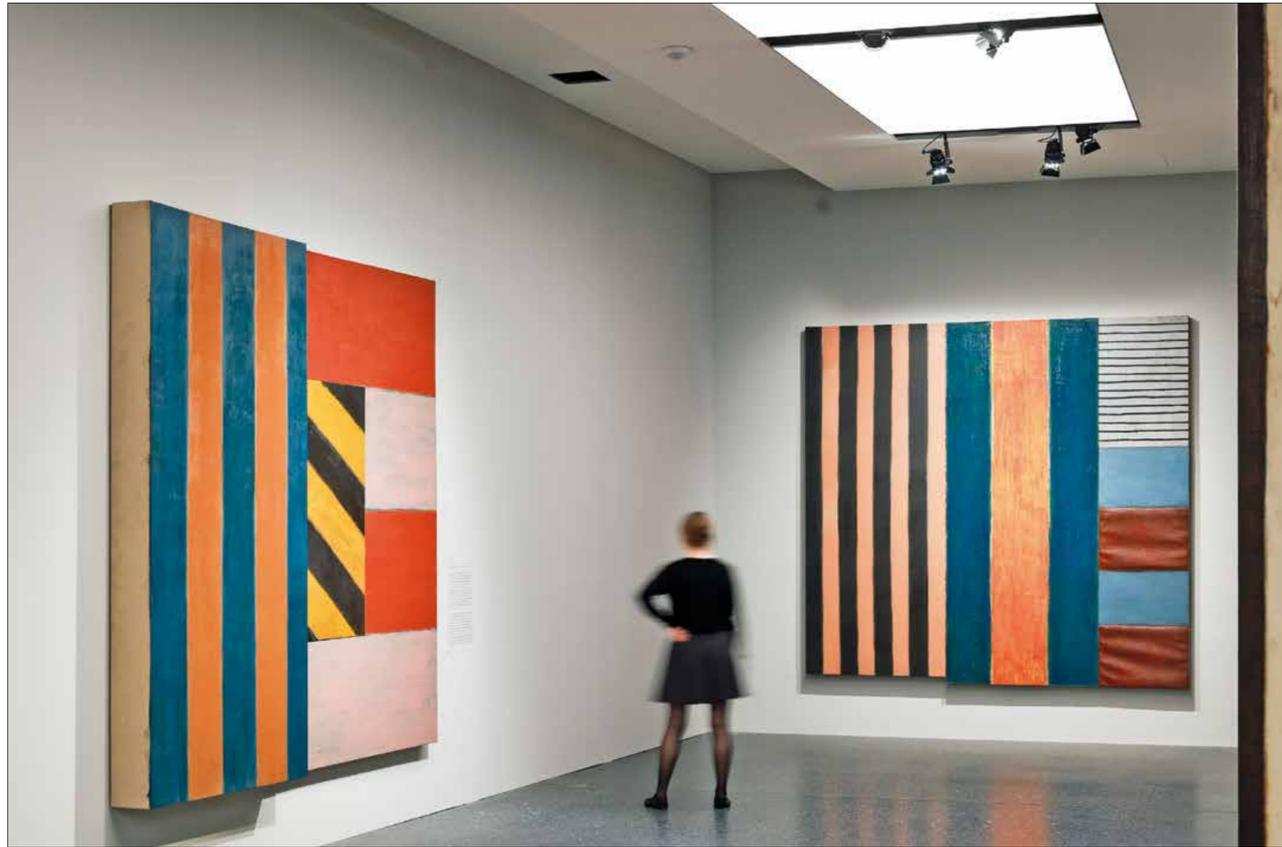
Probleme?
Ich helfe Ihnen gern

Bartram* & Niebuhr
– Rechtsanwaltskanzlei –
gleich „nebenan“
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr

ABC-Str. 1, 20354 Hamburg
Tel.: 040-33 74 39, Fax. 040-32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkaat.de

Viele Jahre Erfahrung speziell in Miet- und Wohnungseigentum

*verstorben am 19.07.2014



Sean Scullys Vorliebe für Blöcke, für Linien, für Strukturen: „Warum erkenne ich einen Scully sofort? Charakteristisch für ihn sind vor allem große Gemälde mit Schachbrettmuster, entstanden aus groben Pinselstrichen.“ FOTO: ULRICH TERREY. BILD LINKS: SEAN SCULLY, NOW, 1986, SAMMLUNG KLEIN, EBERDINGEN-NUSSDORF. SEAN SCULLY. FOTO: COURTESY THE ARTIST. BILD HINTEN: SEAN SCULLY, DIANA, 1985, PRIVATSAMMLUNG. SEAN SCULLY. FOTO: COURTESY THE ARTIST

» Er hat mich tief in sein Leben gelassen «

Kunst. HCZ-Autorin Dagmar Leischow sprach mit der Direktorin **Kathrin Baumstark** über die neue Ausstellung »Sean Scully. Stories« im Bucerius Kunst Forum

Wenn **Kathrin Baumstark**, die Direktorin des **Bucerius Kunst Forums**, über **Sean Scully** spricht, merkt man sofort: Sie brennt wirklich für ihn und seine Kunst. Zu seinem 80. Geburtstag, den der Ire, aufgewachsen im Süden Londons, kürzlich gefeiert hat, widmet die Kunsthistorikerin ihm nun die Retrospektive **Sean Scully. Stories**. Gezeigt werden bis zum 8. November Werke aus mehr als sechs Jahrzehnten – neben großformatigen Gemälden auch Arbeiten auf Papier, Skulpturen sowie Fotografien.

Ein Exponat sieht man sogar, ohne überhaupt das Bucerius Kunst Forum betreten zu müssen. Vor der Tür steht ein „Air Cage“ auf dem Flanierboulevard Alter Wall. Nicht alle scheinen diese Skulptur allerdings als Kunstwerk zu respektieren. „Es sind schon Leute darauf herumgeklettert“, erzählt Kathrin Baumstark. Abgesehen von der Unfallgefahr könnte der „Air Cage“ dabei natürlich beschädigt werden.

Besser geschützt ist der „Coin Stack“ in der Eingangshalle. „Ich

fand es passend, diese Skulptur neben der Kasse zu platzieren“, sagt Kathrin Baumstark. Denn diese Arbeit geht zurück auf ein Ritual von Sean Scullys Vater, einem Barbier. Er zählte immer freitags sein Trinkgeld, also die Münzen, die er bekommen hatte. Diese Geschichte brachte der Künstler persönlich Kathrin Baumstark nahe, vorab hat er ihr einige Interviews gegeben:

„Er hat mich tief in sein Leben hineingelassen.“ Deshalb zog sie aus ihren Gesprächen nicht bloß die Ausstellungs- und Katalogtexte, sondern lässt Sean Scully sogar im Audioguide selber zu Wort kommen: „Es gibt nur Zitate des Künstlers. Kein Satz ist von mir.“

Vermutlich hat **Sean Scully** gespürt, dass Kathrin Baumstarks Interesse ernsthaft war:

„Ich war neugierig auf ihn, weil ich noch nicht alles verstanden hatte.“ Genau das trieb sie an, diese Schau in Hamburg zu präsentieren: „Man kann keine Ausstellung kuratieren, wenn man schon alles weiß.“ Als **Kathrin Baumstark** die Werke auswählte, hatte sie folgende Frage im Hinterkopf: Warum erkenne ich einen Scully sofort? Charakteristisch für ihn sind vor allem

große Gemälde mit Schachbrettmuster, entstanden aus groben Pinselstrichen.

Wenn man sich jetzt im Bucerius Kunst Forum sein Bild „Chancery Rents“ von 1962 anschaut, erkennt man bereits dort seine Vorliebe für Blöcke, für Linien, für Strukturen. Andere Werke wie „Man in Chair I“ von 1966/67 sind dagegen vom deutschen Expressionismus geprägt. So reist man durch die Kunst jenes Mannes, der zunächst an 30 Kunsthochschulen abgelehnt wurde, bevor er einen Studienplatz bekam. Statt an weißen Wänden, wie sonst üblich, hängen die Arbeiten im Bucerius Kunst Forum an grau getünchten Wänden. Die Farbe Weiß sei ihr zu kalt gewesen, erläutert Kathrin Baumstark. Sie hat die Schau ganz bewusst chronologisch konzipiert: „Ich möchte zeigen, woher Sean Scully kommt und wohin er geht.“

Auch Aquarelle, Bleistiftzeichnungen oder Fotos helfen dabei, in seine Welt einzutauchen: „Sean Scully war nicht nur ein Berserker, es gibt auch poetische Werke.“ Fast schon

apokalyptisch ist dagegen „Lost Land“ von 1985. Dieses brachiale Gemälde entstand, nachdem Sean Scullys 18-jähriger Sohn bei einem Autounfall gestorben war. Danach war für ihn nichts mehr, wie es mal war. Dunkle Farben symbolisieren, dass sich sein Blick auf die Welt plötzlich verdüstert hat. Ein rostbrauner Block bildet den Verfall ab, das verlorene Land.

Ganz am Ende der Retrospektive findet sich „Tower“ von 2024, das jüngste Werk des Künstlers. Bei diesem Schwarz-Weiß-Gemälde, inspiriert von Kubismus und Graffiti-Strassenkunst, sticht vor allem eins ins Auge: ein Loch. Für Kathrin Baumstark bietet es allerlei Interpretationsspielraum – eine Variante; „Dort, wo sonst das Herz sitzt, ist ein Loch.“

Dagmar Leischow

Info
Die Retrospektive **»Sean Scully. Stories«** läuft bis zum 2. November im **Bucerius Kunst Forum**. Karten und weitere Informationen unter www.buceriuskunstforum.de



Bucerius Kunst Forum-Direktorin **Kathrin Baumstark**: „Im Audioguide gibt nur Zitate des Künstlers Sean Scully. Kein Satz ist von mir.“ © ULRICH PERREY

» Lauter energiegeladene Songs «

Konzert. HCZ-Autorin Dagmar Leischow sprach mit der Singer-Songwriterin **Amy Macdonald** über ihr neues Album, negative Energie und ihre Fans

Starallüren? Fehlentzogen. Trotz mehrerer Nummer-eins-Alben, auch in Deutschland, hat **Amy Macdonald** nie ihre Bodenhaftung verloren. Bereits vor der vereinbarten Zeit ist die Musikerin dem Videocall beigetreten, sie lässt also keine Sekunde auf sich warten. Mit Bedacht spricht sie über ihren sechsten Langspieler *Is This What You've Been Waiting For?*, der mit lauter energiegeladenen Songs gespickt ist. Einen Großteil dieser Stücke hat die Schottin in Berlin aufgenommen – mithilfe des Produzenten **Nicolas Rehscher**. Er gilt als Hitmacher. Ob **Sarah Connor**, **Alice Merton** oder **Louis Tomlinson**: Dieser Mann hat schon Lieder für viele große Namen geschrieben. **Amy Macdonald** findet nur warme Worte für ihn: „Nico ist ein supernetter, gechillter Typ mit viel Talent.“

Gemeinsam zauberten sie unter anderem „I'm Done“ aus dem Hut. Diese Nummer handelt davon, sich endgültig von sogenannten Freunden zu verabschieden, die einem einfach nicht guttun. Genauso könnte man sie aber auch auf eine toxische Beziehung oder Machtmissbrauch am Arbeitsplatz beziehen. „Das Tolle an Songs ist ja, dass alle ihre eigene Geschichte in sie projizieren können“, bringt es **Amy Macdonald** auf den Punkt. „Niemand muss zwingend meiner Idee folgen.“

Mit 37 blickt die Sängerin schon auf eine ziemlich lange Karriere zurück. Ihr Debütalbum „This Is the Life“ erschien 2007, kurz vor ihrem 20. Geburtstag. Wie schwer hatte sie es damals als junge Frau in der Musikindustrie? „Natürlich haben einige Leute versucht, Einfluss auf meinen Look zu nehmen oder mich dazu zu bewegen, bestimmte Dinge zu tun“, räumt **Amy Macdonald** ein. „Doch ich hatte immer eine Gruppe von Menschen um mich, die mir in solchen Situationen geholfen haben – von meinen Managern über meine Band bis zu meiner Crew. Sie sind wie eine Familie für mich.“

Von daher hat die Künstlerin, die mit dem Fußballer **Richard Foster** verheiratet ist, keine wirklich schlimmen Erfahrungen gemacht. „Ich hatte nie das Gefühl, ausgebeutet zu werden.“

Gleichwohl musste sie erst mal lernen, Nein zu sagen: „Als ich jünger war, habe ich durchaus gedacht: Wer länger im Geschäft ist und mehr Erfahrung hat, weiß schon, was zu tun ist.“ Inzwischen hat **Amy Macdonald** allerdings realisiert, dass das nicht unbedingt stimmen muss. Deshalb verlässt sie sich lieber auf ihre Intuition: „Wenn sich etwas für mich nicht richtig anfühlt, lehne ich einfach ab. Ohne mich zu erklären.“

Genau das würde sie allen raten. Zum Beispiel ihren Fans, zu denen sie einen guten Draht hat. Ihnen hat sie den Titel „One More Shot“ gewidmet: „Ich möchte mich vor allem bei denjenigen bedanken, die von einem Konzert zum nächsten reisen und ihr hart verdientes Geld für mich ausgeben.“

Bis heute kann **Amy Macdonald** das nicht hundertprozentig fassen: „Manchmal geht mir durch den Kopf: Ich bin es doch nur.



Singer-Songwriterin **Amy Macdonald** verlässt sich inzwischen auf ihre langjährige Erfahrung und ihre Intuition: „Wenn sich etwas für mich nicht richtig anfühlt, lehne ich einfach ab. Ohne mich zu erklären.“ FOTOS (2): OLIVIA ROSE

Warum wollt ihr mich die ganze Zeit sehen?“ Auf der anderen Seite war sie als Teenagerin selber Fan und hat die schottische Band **Travis** vergöttert: „Nach den Gigs habe ich draußen auf die Musiker gewartet. Ich war immer da.“ **Dagmar Leischow**

Info
Amy Macdonald tritt Donnerstag, 12. Februar 2026, 19.30 Uhr, in der **Sport-halle** auf. Karten und weitere Informationen unter www.fkp.scorpio.de



Teenager **Amy Macdonald** war früher selbst Fan: „Nach den Gigs habe ich auf die Musiker gewartet.“



Festivalchef Andrés Siebold über die Regisseurin Florentina Holzinger: „Verglichen mit früheren Produktionen liefert sie mit *A Year without Summer* eine feinere Arbeit.“ © NICOLE MARIANNA WYTYCZAK

» Von der ersten bis zur letzten Minute drangeblieben «

Vorschau. Künstler:innen prägen das **Internationale Sommerfestival 2025** auf **Kampnagel** mit aufregenden (Musik-)Inszenierungen – von Jazz-Soul-Hip-Hop bis Pop-Klassik

Room to Dream“ hat der Regisseur **David Lynch** sein Memoir genannt. Unter diesem Motto steht auch das **Internationale Sommerfestival auf Kampnagel vom 6. bis 24. August**. „Wir öffnen einen Raum, in dem Träume nicht nur erlaubt, sondern dringend notwendig sind“, sagt der künstlerische Leiter **Andrés Siebold**. Dabei begleiten ihn und sein Team neben neuen Gesichtern auch alte Bekannte. Etwa **Florentina Holzinger**, die in diesem Jahr beim Internationalen Sommerfestival bereits ihre achte Inszenierung vorstellt. Eigentlich gilt sie als Skandalregisseurin, sie lässt ihre Tänzer:innen schon mal an Fleischerhaken hängen. Laut **Andrés Siebold** kann die Österreicherin, die ab 2026 gemeinsam mit der Choreografin **Marlene Monteiro Freitas** die künstlerische Ausrichtung der Berliner Volksbühne mitverantworten wird, aber auch anders: „Verglichen mit früheren Produktionen liefert sie mit *A Year without Summer* eine feinere Arbeit.“ Diese lehnt sich an 1816 an, das sogenannte Jahr ohne Sommer, in dem ein Vulkanausbruch eine globale Klimakatastrophe verursachte, während die Schriftstellerin **Mary Shelley** die Figur **Frankenstein** erfand. Wenn **Florentina Holzinger** nun um Themen wie Alter und Ster-

ben oder Endlichkeit und Unendlichkeit kreist, werden auch einige ältere Darsteller:innen auf der Bühne stehen. Ein Blick ins Programmheft belegt: Es gibt etliche Aufführungen, die von Frauen verantwortet werden. Für die Eröffnungsveranstaltung **Nöt**, kreolisch für Nacht, zeichnet **Marlene Monteiro Freitas** verantwortlich. Sie nähert sich dem Geschichtenerzählen in der Tradition von „1001 Nacht“ an und vereint Tanz mit Livemusik zu einem Auftritt rund um Leben,

Tod, Traum und Wirklichkeit. Ebenfalls eine beeindruckende Theatermacherin ist die Belgierin **Miet Warlop**. In Hamburg präsentiert sie eine **Ode an die Fantasie** und die Kunst mit sechs Performer:innen sowie 3.000 Metern feinstem Stoff. „Miet Warlop hat den Hermes-Chief überredet, ihr den Stoff zu schenken“, erzählt **Andrés Siebold**. Ein weiterer Höhepunkt für ihn ist **Carolina Bianchi**. Mit **The Cadela Porca Trilogy: Chapter II – The Brotherhood**



Die Brasilianerin **Carolina Bianchi** entlarvt mit **The Cadela Porca Trilogy: Chapter II – The Brotherhood** patriarchalische Gewalt auf und hinter der Bühne. © MAYRA AZZI

entlarvt die Brasilianerin patriarchalische Gewalt auf und hinter der Bühne. Mit dieser Arbeit knüpft sie an ihren Auftritt 2023 beim Sommerfestival an, damals nahm sie vor den Augen des Publikums K.o.-Tropfen zu sich. Ihr neues Werk dauert 220 Minuten. Der Gedanke, nach einer neunstündigen Bahnfahrt nach Wien so lange in einer Vorstellung sitzen zu müssen, erschien **Andrés Siebold** nicht unbedingt reizvoll. Dennoch versichert er: „Ich bin von der ersten bis zur letzten Minute drangeblieben.“

Hinterher versuchte er sogar, bei Google mehr über einen der Protagonisten, den Theaterregisseur **Klaus Haas**, zu erfahren – ohne Erfolg, er existiert gar nicht: „Klaus Haas steht als Prototyp für den alten weißen Mann.“ Ein Gegenpol zu ihm ist **Mackenzey Bergile**, dessen Herkunftsländer Haiti und Frankreich sind. Der Autodidakt hat als Tänzer, Choreograf, Komponist, Autor, Model und Fotograf ziemlich viele verschiedene Facetten. In seinem Solo **Autothérapie** verwebt er Hip-Hop mit Jazz, Ballett oder traditionellen haitianischen Tänzen. „Er analysiert, wie sich Kolonialgeschichte in den Körper hineinschreibt und wie man mit Tanz damit umgehen kann“, resümiert **Andrés Siebold**. Erwartungsgemäß verweist er beim Presetermin auf Kampnagel auch auf die Konzerte in der Elbphilharmonie. **Rufus Wainwright** gastiert dort an zwei Abenden mit seinem **Dream Requiem** – mit Orchester, zwei Chören, Solostimme plus **Isabelle Huppert** als Erzählerin. Weniger bombastisch wird der Auftritt der Aktivistin und Rapperin **Noname** im Großen Saal. Während sie Jazz, Soul und Hip-Hop vereint, nutzt sie ihren Sprechgesang, um ihrer schwarzen Identität Ausdruck zu verleihen. Nicht nur ihre Texte lie-

fern den Beweis dafür, dass die Amerikanerin Literatur liebt. Sie nutzt ihren **Noname Book Club**, um Bücher von **People of Color** ins Zentrum zu rücken. Engagement, Talent, Leidenschaft: Diese Künstler:innen bringt wirklich alles zusammen.

Dagmar Leischow

Info
Das **Internationale Sommerfestival** findet vom **6. bis 24. August** auf Kampnagel statt, **Karten** und weitere Informationen unter **www.kampnagel.de**

Gewinnspiel

Die Hafencity Zeitung verlost **1x 2 Tickets** für das **Noname-Konzert** am **So., 17. August, 20 Uhr** im Großen Saal der **Elbphilharmonie**. Bitte schreiben Sie uns eine **E-Mail** mit Ihrer Adresse und Ihrer Handynummer sowie mit dem Betreff **»Noname«** an: **gewinnspiel@hafencityzeitung.com**. **Einsendeschluss ist Freitag, 18. Juli 2025, 18 Uhr**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht an Dritte gegeben, automatisierte Mails nicht berücksichtigt.

Headland Festival 2025 auf dem Baakenhöft: Stadtteil-Open-Air kehrt zurück

Am Samstag, den 12. Juli, wird der Baakenhöft in der Hafencity wieder zur Bühne für Musik, Begegnung und kreative Ideen. Das **Headland Hamburg Festival** geht in die zweite Runde. Organisiert von Studierenden, gemacht für alle. Letzten Sommer war es nur eine Idee. Eine Gruppe von Studierenden der Hafencity Universität HCU schaute täglich von ihrem Campus auf den ungenutzten Baakenhöft – eine riesige, von Wasser umgebene Brache mitten in der Hafencity. Warum diesen Ort nicht mit Leben füllen? Warum ihn nicht zum Zentrum für ein Festival machen, das Nachbarschaft, Kultur und Zukunftsthemen miteinander verbindet?

Die Antwort kam prompt: Das **Headland Hamburg Festival** war geboren. Und nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr kehrt es nun zurück – am Samstag, 12. Juli 2025, von 12 bis 22 Uhr. Ein Tag für die Nachbarschaft, ein Fest für alle. **Ein Gelände, drei Räume, unzählige Ideen.** Das Festivalgelände ist in drei lebendige Zonen unterteilt: Stadtgarten, Stadtwerkstatt und Stadtviertel. Ab 12 Uhr laden diese Bereiche zu einem vielfältigen Programm ein – mit interaktiven Ständen, offenen Workshops, spannenden Vorträgen und Mitmachaktionen.

Hier wird ausprobiert, gestaltet und diskutiert. Handwerk und Kunst, Umweltbildung, Demokratie, Antirassismus, Zukunftsgestaltung – die Themen sind vielfältig, aktuell und für alle greifbar. Ob Streetart, Improtheater, Poetry-Slam, ein Workshop zu Postkolonialismus oder ein Vortrag über Lebensmittelverschwendung – das Programm hat Tiefgang, lädt zur Auseinandersetzung ein und

Was das Headland so besonders macht? Es ist kein kommerzielles Großevent, kein Konsum-Marathon. Stattdes-

sen ist es ein liebevoll geplantes **Stadtteil-Open-Air**, das mit Musik, Workshops, Diskussionen und Aktionen kostenlos und offen für alle ist. Egal ob Nachbarn, Familien mit Kindern, Kulturliebhaber:innen oder Neugierige – hier soll jede und jeder mitmachen, mitdenken und mitfeiern können.

Wenn der Stadtteil gemeinsam in Bewegung kommt. Ab 16 Uhr wird die Bühne freigegeben: Das große Open-Air-Konzert bildet das musikalische Herz des Tages. Junge, aufstrebende Künstler:innen treten auf – ein Mix aus Indie, Pop und Singer-Songwriter-Vibes. Auch hier gilt: Eintritt frei, Musik für alle.

Bauen für die Stadtgesellschaft. Ein besonderes Highlight in diesem Jahr ist der neue Festivalpavillon, der im Rahmen eines Design-Build-Projekts von Architekturstudierenden entworfen und gebaut wird – gefördert vom Programm **Verborgene Potenziale** und unterstützt vom Bundesbauministerium sowie der Sto-Stiftung. Der Pavillon ist nicht nur Bühne, sondern Symbol für das, was das **Headland** ausmacht: die Stadt mit eigenen Händen gestalten.

Mehr als ein Tag – eine Woche für den Stadtteil. Bereits in der Woche vor dem Festi-



Das **Headland Hamburg Festival** ist kein kommerzielles Großevent, kein Konsum-Marathon. Stattdessen ist es ein liebevoll geplantes Stadtteil-Open-Air. © JAN-MARIUS KOMOREK

val beginnt das Programm: Workshops mit Schulklassen, Abendveranstaltungen zur Zukunft des Baakenhöfts und Austauschformate mit der **Hamburger Stiftung Baukultur** oder dem Verein **[T]raum e.V.** – auch hier gilt: Wer Lust hat, ist eingeladen mitzumachen.

Ein Festival mit Haltung –

und viel Herzblut. Das **Headland Hamburg** ist mehr als ein Kulturereignis. Es ist der Versuch, eine neue Form von Stadtteilkultur zu etablieren. Ohne Eintritt, ohne Zäune, ohne Barrieren. Ehrenamtlich organisiert von Studierenden, mit Unterstützung vieler Initiativen, Vereine und Institutionen. „Wir machen das, weil

wir glauben, dass Kultur alle etwas angeht – und weil wir zeigen wollen, wie viel in einem Stadtteil möglich ist, wenn Menschen gemeinsam anpacken“, sagt Mitorganisator **Janis Wegner**. Und das ist erst der Anfang. **Antonia Buthke**

www.headland-hamburg.de

» [T]Räume für das Baakenhöft «

Safe the Date. Am 10. Juli findet ein **Zukunftsabend** auf dem **Baakenhöft**, dem besonderen Ort in der Hafencity, statt – organisiert vom Kreativnetzwerk **[T]Raum e.V.** Oper oder was?

Als Vorprogramm zum gemeinnützigen **Headland Kulturfestival** am 12. Juli – einem Non-Profit-Projekt lokaler Akteur:innen und Akteure für die ganze Stadt zu den Themen Kultur, Nachbarschaft, Gesellschaft, Kunst und Studium – findet am Donnerstag, 10. Juli, um 18 Uhr auf dem Baakenhöft ein Abend voller Perspektiven über die Zukunft des besonderen Ortes statt. Die Veranstaltung wird vom **Kreativnetzwerk [T]Raum e.V.** organisiert.

Die Zukunft der letzten unbeplanten Fläche der Hafencity nimmt Gestalt an. Der besondere Ort bedarf einer besonderen Nutzung, die Entwicklung dieser und die genauen Planungen sind im vollen Gange. Die Organisator:innen und Organisatoren des Themenabends laden alle dazu ein, sich in eine offene Diskussion darüber einzubringen und neue Perspektiven kennenzulernen. Gemeinsam mit Interessierten, Nachbarn und Initiativen werden Perspektiven, Visionen und Ideen vom Baakenhöft der Zukunft eine Bühne geboten.

Aktuell plant die Stadt mit der Kühne-Stiftung gemeinsam den Architekturwettbewerb für eine neue Oper. Bei diesem Prozess ist bedauerlicherweise kein breiter Diskurs angedacht. Andere Nutzungsszenarien oder Perspektiven finden bis jetzt kein Gehör. Es soll mit dem Themenabend im Rahmen des **Headland Festivals** genau diesen eine Bühne geboten werden, darüber zu diskutieren und vielleicht spannende Ergänzungen zu finden, sodass aus dem bestehenden Traum einer wird, den alle teilen.

Das kreative Netzwerk für nachhaltige und soziale Architektur **[T]Raum e.V.** lädt an diesem Abend unterschiedliche Speaker:innen ein, die ihre Idee vom Baakenhöft beschreiben. Von der Geschichte des Ortes über seine kulturellen und städtischen Potenziale soll die urbane Brachfläche beleuchtet und ein spannender Blick auf diesen besonderen Ort geworfen werden. Hier findet am 12. Juli das gemeinnützige **Headland Kulturfestival** statt. Von Studierenden der Hafencity Universität HCU organisiert, füllt es die sonst ungenutzte Fläche für eine Woche mit Leben. In diesem Rahmen bieten die Organisator:innen und Organisatoren dem **[T]Raum e.V.** die Möglichkeit, im Vorfeld am Donnerstag, dem 10. Juli, über die Zukunft des Veranstaltungsortes zu sprechen.

Gemeinsam mit **Einblicken und Analysen aus dem Projekt Mehr als Oper** von Masterstudierenden der HCU unter der Leitung von Prof. Alessandro Gess, die sich im Sommersemester dem Thema widmeten, wird die Möglichkeit geschaffen, auch eigene Ideen und Anregungen durch kleine Skizzen auf einer interaktiven Tafel zu hinterlassen. Eine öffentliche Debatte und eine daraus entstehende gemeinschaftliche Vision von der Zukunft des Baakenhöfts sind die Hoffnung der Organisator:innen und Organisatoren für den Abend. Die Veranstalter:innen freuen sich auf Gäste aus Verbänden, Wissenschaft und Gesellschaft sowie der Nachbarschaft. Man ist offen für alle – umsonst und draußen. **Paul Garrecht, [T]Raum e.V.**

HCU-ASA-Aktion zur Oper und ein »Zwischenruf« zu Oper/Baakenhöft Seite 14 + 15

[T]RÄUME FÜR DAS BAAKEN HÖFT

10.07 18:00

© Kreativnetzwerk [T]Raum e.V.

Rotlicht, Blaulicht und alles dazwischen.

reeperbahn.de



Musicals | Erleben | Restaurants | Bars | Museen | Theater | Imbisse | Hafenrundfahrt | Hotels | Galerien | Clubs | Kneipen | Shopping | Stadtrundfahrt | Unterkünfte

ig st. pauli | ig hafencity | BEERERAIN



Ihre HNO-Privatpraxis in der Hafencity!

Neben der Behandlung der üblichen HNO-Erkrankungen bieten wir folgende Behandlungsschwerpunkte an: Nasen- und Nebenhöhlenchirurgie, Schnarch- und Schlafapnoebehandlung, Kinder-HNO, Allergietherapie, Behandlung von Hörstörungen z.B. Hörsturz / Tinnitus, Hörgeräteversorgung, Ästhetische Medizin. **Aktuell:** Corona-Diagnostik (Abstrich und Antikörpertest)

Terminvereinbarung über unseren Online-Kalender möglich.

Ihr Arnd Niehues
Facharzt für HNO-Heilkunde, Plastische Operationen

Privatpraxis HNO-Hafencity
Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Telefon: 040-70 38 38 50
E-Mail: info@hno-hafencity.de
Web: www.hno-hafencity.de



Gutes Projekt?
Design
geschenkt.

Du möchtest anderen Menschen helfen, die Umwelt bewahren oder einfach die Welt ein bisschen besser machen? Du hast ein Projekt, das gut ist für unsere Zukunft, für die Demokratie und ein friedliches Miteinander?

Dann brauchst Du vielleicht noch ein Corporate Design, eine Webseite oder andere Hilfe beim Vermarkten und Vermitteln Deiner Idee. Ich biete kleinen Non-Profit-Projekten meine Hilfe an – soweit es meine Zeit erlaubt.

Wenn Du Lust hast, beschreib mir Dein Projekt in einem kurzen Mail: uwe@freihafen.de



freihafen studios – eine kleine, feine und sehr interdisziplinäre Designagentur am Kaiserai. Wir haben seit 25 Jahren gute Ideen (normalerweise werden wir dafür bezahlt).



Daniela Friederike Lüers, »Mann am Meer«, 2025, 100 x 80 cm. © FOTOS (2): D. F. LÜERS

» Voller Inspirationen zu Freude und Demut! «

Kunst. Die **Galerie Hafencity** zeigt Werke von **Daniela Friederike Lüers** von 2018 bis 2025 in der Ausstellung »Wasser ist Leben«

Für alle Lebewesen einschließlich uns selbst ist Wasser unverzichtbar. In einer Zeit, in der nichts mehr selbstverständlich ist, bleibt die Wertschätzung der Flora, der Fauna und des Wassers existenziell. **Wasser ist Leben** – nicht zufällig ein großes Thema der Malerin Daniela Friederike Lüers. Sie schaut aus ihrem Atelier auf einen See mit Wasservögeln, ist auch auf Reisen fasziniert von Leben am Wasser, von blühenden Uferlandschaften.

Sorgfältig ausgewählte Werke der vielfach ausgezeichneten Künstlerin aus den Jahren 2018 bis 2025, alle auf Leinwand, zeigen vielfältige Blicke auf die zarte Schönheit von Kranichen, Libellen, Lilien, Blütenlandschaften und auf Wasser im Licht – auf eine verletzlich, wundervolle und schützenswerte Natur.

Wasser ist Leben – eine Ausstellung voller Inspirationen zu Freude und Demut.

Iris Neitmann

KUNSTMEILE HAFENCITY

» **Wasser ist Leben**«, Werke von Daniela Friederike Lüers, Ausstellung ab 11. Juli

in der **Galerie Hafencity**
Am Dalmannkai 4
20457 Hamburg-Hafencity
galerie-hafencity@gmx.de
www.galerie-hafencity.de
Öffnungszeiten: Fr.–So., 12–18 Uhr, und nach Vereinbarung.

» **Trio**«, Werke von Jean Miotte, David Callau Gené und Dr. Johannes Oberthür, im Juli

Galerie im Forum StadtLandKunst
Am Sandtorpark 12
20457 Hamburg-Hafencity
info@stadtkunst-hamburg.de
www.stadtkunst-hamburg.de



D. F. Lüers, »Kranichpaar«, 2025, 120 x 150 cm (Ausschnitt).

Öffnungszeiten:
Fr.–So., 12–18 Uhr, und nach Vereinbarung.

» **Zwischen Licht und Raum**«,

Ausstellung in der Glasgalerie Stöltzing
Am Sandtorpark 14
20457 Hamburg-Hafencity
www.glasart.de
Öffnungszeiten: nach Vereinbarung.

» Yeah, yeah, yeah! «

Reeperbahn. Im **Beatles**-Musical »**All You Need Is Love!**« brilliert neben den Darstellern die Kapelle **Twist & Shout** im **St. Pauli Theater**



Die **Fab Four**-Darsteller im **St. Pauli Theater** am **Spielbudenplatz** treten in schön zeitlich angepassten Kostümen auf – sei es im dunklen Anzug oder in bunten Hippie-Klamotten. Ihr Look inklusive der wechselnden Frisuren ist authentisch. © ESTREL BERLIN | STARS IN CONCERT

Das **Beatles**-Musical „All You Need Is Love!“ aus der Feder des Musikproduzenten Bernhard Kurz zäumt im **St. Pauli Theater** das Pferd quasi von hinten auf, jedenfalls eingangs. Zunächst eröffnet das letzte Konzert der **Fab Four** den Songreigen. Zur Erinnerung: Am 30. Januar 1969 ist das Quartett noch einmal gemeinsam auf dem Dach seines Londoner Hauptquartiers in der Savile Road aufgetreten.

Auf diesen Gig folgt eine Rückblende, es geht noch tiefer in die Vergangenheit hinein. Bis zu den Anfängen in Liverpool und vor allem in Hamburg, natürlich mit jeder Menge Musik. An mehr als 30 weltbekanntesten Liedern arbeitet sich die Band **Twist & Shout** ab. Ob „Yesterday“, „Let It Be“ oder „Penny Lane“: Man kriegt alles serviert und kann gern mitsingen. Ein paar Leute machen das auch, überwiegend hört das Publikum aber lieber andächtig zu.

Zwischen den Hits nimmt ein Erzähler die Besucher:innen mit durch die **Beatles**-Historie. Shows im **Top Ten** auf der Reeperbahn, eine Plattenaufnahme mit **Tony Sheridan** in Hamburg, ein Plattenvertrag, der erste Nummer-eins-Hit in den USA: In der Bühnenfassung scheinen sich die Ereignisse förmlich zu überschlagen. Sie lässt keinen Zweifel daran, dass es ohne Hamburg keine **Beatles** gegeben hätte. Zumindest hätten sie keine Weltkarriere gemacht, angetrieben von ihrem Manager **Brian Epstein**. Erwartungsgemäß taucht er ebenfalls in dieser **Beatles**-Hommage auf. Oft hängt er am Telefon, um seine Schützlinge nach vorne zu bringen. Seine Hartnäckigkeit zahlt sich bekanntlich aus.

Auch das, was Howard Arthur als **John Lennon**, John Brosnan als **George Harrison** und Carmine Francis Grippo als **Ringo Starr** beisteuern, entwickelt sich während der Performance. Alle treten in schön zeitlich angepassten Kostümen auf – sei es im dunklen Anzug oder in bunten Hippie-Klamotten. Nicht nur ihr Look inklusive der wechselnden Frisuren ist authentisch, im Hintergrund werden der Inszenierung immer wieder Originaldokumentationen beigelegt. Dank dieser Zeitzeugnisse scheinen Fiktion und Wirklichkeit teilweise eins zu werden. Auf diese Weise nähert man sich den waren Begebenheiten noch ein bisschen enger an.

Neu ist dieses Konzept freilich nicht. 2001 gastierte „All You Need Is Love!“ erstmals im **St. Pauli Theater**, nun geht das etwa zweistündige Musical bereits in die fünfte Runde. Spaß macht es immer noch. Langjährige **Beatles**-Fans kommen ebenso auf ihre Kosten wie Neueinsteiger:innen, die einfach ihr **Fab Four**-Wissen vertiefen wollen. **Dagmar Leischow**

Info

Das **Beatles**-Musical „**All You Need Is Love!**“ läuft noch bis zum 27. Juli täglich außer montags im **St. Pauli Theater**. Karten und weitere Informationen unter www.st-pauli-theater.de

Gewinnspiel

Die **Hafencity Zeitung** verlost **3x 2 Tickets** für das **Beatles**-Musical »**All You Need Is Love!**« jeweils für die Vorstellung am **Do., 10. Juli, 19.30 Uhr** im **St. Pauli Theater**. Bitte schreiben Sie uns eine **E-Mail** mit Ihrer Adresse und Ihrer Handynummer sowie mit dem Betreff »**All You Need Is Love**« an: gewinnspiel@hafencityzeitung.com. **Einsendeschluss ist Dienstag, 8. Juli 2025, 18 Uhr.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Adressen werden nicht an Dritte gegeben, automatisierte Mails nicht berücksichtigt.

KUNSTMEILE HAMBURG-HAFENCITY
Ausstellungen im Juli 2025



Galerie Hafencity: Wasser ist Leben - Werke von Daniela F. Lüers
Am Dalmannkai 4, 20457 Hamburg Öffng.: Fr- So 12-18 Uhr u.n. Verein

GLASGALERIE STÖLTZING im Juli 2025
Zwischen Licht und Raum
contemporary glass artists. Öffn. n. Vereinbarung
Am Sandtorpark 14, glasart.de

Galerie im Forum StadtLandKunst Juli 2025
Trio - Meisterwerke von J. Miotte, D. Callau-Gené und Dr. J. Oberthür Öffn. Fr- So. 12-18 Uhr
Am Sandtorpark 12, stadtkunst-hamburg.de

Am Sandtorpark/ Am Dalmannkai - 10 min von der Elbphilharmonie

stil prägend
seit 25 Jahren
logo + branding
corporate design
messen + marketing
storytelling
books + magazines
keynotes + vorträge
coverdesign
2d/3d-illustration
ui/ux, web + apps

freihafen
design studios
uwe c. beyer
am kaiserai 69
20457 hamburg
freihafen.de



»Eine Welt voller Täuschungen!«

Buchpremiere. Der Sylter »Spiegel«-Bestsellerautor **Eric Weißmann** hat seinen zweiten Insel-Krimi **»Tod im Friesenhaus«** veröffentlicht. Ein Bericht – mit Ausflugs-Tipps vom Autor

Es gibt viele Autoren, die sich berufen fühlen, über Deutschlands bekannteste und beliebteste Insel zu schreiben, auch wenn sie nicht auf Sylt, sondern in St. Peter-Ording, in Münster, Düsseldorf oder Berlin leben. Das ist bei Eric Weißmann anders: Er feiert in diesem Jahr sein 20-jähriges Insel-Jubiläum und hat sich in dieser Zeit als Makler und Buchautor einen Namen gemacht. Nach einer schwierigen geschäftlichen und wirtschaftlichen Zeit hatte der 38-Jährige zusätzlich mit gesundheitlichen Herausforderungen zu kämpfen, nun sind die Weichen neu gestellt.

Eric Weißmann freut sich neben einem kleinen, feinen Comeback mit Veröffentlichung neuer Immobilienangebote in Kürze auch über die Verfilmung seines ersten Buches „Aber bitte mit Reet“. Es war im Jahr 2022 das erste „Berufsmemoir“, die Berufserinnerung eines Immobilienmaklers weltweit, und stand über ein halbes Jahr in den Top 20 der Spiegel-Bestsellerliste. In England versucht inzwischen ein Makler, den Erfolg des Buches zu wiederholen. Dafür hat Weißmann der BBC jetzt ein Interview gegeben.

Eric Weißmann wurde ein „Miss-Marple-Gen“ attestiert, und so schuf er die Krimireihe rund um den ermittelnden Immobilienmakler Kristan Dennermann. Nach „Mord unterm Reetdach“ ist jetzt der zweite Band „Tod im Friesenhaus“ erschienen. Im echten Leben wird Eric Weißmann von seinem Corgi Charles begleitet. Der Ermittler in seiner Krimireihe hat ebenfalls einen Corgi, ja, wie, gibt es weitere Parallelen oder Gemeinsamkeiten? „Gewisse Ähnlichkeiten sind natürlich nicht ausgeschlossen, aber Kristan Dennermann ist eine eigene Figur“, erzählt der Sylter im Gespräch mit unserer Redaktion.

In seinem neuesten Fall erhält der ermittelnde Makler Dennermann den Auftrag, ein Antiquitätengeschäft in einem alten



Gewinnspiel

Die HafenCity Zeitung verlost **5 Sylt-Krimis »Tod im Friesenhaus«** von Spiegel-Bestsellerautor **Eric Weißmann**. Bitte schreiben Sie uns eine **E-Mail** mit Ihrer Adresse und Ihrer Handynummer sowie mit dem Betreff **»Tod im Friesenhaus«** an: gewinnspiel@hafen-cityzeitung.com. **Einsendeschluss ist Freitag, 18. Juli 2025, 18 Uhr.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Eric Weißmann, Sylt-Kenner, Immobilienmakler und Bestsellerautor. In seinem neuesten Krimi „Tod im Friesenhaus“ muss die ermittelnde Hauptfigur, Immobilienmakler-Detektiv Kristan Dennermann, den Mord an einer Antiquitätenhändlerin aufklären und sich seinen Dunkelängsten stellen. © ROBERT SCHLESINGER

Friesenhaus in Keitum zu verkaufen. Die ehemalige Inhaberin hatte es geschlossen, um ihren wohlverdienten Ruhestand auf einer langen Kreuzfahrt zu genießen. Als Dennermann die Immobilie besichtigt, macht er allerdings eine grausame Entdeckung: Die Frau war niemals auf den Weltmeeren unterwegs, sondern liegt ermordet im Lager zwischen den Möbeln des Antiquitätenladens im sogenannten Kapitänsdorf der Insel Sylt.

Die Ermittlungen, Dennermann steht dem Inselkommissar zur Seite, offenbaren ihm die

dunkelsten Seiten von Sylt und verlangen von ihm, sich seinen größten Ängsten zu stellen. Wer hatte Interesse am Tod dieser auf der Insel scheinbar allseits beliebten und geachteten Frau? Dennermann betritt eine Welt voller Geheimnisse und Täuschungen. Dabei erlebt er Orte und Seiten seiner geliebten Insel, die bislang sogar ihm verborgen blieben.

Für Leser:innen und Sylt-Liebhaber:innen bietet der Krimi neben Spannung, Witz und feiner Ironie den Nord-Nord-Mord-TV-Effekt: Der Kri-

mi führt sie zu den schönsten Plätzen auf der Insel.
Barbara Glosemeyer

Info I
Wer Sylt noch besser kennenlernen will, kann über den QR-Code (unten) eine **InselTour** mit **Eric Weißmanns Ortsporträts** auf YouTube starten.

Info II
Das Buch: **»Tod im Friesenhaus – Kristan Dennermann**

ermittelt“ von **Eric Weißmann**, 2025, dtv Taschenbuch, 349 Seiten, ISBN: 978-3-423-22108-5

Info III
Eric Weißmann, Jahrgang 1987, ist selbstständiger Immobilienmakler auf Sylt. Er lebt seit 20 Jahren auf der Lieblingsinsel der Deutschen und hat seither zahlreiche Traumimmobilien vermittelt. Mit „Mord unterm Reetdach“ gab der „Spiegel“-Bestsellerautor sein Krimidebüt. Genau wie sein Ermittler Kristan

Dennermann ist er meist in Begleitung seines Corgis auf der Insel unterwegs.



Eric Weißmann präsentiert 14 Sylt-Destinationen – mit seinen Highlight-Tipps



KEITUM gilt als das grüne Herz der Insel – mit alten Friesenhäusern, charmanten Gassen und uralten Bäumen. **Highlight-Tipp:** Ein Besuch der Buch- und Kunsthandlung Felix Jud direkt am Wattenmeer neben Niensens Kaffeegarten. © RELAXFOTO.DE | ISTOCK BY GETTY IMAGES



MORSUM liegt im Osten der Insel und beeindruckt durchs Morsum-Kliff und seine Ruhe. **Highlight-Tipp:** Ein Besuch im Café Smør & Brød im Bahnhof Morsum, ein Geheimtipp vom besten Matjes-Brot über tollen Elbgold-Kaffee bis zu traumhaften Kuchen. © YAXXCOM | ISTOCK BY GETTY IMAGES



WESTERLAND ist das lebendige Zentrum der Insel mit Fußgängerzone, Strandpromenade und einem Hauch von Großstadtgefühl. **Highlight-Tipp:** Ein Bummel durch die Friedrichstraße mit anschließendem Besuch einer der Strand-Locations zum Drink. © CINOBV | ISTOCK BY GETTY IMAGES



RANTUM liegt schmal zwischen Nordsee und Wattenmeer – geprägt von Dünen, Reetdächern und Naturschutzgebieten. **Highlight-Tipp:** Ein Spaziergang zum Hafen und Erkundung des Rantum-Beckens. © MANNIX | ISTOCK BY GETTY IMAGES



SÜDERHEIDE südlich von Kampen lädt zu ausgedehnten Wanderungen ein – fernab des Trubels, mit ursprünglicher Natur. **Highlight-Tipp:** Es gibt einen Zugang zum Oststrand. Von hier aus kann man nach List spazieren oder bei Flut sogar baden. © THOMAS PAJOT | ISTOCK BY GETTY IMAGES



TINNUM liegt zentral auf der Insel und ist bekannt für die Tinnumburg – ein Ort für Familien. **Highlight-Tipp:** Besonders mit seinen Kindern empfiehlt sich ein Besuch des Tinnumer Tierparks. © MAUNZEL | ISTOCK BY GETTY IMAGES

Eric Weißmann präsentiert 14 Sylt-Destinationen – mit seinen Highlight-Tipps



WESTERBEIDE liegt ruhig zwischen List und Kampen – ein naturbelassenes Stück Insel mit typischer Heidelandschaft und Reetdachhäusern. Sylt pur, wie ein kleiner „Schlumpf“-Ort. **Highlight-Tipp:** Ein Spaziergang inmitten geschützter Heideflächen. © VIKTORKUNZ | ISTOCK BY GETTY IMAGES



MUNKMARSCH liegt am Wattenmeer zwischen Keitum und Braderup – ein ruhiger Ort mit historischem Hafen. **Highlight-Tipp:** Die Terrasse vom Hotel und Restaurant Fährhaus Munkmarsch – ein schöner Ort mit Blick über den Hafen. © MANNIX | ISTOCK BY GETTY IMAGES



HÖRNUM Ganz im Süden der Insel liegt Hörnum mit seiner markanten Odde, dem Hafen und dem historischen Leuchtturm. **Highlight-Tipp:** Eine Umrundung der Hörnum-Odde – Natur, Sand und Nordseeluft pur. © TASFOTON | ISTOCK BY GETTY IMAGES



KAMPEN steht für Exklusivität, Kunst und Natur – von der Uwe-Düne bis zum Strönwai mit Luxus-Shopping auf Welt-Niveau. **Highlight-Tipp:** Ein Aufstieg zur Uwe-Düne mit Panoramablick – bei Sonnenuntergang einfach toll und ergreifend. © RELAXFOTO.DE | ISTOCK BY GETTY IMAGES

Eric Weißmann präsentiert 14 Sylt-Destinationen – mit seinen Highlight-Tipps



WENNINGSTEDT ist bekannt für seinen familienfreundlichen Strand, das Rote Kliff und die Promenade mit Meerblick. **Highlight-Tipp:** Ein Sundowner im *lismeer*-Restaurant mit Blick auf die untergehende Sonne. © PUSTEFLOWER9024 | ISTOCK BY GETTY IMAGES



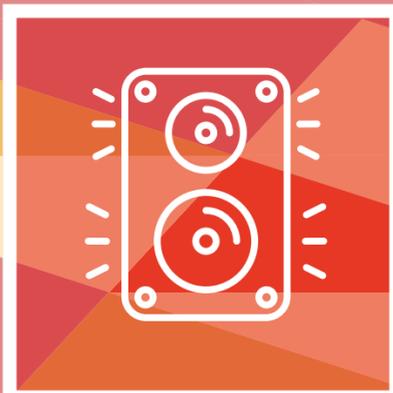
LIST ist der nördlichste Ort Deutschlands, beeindruckt mit seiner wilden Dünenlandschaft, dem Ellenbogen und dem maritimen Hafenflair. **Highlight-Tipp:** Ein Spaziergang zum Ellenbogen mit weitem Blick auf das Meer – unendlich. © MEYBRUCK | ISTOCK BY GETTY IMAGES



ARCHSUM ist ein kleines Friesendorf inmitten von Salzwiesen – ideal für Naturfreunde und Ruhesuchende. **Highlight-Tipp:** Ein Spaziergang durch die Salzwiesen mit Vogelgezwitscher und weitem Himmel. © CREATIVENATURE_NL | ISTOCK BY GETTY IMAGES



BRADERUP ist das stille Herz zwischen Kampen und Wenningstedt, berühmt für seine Heideflächen und das Weiße Kliff. **Highlight-Tipp:** Ein Spaziergang durch die Braderuper Heide bis zum Wattenmeer. © MAUNZEL | ISTOCK BY GETTY IMAGES



+ =



NACHBAR- SCHAFTS- FEST 2025

www.NETZWERK-HAFENCITY.de

19.07.25 / 13-21 Uhr / **Lohsepark**

ALLE INFOS UND ANMELDUNG ZUM FLOHMARKT

